Abendpost

1 Cent. | Chicago, Samstag, den 15. August 1891. — 3 Uhr-Ausgabe. | 3. Jahrgang. — No. 193.

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der United Preß.)

Inland.

Für Briefträger-Pensionen.

New York, 15. Aug. Die „Gesellschaft der Briefträgerveteranen von New York“ will im Congreß eine Vorlage einbringen lassen behufs dienstlicher Verabschiedung und Pensionirung von Briefträgern in Städten und den mit ihnen verbundenen Postbezirken nach 20jährigem Dienst.

Bahnunglück.

Tiffin, O., 15. Aug. Heute früh um 8 Uhr stießen zwei Frachtzüge der Baltimore & Ohio-Bahn vor dem Bahnhof in Attica zusammen, und der eine Zug schoß durch den Bahnhof hindurch, wobei letzterer in Höhe von $10,000 beschädigt wurde. Ein Heizer wurde verletzt.

Pittsburg, 15. Aug. Gestern Nacht entgleiste unweit der Station West Newton ein Frachtzug der Baltimore & Ohio Bahn.

Zwölf Wagen mit Waaren wurden zertrümmert. Keiner der Zugbediensteten wurde lebensgefährlich verletzt.

Schlimmes Schadenfeuer.

Philadelphia, 15. Aug. Bei A. C. Elliot & Co., einem der größten Papiergeschäfte der Stadt, brach heute Feuer aus, das einen materiellen Schaden von $75,000 anrichtete.

Die Feuerwehrleute wurden schlimm verletzt. Das Feuer wurde durch Gas verursacht, das aus einer lecken Röhre entwich und im Dampfkesselraum des Kellers entzündet wurde.

Scheußlicher Tod.

Pittsburg, 15. Aug. Der 37jährige John Schuster und der 48jährige Leonard Weaver, welche Nachts Abtrittsgruben zu fegen hatten, ertranken gestern um Mitternacht in einem tiefen Jauche-Pfuhl an der 39. Str. Weaver begab sich zuerst in die Grube, wurde von Gas überwältigt und stürzte; Schuster kam ihm zu Hilfe und hatte das gleiche Schicksal. Beide hinterlassen Familien.

Im letzten Augenblick.

Columbus, S. C., 15. Aug. David Jacobs und Frau Mary Johnson, welche verurtheilt waren, wegen Ermordung des Gatten der Johnson heute in Chesterfield gehängt zu werden, erhielten vom Gouverneur eine Frist bis Freitag, den 4. September. Der Sheriff erhielt das betreffende Schriftstück, als er den beiden Deliquenten schon die Stricke um den Hals in Ordnung gebracht hatte.

Drei Selbstmorde.

Baltimore, 15. Aug. In den letzten 12 Stunden hat Baltimore drei Selbstmorde gehabt, von denen der erste die unmittelbare Ursache des zweiten war, während der dritte zufällig folgte. Hugo Heinrich, ein liebeskranker junger Deutscher, erschoß sich gestern Abend auf der Straße, weil seine Angebetete Minnie Mauch es abgelehnt hatte, einen Ausgang mit ihm zu machen. Die Geschichte stand in den Morgenblättern, und als der Straßenbahnkutscher Patrick Wall, der sich auf einer Kneiptour befunden hatte, heute früh den Bericht las, rief er aus: „Mein Entschluß ist jetzt gefaßt.“ Dann kaufte er sich eine Schachtel Rattengift, verschluckte es in seinem Hof und rief dabei aus: „Wenn das Ratten umbringt, so wird es auch einen Irländer umbringen.“ Eine halbe Stunde darnach war er todt. Außerdem vergiftete sich heute früh die Wittwe Marie Ristler, aus Gram über den Tod ihres Gatten, ebenfalls mit Rattengift. Ob auch sie von den ersterwähnten Selbstmord gelesen hatte, ist nicht bekannt.

Angekommene Dampfer.

New York: „Elbe“ von Bremen; „Rugia“ von Hamburg.

Philadelphia: „Mississippi“ von London.

London: „Friesland“ und „Amsterdam“ in Sicht.

Liverpool: „Etruria“ von New York.

Wetterbericht.

Für die nächsten 18 Stunden folgendes Wetter in Illinois: Vereinzelte Regenschauer; jedoch klares Wetter in östlichen und nördlichen Theilen; veränderliche Winde; keine entschiedene Veränderung der Temperatur. Am Sonntag im Allgemeinen schön.

Telegraphische Notizen.

— In den am Freitag abgelaufenen 7 Tagen gab es in den Ver. Staaten und Canada 227 Bankerotte, gegen 197 in derselben Woche des Vorjahres und 231 in der vorigen Woche.

— In Altona, Pa., fallirte das große Braugeschäft von Kimmel & Warner.

— Durch einen Wolkenbruch wurde der Ort Campo bei San Diego, Cal., schwer beschädigt.

— Eine Anzahl Studenten von der amerikanischen Hochschule in Rom gerieth beim Baden zu Porto Danzio in reißendes Wasser, und Henry Duesing von St. Louis ertrank.

— Die zwei jüngst in New York entdeckten aussätzigen Chinesen wurden nach Northbrothers Island gebracht, aber von allen übrigen Bewohnern der Insel abgesperrt; sie werden wohl nach China zurückgesandt werden.

Ausland.

Die Regierung bleibt hartnäckig.

Berlin, 15. Aug. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ erklärt, die Regierung halte an ihrem Entschlusse, die Getreidezölle nicht zu ermäßigen, unbedingt fest, werde sich aber nicht auf's Neue über diese Angelegenheit aussprechen.

Die Regierungspolitik wird jetzt für das Treiben der Speculanten auf dem Getreidemarkt verantwortlich gehalten. Es wird gesagt, daß die rücksichtslosen Speculationen auf ein Steigen der Preise nicht mit so völliger Sicherheit hätten betrieben werden können ohne die bestimmte Erklärung des Reichskanzlers Caprivi im Abgeordnetenhause, es sei kein Grund zu der Befürchtung vorhanden, daß die Ausfuhr russischen Roggens ausbleibe.

Die katholische Nationalitätenfrage.

Berlin, 15. Aug. Trotz des Widerstandes, welcher sich in den Ver. Staaten gegen die Pläne von Herrn Cahensly betreffs Besetzung der kirchlich-katholischen Aemter in Amerika im Einklang mit der Nationalität und Sprache der Gemeindemitglieder erhob, und trotz Herrn Cahenslys Niederlage in Rom läßt dieser von der Sache noch lange nicht ab. Er will nur jetzt schrittweise zu erreichen suchen, was er nicht auf einmal erreichen konnte. Dieser Tage ist einer seiner Vertrauensmänner, Herr Paul Baumgarten, über Hamburg nach den Ver. Staaten abgereist. Derselbe soll angeblich die im Herbst stattfindende 50jährige Jubiläumsfeier des Erzbischofs von St. Louis zur Förderung der Cahensly'schen Agitation benutzen. Es heißt, man habe anfangs auch Papst Leo veranlassen wollen, Herrn Baumgarten zum officiellen Uebermittler der päpstlichen Glückwünsche u. s. w. bei dieser Gelegenheit zu machen, aber der Papst habe „die Absicht gemerkt“ und erklärt, daß der einzige angemessene Uebermittler in diesem Falle der amerikanische Cardinal Gibbons sei.

Französische Blätter verboten.

Berlin, 15. Aug. Die Pariser Blätter „Figaro“ und „Le Matin“ sind in Deutschland verboten worden, und zwar wegen der Sensationsberichte über den Gesundheitszustand von Kaiser Wilhelm.

Ein wichtiger Canal.

Ems, 15. Aug. Am 15. September wird der erste Spatenstich für den großen Dortmund-Ems-Canal stattfinden, und mit dieser Ceremonie soll eine glänzende Feierlichkeit verbunden sein. Es werden viele hervorragende Gäste erwartet.

Ist dem Gericht nicht „Wurst“.

Leipzig, 15. Aug. Das Reichsgericht hat nach dreitägiger Berathung entschieden, daß das Hundefleisch nicht geeignet zur Verwendung in Würsten, und daß es criminell strafbar ist, Wurst zu verkaufen, die auch nur zum Theil aus Hundefleisch besteht.

Der kranke Großherzog.

Rostock, 15. Aug. Das Befinden des schon lange schwer leidenden Großherzogs Franz von Mecklenburg-Schwerin verschlimmert sich immer mehr, und man fürchtet, daß das Ende nicht mehr ferne ist.

Fragwürdiger Nachlaß.

Wien, 15. Aug. Man ist gespannt, was Papst Leo mit den Lotteriezetteln anfangen wird, welche ihm der verstorbene Ritter v. Leonhard, Kanzler der päpstlichen Botschaft dahier, vermacht hat. Das Testament bestimmt, daß der Papst rund 100,000 Franken in Baargeld erhalten soll, außerdem eine Anzahl Actien und Obligationen, und endlich die Hälfte alles etwaigen Gewinnes von den Lotteriezetteln des Verstorbenen. Dieser Fall zeigt wieder, daß der Handel mit Lotteriezetteln in Wien nichts Ungewöhnliches bei Personen von hoher Stellung kirchlicher oder weltlicher Art ist; doch ist dies wahrscheinlich das erste Mal, daß der Papst zu einem Lotterie-Nutznießer gemacht wurde.

Czechen gegen einen Deutschen.

Wien, 15. Aug. Die Czechen in Prag fahren noch immer fort, Deutsche zu insultiren. Am Mittwoch wurde daselbst ein Herr aus Danzig von einer Gesellschaft angeheiterter Böhmen, welche deutschfeindliche Lieder sangen, niedergeschlagen und getreten. Es gelang ihm, sich zu erheben, einen Revolver zu ziehen und zu feuern; er traf einen der Raufbolde in den Arm, worauf der Haufen auseinanderstob. Dieser Deutsche hatte sich bewaffnet, weil er wußte, daß sich die Deutschen dort jederzeit auf Insulten gefaßt halten müssen. Sein Beispiel dürfte Nachahmung finden.

In Tirol verunglückt.

Wien, 15. Aug. Wilhelm Bahr, ein bekannter Bürger von Hamburg, stürzte in den Tiroler Alpen einen Abhang hinab und blieb todt. Die Leiche wurde später gefunden.

Der geographische Weltcongreß.

Bern, 15. Aug. Gestern nahm der hier tagende internationale geographische Congreß einen Beschluß betreffs der amerikanischen Auswanderung, sowie einen betreffs der Einführung einer Weltzeit an. Es wurden angemessene Vorkehrungen zum Schutze der Auswanderer gefordert. Der nächste Congreß wird 1894 in Brüssel stattfinden. Es wurde ein Dankesvotum für General Annenkoff gefaßt, welcher zugleich zur erfolgreichen Vollendung der mittelasiatischen Eisenbahn beglückwünscht wurde. Der General erklärte, was er bis jetzt gethan, sei nichts im Vergleiche zu dem, was er noch zu thun gedenke, in Verbindung mit der transsibirischen Bahn.

Die Manöver in Oesterreich.

Wien, 15. Aug. In der ersten Hälfte des September werden die österreichischen Heeresmanöver stattfinden, und Kaiser Franz Joseph, Kaiser Wilhelm und die Könige von Sachsen und Rumänien werden denselben beiwohnen. Der Eröffnungstag der Manöver ist der 29. August. Es heißt, daß auch die neuen Muselmännerbataillone, welche in Bosnien für den österreichischen Dienst ausgebildet wurden, an denselben theilnehmen werden.

Hilfe für russische Kleinbauern.

St. Petersburg, 15. Aug. Die Regierung beabsichtigt, ein System von Getreidespeichern an allen hauptsächlichen Ausfuhrhäfen und Bahnlinien anzulegen, wodurch der Kleinbauer ebenso wie der Großgrundbesitzer in den Stand gesetzt werden soll, Weizen in jeder beliebigen Menge zur Classificirung und Sortirung nach dem Getreidespeicher zu bringen. Für jede Getreidemenge, die sie bringen, erhalten sie eine Geldanweisung, berechnet nach der nämlichen Quantität einer bestimmten Sorte, und diese Geldanweisungen sollen an allen russischen Banken zahlbar sein. Man erwartet, auf diese Weise die Mittelmänner abzuschaffen.

Der Ukas, welcher die Roggenausfuhr verbietet, wird von der Presse in St. Petersburg gebilligt. Es wird gemeldet, daß das Wintergetreide in den Provinzen völlig mißrieth, der Werth des Hornviehs zurückging, und die Bauern ihre Pferde verkaufen mußten, um sich Nahrungsmittel verschaffen zu können. An der Börse herrscht Aufregung, und die Preise fallen.

Russen über Frankreichs Heer.

St. Petersburg, 15. Aug. In hohen militärischen Kreisen haben die officiellen russischen Berichte über den Zustand des französischen Heeres keineswegs einen günstigen Eindruck erweckt. Die Artillerie wird zwar günstig beurtheilt, aber der Infanterie wird die für einen längeren Feldzug erforderliche Ausdauer abgesprochen.

Bahnzusammenstoß.

Paris, 15. Aug. In Gave de Lest stießen gestern Abend zwei Bahnzüge zusammen, wobei drei Waggons zertrümmert wurden. Der Unfall rief bei den Passagieren große Bestürzung hervor, doch kamen Alle mit heiler Haut davon.

Der italienische Kronprinz.

Copenhagen, 13. Aug. Der Prinz von Neapel, welcher bekanntlich auf der Suche nach einer Gemahlin den Norden Europas bereist, ist in Christiania, Norwegen, angekommen und wird einige Tage auf Besichtigung der sommerlichen Schönheiten der norwegischen Fjords verwenden. Alsdann wird er nach Schweden weiterreisen und von König Oskar empfangen werden. Er hat sein starkes Verlangen ausgesprochen, den Geburtsplatz und die verschiedenen Denkstücke von König Gustav Adolf kennen zu lernen, den er für sein Ideal eines Heerescommandanten erklärt.

Brautpaar-Tragödie.

London, 15. Aug. Unter den Passagieren eines Morgenzuges nach Woolwich befand sich ein besonders fröhliches Paar: der Garnisonssoldat Charles Lacy und seine Braut, welche heute getraut werden sollten und schon den Hochzeitskuchen bei sich hatten. Plötzlich zog Lacy einen Revolver, schoß auf seine Geliebte und feuerte dann sich selbst in den Mund. Die entsetzten Passagiere ließen den Zug halten. Inzwischen starb Lacy. Das Mädchen ist schwer verwundet, kann aber vielleicht gerettet werden. Sie kann keinen Grund für die schreckliche That ihres Bräutigams angeben.

Gegen Deserteure.

London, 15. Aug. In dem hier tagenden internationalen Congreß für Gesundheitswesen und Dermographie hielten gestern Oberst Greenleaf und Major Smart, vom ärztlichen Departement der amerikanischen Bundesarmee, interessante Vorträge über Feststellung der Person durch Narben und Male. Es wurde darin zum ersten Male die Methode, welche man sich in den Ver. Staaten zur Entdeckung von Deserteuren — besonders denjenigen, welche an anderen Posten auf's Neue in den Heeresdienst treten — zu bedienen pflegt, und ihr Erfolg in weiteren Kreisen bekannt gemacht. Zugleich wurde eine Geschichte dieses Theiles des Militärwesens gegeben. Das gegenwärtige Identificirungssystem im amerikanischen Heer ist erst seit Beginn des laufenden Jahres praktisch im Brauch, und doch waren bereits bis zum 31. Mai mittels desselben 26 Deserteure, 23 Ex-Sträflinge und 12 betrügerisch Eingetretene erkannt — im Ganzen also 61 Entdeckungen. Der Congreß wird seine geschäftlichen Arbeiten heute beenden.

Grubenarbeiter-Strike.

London, 15. Aug. Die Grubenarbeiter im District Aberdare, Süd-Wales, wo sich große Kohlen-, Eisen- und Zinngruben befinden, striken.

Etwa 10,000 Mann stehen aus — und zwar trotz der verminderten Nachfrage nach Kohlen infolge Schließung vieler Fabriken.

700jähriges Jubiläum.

Bern, 15. Aug. Gestern begann die Feier des 700jährigen Jubiläums der Gründung unserer Stadt. In dem historischen Umzug befand sich auch eine Anzahl amerikanischer Delegaten. Das Festprogramm ist ein sehr umfassendes.

Braucht keine Taufe mehr.

Athen, 15. Aug. Da die griechische Kronprinzessin Sophia, Schwester des deutschen Kaisers und Enkelin der Königin Victoria, vor einiger Zeit zum griechisch-katholischen Glauben übertrat (oder übergetreten wurde), so erklärten Manche, sie müßte auch zum zweiten Male getauft werden. Die Griechische Synode hat jedoch nunmehr entschieden, daß die Taufe der Prinzessin in ihrer Kindheit, als Mitglied der anglicanischen Kirche, auch von der griechischen Kirche als giltig anerkannt werde.

Telegraphische Notizen.

— Die Aufregung über die hohen Brotpreise nimmt in ganz Deutschland zu, namentlich in den Fabrikbezirken. In Greiz soll eine Familie gefunden worden sein, welche drei Tage lang nichts weiter zu essen hatte, als ein kleines Leibchen Brot. In Leipzig starb ein kleines Kind dadurch, daß die Mutter Hunger leiden mußte.

— Berichten des „Bulletin des Halles“ in Paris zufolge wird Frankreich dieses Jahr 8,200,000 Bushel Weizen einführen müssen.

— Die Getreideernte fällt wenigstens in den Balkanländern gut aus, und davon werden hauptsächlich die österreichischen Import-Getreidehändler profitiren.

— Der Delegat des Zaren am päpstlichen Stuhl, Tswolski, möchte die Zustimmung des Papstes dazu erhalten, daß die russische Sprache in verschiedenen Theilen des katholischen Gottesdienstes untergeordneter Bedeutung gebraucht werden kann. Vorläufig hat der Papst jedoch keine Lust, darauf einzugehen, da diese Erlaubniß wahrscheinlich im Interesse der griechisch-katholischen Proselytenmacherei ausgebeutet würde.

— Der Barbier Joseph Spitzmüller von Burlington, Ja., wurde an einem Uebergong der Burlington- & Quincy-Bahn überfahren und getödtet.

— Aus Springfield, Jll., wird gemeldet: Im Camp Lincoln war gestern die erste Tragödie des Feldlagers zu verzeichnen. Der Soldat Casserman von Newton, Jasper-County, entleibte sich, wahrscheinlich in einem Wahnsinnsanfall, indem er sich die Eingeweide mit einem Bajonnet ausriß.

— Bei Huntington, W. Va., flog eine Pulvermühle in die Luft, wobei drei Personen getödtet worden sein sollen.

— Unweit Egg Harbor, N. J., rannte ein Schnellzug der Reading & Philadelphia-Bahn am Freitag Abend in einen nordwärts gehenden Frachtzug. Etwa ein Dutzend Passagiere wurde verwundet, darunter zwei wahrscheinlich tödtlich.

— Aus Dubuque, Ja., wird gemeldet: Der 48jährige Andrew Jennings starb an zu vielem Schnaps, den er infolge einer Wette in dem Orte Farley getrunken hatte.

— In der Nähe von Johnstown, Pa., wurde der alte und wohlhabende Samuel Reis von einem Mann und einer „Dame“ ermordet, und das Haus ausgeraubt.

— Die Möbelfabrik von Stille & Duhlmeier in Cincinnati brannte infolge einer Benzin-Explosion nieder. Verlust etwa $80,000.

Lokalbericht.

Lebensmüde.

Eine 55jährige Wittwe springt in den Fluß.

Die 55jährige Wittwe Evans, von No. 240 52. Str., stürzte sich heute Vormittag in selbstmörderischer Absicht von der Eisenbahn-Brücke an der 62. Str. in den Fluß.

Der Brückenwärter William Reynold rettete aber die Lebensmüde wieder rechtzeitig auf's Trockene und erfuhr von ihr, daß fortgesetzte Zwistigkeiten mit ihrer Tochter sie zu ihrem verzweifelten Entschluß getrieben hätten. Gegenwärtig trocknet die Selbstmords-Candidatin auf der Polizei-Station der Armory ihre Kleider.

Verlegung einer Glasfabrik.

Chicago wird bei ihr profitiren.

De Pauws große Spiegel- und Fensterglas-Fabrik in Albany, Ind., wird nach Anderson, einem Ort unweit der nördlichen Grenze desselben Staates verlegt werden. Der jüngere De Pauw stieg heute hier im Palmer House ab und wird in den nächsten Tagen die einleitenden Schritte für die Uebersiedelung thun, von der Chicago insofern profitirt, als hier wahrscheinlich eine große Niederlage errichtet werden wird. Der Grund für die Uebersiedelung ist der hohe Preis des Heizmaterials in Albany. In Anderson läßt sich die ganze Fabrik leicht und billig mit Naturgas betreiben. Die Fabrik beschäftigt von 800—1500 Arbeiter.

Ungarn schickt einen Specialvertreter.

Aus Budapest, wo sich gegenwärtig die reisenden Weltausstellungscommissäre — oder die Mehrheit derselben — befinden, wird heute telegraphirt, daß der ungarische Handelsminister eine Ausstellungscommission von 10 hervorragenden Ungarn ernennen und einen Specialvertreter nach Chicago schicken wird.

Hinter Schloß und Riegel.

Ein gefährlicher Einbrecher von der Polizei erwischt.

Ein junger, bleicher Mann, der sich Madison nennt, wurde heute Vormittag dem Richter Lyon unter der Anklage des Einbruchs vorgeführt. Die Polizei war ihm seit mehreren Tagen wegen einer Anzahl an der Nord- und Nordwestseite verübter Einbrüche auf den Fersen, und gestern Abend gelang es denn auch, ihn zu verhaften. Eine Menge Pfandscheine, die sich in seinem Besitz fanden, bestätigten den Verdacht, daß er der Gesuchte sei.

Die verpfändeten Sachen, bestehend in Kleidern und Schmuckgegenständen, wurden eingelöst und der größte Theil derselben von den Eigenthümern im Laufe des heutigen Vormittags identificirt. Mehrere der Bestohlenen erschienen im Gerichtssaal, um als Zeugen gegen Madison aufzutreten, darunter Fred. Eberlin, 31 Chicago Ave.; P. Van Hook, 831 W. Lake Str.; John Hermanson, 109 Sedgwick Str., und Frank Heß sowie Jacob Reizelberger, beide No. 172 La Salle Ave. wohnhaft.

Madison schien durch die gegen ihn erhobenen Anklagen gänzlich niedergeschmettert. Er leugnete, die Sachen gestohlen zu haben, konnte aber auf die Frage, wie er denn zu den Pfandscheinen gekommen sei, keine Auskunft geben und begann schließlich zu weinen wie ein Kind. Er wurde schließlich bis zum 20. d. M. unter $1800 Bürgschaft gestellt. Bis dahin glaubt die Polizei noch weiteren von ihm ausgeführten Diebstählen auf die Spur zu kommen.

Ein Glas Wein zuviel für sie.

Mary Ginn und ihre Sorgen.

Mary Ginn, eine intelligent aussehende kleine Frau, wurde heute Morgen dem Richter Lyon unter der Anklage der Trunkenheit vorgeführt. Sie war gestern Abend von einem Polizisten an der State Str. mit einem tüchtigen „Spitz“ angetroffen und in Gewahrsam gebracht worden. Die Frau betrachtete sich das Gerichtszimmer und die darin befindlichen Leute durch die Gläser ihrer Brille mit einem Gemisch von Furcht und Neugierde. Dann erzählte sie dem Richter, daß sie aus Richmond, Va., sei und sich in Chicago befinde, weil ihr Gatte hier einen Scheidungsprozeß gegen sie anhängig gemacht habe.

Sie habe gestern Abend, zum ersten Male seit langer Zeit, ein Glas Wein getrunken und derselbe habe eine schlimmere Wirkung auf sie ausgeübt, als sie erwartet hatte. „Mein Proceß kommt heute zur Verhandlung,“ sagte sie schließlich, „und ich glaube, daß er zu meinen Ungunsten entschieden wird. Glauben Sie nicht, daß dies unangenehm genug für mich ist?“ Der Richter, an den sie sich mit der letzteren Frage wandte, schloß sich ihrer Meinung an und entließ sie, um ihr Gelegenheit zu geben, der Entscheidung ihres Prozesses im Ehescheidungsgericht beizuwohnen.

Säumige Steuerzahler.

Auf Veranlassung des städtischen Hilfs-Collectors Barrett werden sich 30 Holzhofbesitzer, deren Geschäftsplätze sich innerhalb der Stadtgrenzen befinden, vor den Polizeirichtern der verschiedenen Distrikte wegen Nichtbezahlung ihrer Steuern zu verantworten haben. Die Jahressteuer für jeden einzelnen beträgt $100 und ist in vierteljährlichen Raten zu entrichten. Die Verklagten haben die zweite Zahlung, welche spätestens am ersten Juli hätte erfolgen müssen, noch nicht geleistet, daher das Vorgehen des Collectors.

Im Abzugsgraben verunglückt.

Der Arbeiter Andrew Sherlock stieg heute Vormittag mit einer brennenden Laterne in den Abzugskanal der Madison Str., um denselben einer gründlichen Reinigung zu unterwerfen. Er hatte jedoch noch nicht mit seiner Arbeit begonnen, als die angesammelten faulen Gase explodirten und ihn an Kopf und Armen schwer verbrannten. Der Verwundete wurde nach seiner Wohnung, 3225 Illinois Ave., geschafft.

Wieder ein Lotterie-Agent bestraft

Geheimpolizisten der Central-Station verhafteten einen gewissen Wm. King, der im Hause 151 S. Clark Str. eine Agentur der Louisiana Staats-Lotterie betreiben soll. Richter Glennon confiszirte heute eine Menge in der Office des Arrestanten erbeuteter Loose und Circulare und belegte den Sünder mit einer Strafe von $50.

McKitterick freigesprochen.

Bei dem heute an der Leiche des farbigen Stiefelwichsers Charles Talbot abgehaltenen Inquest, sprachen die Geschworenen den Schankkellner James McKitterick von jeder vertretbaren Schuld frei.

Die Zeugenvernehmung ergab, daß Talbot als ihm der gewünschte „Bier-Credit“ verweigert wurde, in hochgradige Aufregung gerieth und auf den Kellner mit einem Knüppel eindrang, worauf dieser „im Stande der Nothwehr“ seinen Gegner niederschoß. Wunderbar ist und bleibt es immerhin, daß die angeblich zur Selbstvertheidigung abgefeuerte Kugel den Talbot traf, als dieser sich schon zur Flucht wandte.

Trauriger Ausgang eines Pic-Nics.

Ein zwölfjähriges Mädchen findet ein nasses Grab.

Heldenhaftes Benehmen zweier Knaben.

Ein beklagenswerthes Ende nahm ein Pic-Nic der „Erie Street“-Sonntagsschule, welches gestern in Glencoe Park stattfand und an welchem gegen 600 Kinder theilnahmen. Annie Dueben, ein 12 Jahre altes Mädchen, dessen Eltern No. 340 Austin Ave. wohnen, hatte sich an der Spitze einer Anzahl kleinerer Mädchen auf das Ende eines Dammes begeben, der sich etwa 20 Fuß weit in den im Park befindlichen See erstreckt.

Hier versuchte Annie, Wasser für ihre Gefährtinnen zu schöpfen, wobei sie sich zu weit vorbeugte und in das dort 8 Fuß tiefe Gewässer stürzte. Die kleinen Mädchen riefen um Hilfe und zwei Knaben, von gleichem Alter, wie die Verunglückte, eilten sofort herbei und sprangen in's Wasser, um die Kleine zu retten.

Unglücklicher Weise befindet sich an jener Stelle des Teiches eine nach der Mitte desselben führende Strömung und, als Annie wieder auftauchte, befand sie sich bereits außer Bereich der Knaben. Beide schwammen nach dem Platz, ehe sie denselben aber erreichen konnten, war das Mädchen zum zweiten Male in den Wellen verschwunden und tauchte nicht wieder auf.

Unterdessen waren erwachsene Personen herbeigeeilt und begannen nun ihrerseits sofort mit Rettungsversuchen. Nach verhältnißmäßig kurzer Zeit wurde das Mädchen, etwa 50 Fuß vom Ufer entfernt, gefunden und auf das Trockene gebracht. Ein zufällig anwesender Arzt stellte während der nächsten halben Stunde Wiederbelebungsversuche an, doch ohne Erfolg; das Kind war todt.

Mit dem Abendzuge wurde die Leiche der Kleinen nach der Stadt und in die Wohnung der daheimgebliebenen Eltern gebracht. Man kann sich den Schmerz derselben denken, als sie das Töchterchen, welches am Morgen frisch und fröhlich mit den anderen ausgegangen war, bleich und leblos wiedersahen.

Das Begräbniß der Kleinen findet morgen unter der Betheiligung der ganzen Schule statt.

Bericht des Corporations-Bureaus.

Das hiesige „United States Corporation Bureau“ gibt über die in der letzten, mit dem 14. d. M. schließenden, Geschäftswoche im Bundesgebiete stattgefundenen Gründungen von Finanz- und Handelsunternehmen die folgenden interessanten Daten:

Insgesammt wurden 291 Institute mit einem Vermögen von $156,248,650 incorporirt, welche sich auf folgende Branchen vertheilen:

120 kaufmännische und Fabrikgeschäfte mit einem Kapital von $15,779,750.

2 National-Banken mit $100,000.

14 sonstige Bank- und Geldinstitute mit $1,584,000.

17 Edelmetall-Berg- und Hüttenwerke mit $17,575,000.

6 Kohlen- und Eisengruben mit $5,704,800.

25 Beleuchtungs-, Heizungs-, Krafterzeugungs- und Transport-Anstalten mit $15,031,000.

12 Bau- und Leih-Vereine mit $93,000,000.

4 Unternehmen für künstliche Bewässerung mit $185,000 und

91 sonstige nicht rubricirte Institute mit einem Kapital von $7,289,100.

Prügel anstatt Geld.

Der in No. 579 W. Superior Str. wohnhafte deutsche Arbeiter John Germenz klagte heute dem Richter Severson, daß Ferd. Polakowski, von 212 Commercial Str., ihn am Donnerstag Abend jämmerlich geschlagen habe. Wie es scheint, ist Letzterer dem Kläger etwas Geld schuldig und Germenz sprach vorgestern Abend bei seinem Schuldner vor, um wenigstens einen Theil der Summe einzuziehen. Statt Geld erhielt er jedoch Prügel und, obgleich der Verklagte geltend machte, daß Germenz auch verschiedene Hiebe austheilte, wurde er doch vom Richter um $10 und die Kosten bestraft.

Ein neuer Zollkutter für Chicago.

Auf dem hiesigen Zollamt liefen heute von Washington die Pläne für den Zollkutter „Calumet“ ein, der bis zum nächsten Frühjahr fix und fertig und in Dienst gestellt werden soll. Der „Calumet“ soll in Bezug auf Bauart, Einrichtung und Schnelligkeit ein Musterfahrzeug werden und, abgesehen von seiner eigentlichen Bestimmung, den Schmuggel zu verhüten, auch besonders zur Vertreibung des Gesindels von den „Piers“ verwandt werden. Seine Länge wird 94, seine Breite 20½ und sein Tiefgang 10 Fuß 3 Zoll betragen.

Er soll gestohlen haben.

Im Polizeigericht der W. Chicago Ave.-Station wurde heute der Arbeiter Theodor Beaver beschuldigt, von einem in Lake View belegenen Neubau Schreinerwerkzeuge im Werthe von $25 gestohlen zu haben. Kläger ist Thomas Montague, welcher an der W. Division Str. wohnt.

Die Verhandlungen wurden auf nächsten Samstag verschoben und der Angeklagte bis dahin unter $200 Bürgschaft gestellt.

Wollte von Welbasky nichts wissen.

Ein schwarzes „Dämchen“ beißt ihn die Hand.

Polizist Welbasky von der Desplaines Str. Station, ein wegen seiner Körperfülle und Stärke bekannter Blaurock, hatte gestern an der Union Str. mit einem schwarzen Dämchen, das anscheinend nicht über 100 Pfund wog, einen Kampf zu bestehen, der möglicherweise zu Ungunsten des knüppelschwingenden Riesen ausgefallen sein würde, wäre ihm nicht noch rechtzeitig Hilfe geworden. Die Polizei hatte eine Razzia auf ein unordentliches Haus veranstaltet und, während die übrigen Frauenzimmer gutwillig den Beamten nach der Station folgten, erklärte besagte Schwarze, Namens Rosa Light, unter keinen Umständen mit Welbasky gehen zu wollen, sondern verlangte, von einem anderen Polizisten begleitet zu werden. Hierüber kam es zum Streit und die Kleine verbiß sich mit ihren Zähnen in einer Weise in die Hand ihres „Beschützers,“ daß demselben Hören und Sehen verging. Heute beim Richter Blume spielte sie die Zerknirschte und, da ihr Opfer nicht besonders scharf gegen sie auftrat, kam sie mit einer Strafe von $5 und den Kosten davon.

Den Großgeschworenen überwiesen.

Die italienischen Bauernfänger vor Gericht.

Die italienischen Bauernfänger und Schwindler John Morani und John Lucca, welche von ihren Landsleuten in und um Chicago über $2500 ergaunerten, wurden heute vom Richter Lyon unter je $3000 Bürgschaft dem Criminalgericht überwiesen.

Keiner von Beiden leugnete, den Fuhrmann Santa Viracqua um $1000 gebracht zu haben, doch bestritt Morani, der Frau Pino, welche 578 State Str. ein Kosthaus betreibt, Geld oder Juwelen gestohlen zu haben. Er gab an, mit einem der Frau gehörigen Diamantring, den man in seinen Taschen fand, von einem Bekannten beschenkt worden zu sein. Zum Schluß theilte Polizist Heilmann dem Richter noch mit, auf welche raffinirte Weise die beiden Spitzbuben den an der State Str. etablirten Wirth Tony Randich um $800 prellten.

Einstweilen unschädlich.

Richter Brentano verurtheilte gestern die beiden Einbrecher und Hehler Geo. Stahl und August Ohlig zu acht-, bezw. dreijähriger Zuchthausstrafe. Die beiden Kerle wurden bekanntlich im Juli unter der Anklage, auf der Nordseite eine Unmenge Diebstähle und Einbrüche mit großer Geschicklichkeit und Umsicht verübt zu haben, verhaftet.

In ihrer Wohnung, No. 24 Hull Str., wurde damals ein völlig assortirtes Waarenlager, welches nach und nach zusammengeraubt und gestohlen war, entdeckt. Stahl hat bereits früher im Zuchthause gesessen.

George Heinze wurde gestern vom Richter Brentano auf sechs Monate in das Correctionshaus geschickt. Am 23. Juli hatte Heinze die an der 75. Str. und Ellis Ave. gelegene Gastwirthschaft von Herrn H. W. Richman besucht und mit dem Besitzer ein „Spielchen“ gemacht; als in dessen Verlaufe jedoch Differenzen entstanden, versuchte Heinze dieselben durch einen wuchtigen Hieb zu begleichen, den er seinem Gegner mit einem Revolver über den Kopf versetzte.

Macht seinem Leben ein Ende.

Der Zimmermann J. W. Daniels von 950 W. Madison Str. beging am gestrigen Tage Selbstmord, indem er seinen Kopf so lange in einen mit Wasser gefüllten Waschzuber hielt, bis er erstickte.

Daniels hatte wiederholt an der Grippe gelitten und war dadurch arbeitsunfähig geworden. Bereits gestern hatte er versucht, sich mittelst Gift aus der Welt zu schaffen, war aber von seiner Familie noch rechtzeitig verhindert worden. Der Verstorbene war 65 Jahre alt und hinterläßt Frau und fünf Kinder.

Verunglückter Velocipedist.

Herr C. D. Johns, ein Bewohner der „Granada Flats“, Ecke von Rush und Ohio Str., meldete auf der Polizei-Station an der Ost Chicago Ave., daß sein Bruder Thomas am gestrigen Tage in der Dunkelheit mit seinem Zweirad auf einen an der Nordostecke von Rush und Huron Str. liegenden Kohlenhaufen gerannt und dabei so schwer zu Falle gekommen sei, daß er das rechte Handgelenk und den linken Ellenbogen gebrochen habe.

Auf dem Kohlenhaufen brannte angeblich keine Warnungs-Laterne.

O'Brien freigesprochen.

James O'Brien, von 2137 Archer Ave., stand gestern unter der Anklage des Straßenraubes vor Richter Kersten; das Verfahren mußte indeß, da der Beraubte nicht zum Termin erschienen war, niedergeschlagen werden.

O'Brien bekleidete die Stelle eines Recorders des „Select Order of the United Workmen of Illinois“ und ist bekanntlich beschuldigt, einem Manne an der Market Straße ein Packet Bücher entrissen und nach seiner Verhaftung einen Fluchtversuch gemacht zu haben.

Ein Sänger und ein Held.

In den verschiedensten Städten Deutschlands und Deutsch-Oesterreichs trifft man große Vorbereitungen, um den 23. September d. J., den 100. Geburtstag des Freiheitshelden und Freiheitshängers Theodor Körner, der seine Liebe zum Vaterlande durch den Heldentod besiegelte, als einen nationalen Tag in würdiger Weise zu feiern. Ebenso, wie seine Kampf- und Siegeslieder, sind auch seine Thaten als Freiwilliger im Lützow'schen Freicorps im deutschen Volke unvergessen. Als 22jähriger Jüngling empfing er auf dem Schlachtfelde im Kampfe für Deutschlands Freiheit die Todeswunde. Sein edler Heldenmuth lebte aber in seinen Liedern fort, und als auf der Ebene von Leipzig der gewaltige Kampf gegen Napoleon I. tobte, da erfüllten diese Lieder die deutschen Heere mit siegreicher Begeisterung. Der Tag wird in allen deutschen Schulen in entsprechender Weise gefeiert werden, und auch die in London lebenden Deutschen bereiten sich zu einer würdigen Begehung dieser nationalen Jahrhundert-Feier vor.

Theodor Körner war einer der gewaltigsten Freiheitssänger. Er hat wirkliche Begeisterung geschaffen und seine Kampfeslieder üben einen nachhaltigen Einfluß aus. Auch im deutschen Amerika sollte dieses echten Helden am 23. September würdig gedacht werden.

Wiederkehr des Enckeschen Kometen.

Einer der interessantesten Kometen, der Enckesche Komet, dessen Umlaufszeit um die Sonne etwa 1200 Tage beträgt, ist höchst wahrscheinlich bei seiner für diesen Sommer erwarteten Wiederkehr zur Sonnennähe von Spitaler in Wien mit dem dortigen großen 27zölligen Refraktor und von dem Kandidaten der Astronomie Witt auf der Urania in Berlin mit dem 12zölligen Refraktor wieder aufgefunden. Die Beobachtungen waren durch schlechtes Wetter sehr beeinträchtigt, doch weichen die von beiden Astronomen angegebenen Positionen nicht sehr erheblich und zwar beide in demselben Sinne von dem vorausberechneten Orte des Kometen ab. Es ist dieser Komet, welcher im Jahre 1786 zum ersten Male gesehen wurde, gerade derjenige, der den berühmten Astronomen Encke zu seinen großartigen Untersuchungen über ein widerstehendes Mittel im Weltenraum veranlaßt hat, da seine Umlaufszeit bei jeder Periode eine Abnahme von etwa 2½ Stunden erfahren hatte. Neuere Rechnungen des früh verstorbenen Astronomen v. Asten in Pulkowa haben für die Bewegung des Kometen in den sechsziger und siebziger Jahren im Allgemeinen eine ähnliche Erscheinung ergeben. Man darf daher auf eine Bestätigung der Wiederauffindung dieses Kometen und auf die daran sich knüpfenden rechnerischen Ergebnisse sehr gespannt sein.

Die Lotterie-Dampfer.

Zur Afrikalotterie bringt die „Kölnische Zeitung" noch ausführliche Mittheilungen über die Sitzung des Ausführungscomites, welches am 25. Juli in Koblenz getagt hat. Nach den dort gefaßten Beschlüssen wird das Wißmann-Dampfer-Unternehmen von Major v. Wißmann nunmehr Namens der Ausführungscommission der deutschen Antisklaverei-Lotterie durchgeführt werden. Weil aber in Zweifel gezogen wird, daß der Wißmanndampfer wegen seines Tiefganges die Küsten des Victoriasees genügend wird befahren können, soll eine Expedition zur Untersuchung der Tiefen- und Küstenverhältnisse vorangehen und den See darauf hin untersuchen. Sollten sich hierbei diese Befürchtungen thatsächlich als begründet herausstellen, so würde Herr Major v. Wißmann seinen Dampfer direct nach dem Tanganika schaffen. Um für diesen etwanigen Fall jeden Umweg zu ersparen, würden die Nachrichten der Untersuchungsexpedition in Tabora abgewartet werden, was nach Lage der Verhältnisse ohne eine erhebliche Verzögerung des Dampfertransports geschehen kann. Würden beide Dampfer, der v. Wißmann-Dampfer und der Peters-Dampfer den Victoria befahren, so würde die Beschaffung eines dritten Dampfers für den Tanganika in's Auge zu fassen sein. — Da kann man sich ja noch auf verschiedene Lotterien freuen.

Catilinarier der Großstadt.

Wiener Skizze.

Von Ottokar Tann-Bergler.

Die Elemente, aus denen sich die Bevölkerung einer großen Stadt zusammenfügt, sind von so unendlicher Mannigfaltigkeit, ihre Neigungen und wirklichen oder eingebildeten Bedürfnisse umfassen eine derartig große Skala, daß bei rationellem Vorgehen eine jede Thätigkeit — von der des Industriellen bis zu der des Industrieritters — auf Erfolg rechnen darf. Es wäre auch sonst die Thatsache unverständlich, daß diejenigen ehrenwerthen Persönlichkeiten, welche ein systematisch betriebenes Gewerbe daraus machen, ihre lieben Nebenmenschen zu betrügen — oder wenden wir für die harmloseren Fälle den Ausdruck mystifiziren an — in Wien so blühende Geschäfte machen können.

Das sind meistens Leute, welche ein ganz winziges Kapitälchen durch solche Handlungen der „höchsten Fruktifizirung" zuzuführen verstehen, die vor dem Tribunal der Moral ausnahmslos verurtheilt werden müßten, welche aber die hie und da allerdings übermäßig weiten Maschen unserer Gesetze anstandslos passiren. Es ist allerdings ein Betrug, aber man findet, wie man die Sache auch drehen und wenden mag, keine Handhabe, den Betrüger zu fassen, denn dieser weiß sehr wohl, daß ihm die Polizei unausgesetzt eine schmeichelhafte Aufmerksamkeit zuwendet, und daher hütet sich der Gentleman auch überaus sorgfältig, über einen der vielen Strafgesetzparagraphen zu stolpern, an denen ihn seine geschäftliche Thätigkeit zuweilen bedenklich knapp vorüberführt.

Die Natur dieser Geschäfte bringt es in der Mehrzahl der Fälle mit sich, daß die Opfer solcher im Verborgenen blühenden Industrien nichts weniger verdienen als Mitleid, dieweil — wenn man etwa von hochgradiger, unerlaubter Bornirtheit absieht — die Beweggründe, welche die Betrogenen zu solch angenehmen geschäftlichen Beziehungen brachten, nicht selten gleichfalls sehr unlautere sind. Verbrecherischer Leichtsinn, unersättliche Genußsucht, die Absicht, selber ein einträgliches, wenn auch unerlaubtes Nebengeschäftchen zu machen und noch schlimmere Regungen spielen da eine Rolle.

* * *

Es klingelt. Die Frau öffnet die Thüre; eine junge sehr hübsche und auffällig elegant gekleidete Dame steht vor derselben:

„Hier ist ein Zimmer zu vermiethen?" erkundigt sie sich mit weicher, sympathischer Stimme.

„Jawohl, aber nur für einen Herrn," erwidert die Frau, sichtlich mit ihrer Verlegenheit kämpfend, „denn mit Damen" ....

Die Frau, welche bereits vor zwei Decennien ihre erste Jugend hinter sich hatte, erröthet und vollendet den Satz nicht, dessen Anfang trotz seiner Verständlichkeit das elegante Fräulein übrigens nicht zu beleidigen schien.

„Ich weiß — es steht ja auch auf dem Zeitel unten: für einen soliden Herrn," erwidert die Dame, die inzwischen in die Wohnung getreten ist, „ich will eben vermitteln, daß Sie einen soliden Herrn als Miether bekommen. Lassen Sie mich das Zimmer besichtigen, liebe Frau. — Hm, ganz hübsch. Wie viel verlangen Sie? Fünfzehn Gulden? Lächerlich! Das ist viel zu wenig!"

Die Frau wendet ein, daß es ihr selbst bei diesem Preise nicht gelingen könne, einen Zimmerherrn zu finden.

„Viel zu wenig ist das, sag' ich Ihnen," entgegnete das Fräulein eifrig, „in drei Tagen haben Sie es für fünfundzwanzig Gulden an den Mann gebracht. Bemühen Sie sich nicht, liebe Frau," beruhigt die sprachgewandte junge Dame, „ich weiß, was Sie fragen wollen: ich bin nicht die „Braut" Ihres zukünftigen Zimmerherrn, ich kenne ihn gar nicht, ich werde ihm also auch keine Besuche abstatten; und, um Sie ganz zu beruhigen, will ich Ihnen weiters sagen, daß ich Ihnen meine Dienste auch nicht umsonst zur Verfügung stelle. Ich garantire Ihnen fünfundzwanzig Gulden, wie erwähnt; für den ersten Monat erhalten Sie jedoch blos so viel, als Sie selber gefordert hätten, die zehn Gulden bilden meine Provision. Sind Sie einverstanden? Sie haben nichts zu thun, als mich übermorgen zwei Stunden lang in Ihrer Wohnung die Hausfrau spielen zu lassen."

Bei distinguirter, junger Dame

ist an einen Herrn, der Werth auf familiären Verkehr legt, ein schön möblirtes Zimmer unter bescheidenen Bedingungen zu vermiethen. Zu besichtigen am Sonntag zwischen 9 — 11 Uhr Vormittags. Adresse in der Expedition.

Am Sonntag um neun Uhr wird angeläutet. Der Herr, „der Werth auf familiären Verkehr legt," ist angenehm überrascht von der Anmuth der jungen Dame, die nicht zu viel behauptet, wenn sie sich selber distinguirt nennt. In seiner ersten Verwirrung küßt er ihr die weiße, kleine Hand. Das Aufnehmen einer neuen Wohnung war für ihn sonst nicht gerade die amüsanteste Beschäftigung, aber hier.... Seine Verwirrung hält an, als er — ganz flüchtig selbstverständlich — das Zimmer besichtigt. Sie ladet ihn in der liebenswürdigsten Weise ein, Platz zu nehmen, plaudert so reizend, gibt ihm offenherzig Aufklärung über die Privatverhältnisse und bezaubert ihn. Bezaubert ihn so vollständig, daß er sich nicht einmal über den Miethzins entsetzt, der für ihn entschieden die Ueberschreitung einer wichtigen Budgetpost involvirt und vor dem, wenn ihn ein minder schöner Mund begehrt hätte, er sich geflüchtet hätte.

Aber hier kann man doch nicht feilschen! Er erklärt, schon am nächsten Tage sein neues Heim beziehen zu wollen und erlegt das Geld für den ersten Monat.

Wenige Minuten später ist die Wohnungs-Eigenthümerin im Besitze ihrer fünfzehn Gulden.

„Hier ist meine Karte. Vielleicht kündigt Ihnen der Zimmerherr und Sie wollen von meiner Adresse Gebrauch machen. Ich bin, wie Sie sehen, eine berufsmäßige Wohnungsvermittlerin!"

Die Vermuthung der jungen, eleganten Dame sollte thatsächlich in Erfüllung gehen. Als dem Zimmerherrn am nächsten Tage zu seiner sichtlich unangenehmen Ueberraschung die Mittheilung wurde, daß eine viel weniger distinguirte und viel weniger junge Frau seine eigentliche Quartiergeberin sei, da fand er in seinem Zimmer eine so stattliche Zahl von Fehlern und Anständen, daß er sich genöthig sah, feierlich „aufzusagen."

Aber das hat nichts zu bedeuten. Die bezaubernde Wohnungsvermittlerin wird schon dafür Sorge tragen, daß das Zimmer ihrer neuen Kundschaft nicht lange leer steht.

* * *

In einer Seitengasse der inneren Stadt befinden sich die Localitäten eines Geschäftsmannes, der sich bescheidentlich „Möbelhändler" nennt, während er doch eigentlich ein Trödler ist. Aber nicht etwa ein gewöhnlicher „Tandler", der mit allerlei geringwerthigem oder ganz werthlosem Kram Handel treibt. Dieser findige Mann, der sich eines sehr respektablen Jahreseinkommens erfreut, hat den Vertrieb interessanter Andenken und Reliquien berühmter Personen zu seiner Domaine gemacht.

Er kauft, — oder richtiger gesagt, — er verkauft die alten Schlafröcke vielangebeteter erster Tenöre und die dienstuntauglich gewordenen Küchenschränke des höchsten und allerhöchsten Adels, er verschleißt die intimsten Garderobestücke gepfändeter Ballerinen und die zerbrochenen Zigarrenspitzen berühmter verstorbener Maler.

Das ist ein Specialitäten-Geschäft, welches sich hauptsächlich aus dem Grund so famos rentirt, weil seine Kunden begreiflicherweise nicht den striften Nachweis der Authenticität seiner Kostbarkeiten verlangen können.

Wenn einem Opernsänger gelegentlich einer auf der Straße vollzogenen Leibespfändung von irgend einem hartherzigen Sollicitator eine Busennadel abgenommen wird, so kann man doch wahrlich nicht begehren, daß er mittelst Attests und legalisirter Unterschrift beurkunde, er sei wirklich Eigenthümer dieses Schmuckgegenstandes gewesen. Oder soll er etwa gar während dieser fatalen Amtshandlung die Geschichte der Busennadel erzählen?

Das wäre zweifelsohne sehr interessant, aber auch unnütz: das besorgt schon der „Möbelhändler", und ist's just nicht wahr, so ist's doch bestimmt gut erfunden.

Seine lebhafte Phantasie ist ja ein integrirender Bestandtheil seines Betriebsfondes, und er könnte mit derselben ganz bequem ein halbes Dutzend Librettisten dotiren.

Diese mehrerwähnte Busennadel würde, unter der Voraussetzung echter Steine, bei jedem Juwelier um fünfzig oder sechzig Gulden zu erhalten sein. Aber der Solitär ist unecht! Das ist eben die Pikanterie, und eben dieses Umstandes wegen verkauft er die Nadel um das Doppelte des Werthes an eine „Liebhaberin". Diese bekommt aber auch den Namen der Comtesse, von welcher der Opernsänger das Schmuckstück zum Geschenke erhalten, gratis und ferner — als „Zuwag" sozusagen — die genaue Schilderung all der merkwürdigen Umstände, unter denen die verliebte Comtesse den „Familienschmuck" beraubte, in welchem, wie sich aber nachträglich interessanterweise herausstellte, auch „Imitationen" anzutreffen sind.

Ein so hochangesehenes und altberühmtes Adelsgeschlecht und imitirte Edelsteine! Wohin mögen nur die echten gekommen sein? Das gibt zu allerlei Vermuthungen Anlaß. Und diese geistigen Anregungen, die solche Pretiosen gewähren, müssen doch auch bezahlt werden — mit höchstens vier- bis fünfhundert Procent Gewinn. Mehr nimmt der conciliante Zwischenhändler nur dann, wenn er es bekommt.

Die Eine schwärmt für Gegenstände, die sich im Besitze von Sängern befunden haben, der Andere gibt seinen letzten Kreuzer für altes, werthvolles Porzellangeschirr. Wenn er auf dem Grunde einer zersprungenen, mit dunkelblauen Klexen verzierten Kaffeeschale den Bienenkorb, die Alt-Wiener Marke, erblickt, so schlagen seine Pulse höher, das Zeichen der Meißener-Fabrik, die gekreuzten Schwerter mit dem Stern, kann ihn in Entzücken versetzen, und wegen eines Fabrikats von Sevres könnte er zum Dieb werden.

Für diesen Sammler muß der Fund von großem Werthe sein, den unser Geschäftsmann durch einen glücklichen Zufall gemacht hat: ein (bis auf Suppenschüssel und zwei Teller) completes, nahezu unbeschädigtes Speise-Service für sechs Personen.

Es ist durchaus nicht bejahrt, es zeichnet sich auch keineswegs durch Schönheit und Prunk, sondern vielmehr durch vornehme, das heißt beinahe puritanische Einfachheit aus. Aber wenn dieses einfache Service sprechen könnte.

Da es aber nicht sprechen kann, so macht sich der phantasievolle Händler zum Dolmetsch seiner merkwürdigen Geschichte. Da wird der Selbstmord eines hohen Aristokraten mit diesen Salatschüsseln und Saucieren in Verbindung gebracht und noch eine schwere Menge anderer erschrecklicher Geschehnisse, die sich gewöhnlich nur in Colportage-Romanen ereignen.

Ein Zweifel ist nicht gut statthaft; die auf die Teller gemalten Initialen mit der Krone bezeugen die Abkunft. Das Service wäre, seines bloßen Materialwerthes wegen, unter Brüdern zwanzig Gulden werth. Sammt den Initialen, der Krone und seiner seltsamen Geschichte ist es um fünfzig Gulden zu haben.

Was kann der Wiederverkäufer dabei verdienen? Nun er hat denn doch einen kleinen „bürgerlichen Gewinn", denn Initialen und Krone hat er selber darauf malen lassen, von einem Akademieschüler, der das ganze Jahr hindurch in seinen Diensten steht, um — bei der Massenerzeugung solcher „Erinnerungs-Gegenstände" behilflich zu sein.

Solche Wohlthäter der Menschheit, die „an Beamte, Officiere und Jahresparteien mit genügender Sicherstellung Geld bis zu den höchsten Beträgen" ausleihen, braucht man bei hellichtem Tage gewiß nicht mit der Laterne zu suchen.

„Die „genügende Sicherstellung" bewahrt diese Raubritter vor Verlusten und die klug berücksichtigte Klausel des Wuchergesetzes von dem „wirthschaftlichen Ruin" des Schuldners vor Strafe. Trotz Wuchergesetz lassen sich ganz „anständige" Procentchen erzielen.

Herr Berger ist auch ein Vielprocentiger, aber perhorreszirt sonderbarerweise jede Sicherstellung. Wer ihm Deckung geben kann, bekommt von ihm keinen Kreuzer, er leiht grundsätzlich nur auf Wechsel oder Schuldscheine mit gefälschten Unterschriften. Mein Gott, ein Geschäftsprinzip, so gut wie jedes andere.

Wie beginnt er es aber, zum Kuckuck, um bei solchem Geldgeschäfte nicht in kürzester Zeit zum Bettler zu werden?

Die Manipulation ist von bestechender Einfachheit.

Da ist zum Beispiel ein junger Herr aus gutem, aus vornehmem Hause, der die Gepflogenheit hat, doppelt so viel Geld auszugeben, als er vom Papa erhält. Oder sagen wir, eine verschwenderische Frau, deren Gatte zufällig den Schlüssel zu seiner Kasse längere Zeit hindurch nicht findet, muß absolut eine bestimmte Summe bis zu einer bestimmten Zeit haben. Sie muß, denn sie braucht das Geld zu einer Sensationsrobe, für einen Wohlthätigkeitsbazar, oder noch zu vitaleren Zwecken.

Das sind so die Lieblingskunden unseres Freundes Berger.

Mit größter Liebenswürdigkeit erklärt er sich dem jungen Herrn oder der gnädigen Frau gegenüber bereit, die gewünschte Summe herbeizuschaffen. Er bemerkt, daß momentane Verlegenheiten in allerersten Häusern eintreten und steht nicht an, einzubekennen, daß auch der Chef des Wiener Bankhauses Rothschild einmal sein Comittent gewesen sei. Er bringe die lächerlich geringe Summe, ja, aber der Herr Papa oder der Herr Gemahl müsse — es sei ja nur eine bloße Form! — seinen Namen auf das Instrument setzen.

Nachdem Herr Berger mehrere schreckliche Eide geschworen, daß er sich niemals an den Bürgen wenden werde — bei solchen Finanzoperationen ist ja „Diskretion Ehrensache"! — wird er auf später beschieden und erhält dann die Teufelsverschreibung, auf der sich eine echte und eine sehr plump nachgeahmte Unterschrift befindet.

Und diese letztere bildet für den Ehrenmann eine Garantie, die an „Bonität" von keiner zweiten übertroffen werden könnte.

Mit diesen Falsifikaten bewaffnet, verübt der ahnungslose Herr Berger, der natürlich niemals die geringsten Zweifel in ihre Echtheit setzt, an seinen wehrlosen Opfern die unverschämtesten Erpressungen.

Und seine Forderungen um Geld, mit denen er in immer geringeren Zwischenräumen erscheint, können nicht zurückgewiesen werden, da er das wirksame Zwangsmittel anwendet, zu erklären, er müsse sich sonst „in seiner Verlegenheit", (wenn die geforderten Beträge größere sind: „in seiner Verzweiflung") an seinen Gutsteher wenden.

Es gibt keinen Ausweg — er erhält das Verlangte und wenn der junge Herr seinen allerneuesten Gigerl-Anzug, oder die gnädige Frau ihre Sensationsrobe eigenhändig in's Versatzamt tragen müßte.

Die Katholiken in den Vereinigten Staaten.

Einen guten Einblick in die Organisation der katholischen Kirche in den Ver. Staaten, ihre Entwickelung und ihren Besitz gibt ein kürzlich veröffentlichtes Bulletin des Census-Büreaus. Eingeschlossen sind die römisch katholischen, die griechisch-katholischen, die orthodox-russischen, die orthodox-griechischen, die armenischen, die alt-katholischen und die reformirt-katholischen Gemeinden.

Nach dem Bulletin etablirte die römisch-katholische Kirche zuerst christlichen Gottesdienst in dem jetzt von den Ver. Staaten eingenommenen Gebiet im Jahre 1572 in Neu Mexiko, innerhalb der jetzigen Diöcese von Santa Fe. Gerade 100 Jahre später, 1672, gründeten französische Priester eine Mission auf Mt. Desert in Maine. Das erste Bisthum war das von Baltimore, gegründet 1789, welches 1808 zum Erzbisthum erhoben wurde. Jetzt ist das Gebiet in 13 Provinzen eingetheilt, nämlich Baltimore, Oregon, St. Louis, New Orleans, Cincinnati, New York, San Francisco, Santa Fe, Philadelphia, Milwaukee, Boston, Chicago und St. Paul gegründet in der angeführten Ordnung. Dazu gehören 66 Diöcesen, fünf apostolische Vicariate und eine Präfectur.

Organisationen der Gemeinden zählt die katholische Kirche in den Ver. Staaten insgesammt 10,221, von welchen 1,409 oder 14.4 Procent sich in Hallen, Schulhäusern und Privathäusern versammeln. Sie eignet 8,765 Gotteshäuser, einschließlich Kathedralen, Kirchen und Kapellen, im Werthe von $118,381,516. An Communicanten zählt sie insgesammt 6,250,045, von denen die eine Hälfte in den Diöcesen der fünf Staaten von New York, Massachussets, Pennsylvanien, Illinois und Ohio zu finden ist.

Die zu Andachtszwecken vorhandenen Gebäude fassen 3,366,633 Personen, oder etwa die Hälfte der Communicanten; wobei in Erwägung zu ziehen ist, daß an Feiertagen mindestens dreimal, oft siebenmal Gottesdienst gehalten wird.

Der Werth der Kirchen u. s. w. einschließlich des Grund und Bodens und der Einrichtung beläuft sich auf $118,381,516. Der Durchschnittswerth jeder Kirche beträgt $13,500. Die Diöcese New York, mit 473,806 Communicanten besitzt Eigenthum im Werthe von fast $9,000,000, Chicago $6,447,064, Boston $6,379,078, Brooklyn $5,751,907 und Newark $4,297,482.

Die stärksten Diöcesen sind New York mit 472,806, Boston mit 419,660, Chicago mit 326,640, Philadelphia mit 251,162, Brooklyn mit 228,935, St. Paul mit 203,484 und Baltimore mit 182,597 Communicanten. In 22 Bisthümern beträgt die Zahl der Beichtkinder über 100,000.

Die Kirchenprovinz Cincinnati enthält 1,525 Organisationen und 1,331 Kirchengebäude im Werthe von $16,315,331. An Communicanten zählt dieselbe 741,049. Sie umfaßt die Städte Cleveland, Columbus, Covington, Detroit, Fort Wayne, Grand Rapids, Louisville, Nashville und Vincennes.

Der Staat Ohio enthält 515 katholische Kirchen, in denen es Sitzraum für 197,813 Personen gibt. Außerdem werden 76 Hallen von den Katholiken als Gotteshäuser benutzt. Diese Hallen haben Sitzraum für 2708 Personen. Der Gesammtwerth des Eigenthums der katholischen Kirche in Ohio ist $7,395,640. Die Gesammtzahl der Communicanten im Staate stellt sich auf 336,114.

Cholera in Sicht?

Wenngleich es den vereinten Bemühungen der Medicin und der Volkshygiene gelungen ist, die Cholera, welche bei ihrem letzten Vorstoße gegen Europa, wo sie nach einander den Süden Italiens, Frankreichs und Spaniens verwüstete, sich in den Küstenländern des Mittelmeeres dauernd heimisch machen zu wollen schien, wieder nach Asien zurückzudrängen, so haben sich doch bis jetzt alle Anstrengungen fruchtlos erwiesen, die der Seuche in ihren orientalischen Standquartieren ernsthaft zu Leibe wollten. In Arabien, Persien, Mesopotamien liegt die mörderische Krankheit ununterbrochen auf der Lauer, und nur der peinlichsten Controle an den Einfallspforten in die europäische Verkehrssphäre dankt man die Seuchenfreiheit Europas während der letzten Jahre. Jetzt ist wieder ein kritischer Moment im Anzuge, da die Cholera im Gefolge der heimkehrenden Mekkapilger sich längs der orientalischen Karawanenstraßen ausbreitet, und mit den Dampfern, welche Pilger nach den Häfen der europäischen Türkei an Bord haben, ihren Weg europawärts zu nehmen droht.

Die Sicherheits-Vorkehrungen der ottomanischen Behörden, die sich auf dem Papier sehr hübsch ausnehmen, sind nach den Schilderungen von sachkundigen örtlichen Beobachtern in der Praxis minder wirksam. Eine Hauptursache der unter den, die Dampferpassage benutzenden Pilgern vorherrschenden Empfänglichkeit für Choleraansteckung liegt in der jämmerlichen Beköstigung und Bequartirung dieser Leute, wodurch deren physische Widerstandsfähigkeit gegen gesundheitsschädliche Einflüsse auf ein Minimum herabgedrückt und die Cholera geradezu eingeladen wird, es sich bei dieser Kategorie von Dampferpassagieren recht bequem zu machen.

Was die egyptischen Pilger anlangt, so bieten diese am wenigsten Grund zu sanitärer Beanstandung, weil die englische Verwaltung schon für menschenwürdige Behandlung und Verpflegung an Bord der von egyptischen Häfen ausfahrenden und nach dort zurückkehrenden, übrigens der Regel nach von britischen Capitänen geführten Dampfer sorgt. In der Türkei ist das eine andere Sache. Dort wird der Pilgertransport meist von griechischen, armenischen 2c. Schiffsführern betrieben, die nicht türkische Reichsangehörigkeit besitzen, dafür aber an ihrer eigenen consularischen oder diplomatischen Vertretung einen wirksamen Rückhalt gegen jede ernstgemeinte Sanitätsmaßregel türkischer Verwaltungsbehörden haben. Und bei der begreiflichen Abneigung der ottomanischen Politiker, sich mit irgend einem der in Konstantinopel amtirenden fremden Vertreter zu entzweien, ist die Folge, daß man beide Augen zudrückt und mit echt muselmännischem Fatalismus die Dinge gehen läßt, wie sie eben gehen wollen.

Raster in deutschländischen Zeitungen.

Ueber den verstorbenen Raster schreibt die „Berl. Volksztg.": Hermann Raster, der verstorbene Redacteur der „Illinois Staatszeitung", handhabte den echt amerikanischen Zeitungsstil. Zu den County-Wahlen brachte er einmal mit Riesenbuchstaben an der Spitze seiner Zeitung Folgendes: „Hat Oberst Butler silberne Löffel gestohlen? — Nein, das glauben wir nicht! — denn das ist ihm zu wenig. — Daß er aber die 10,000 Dollar aus der Stadtkasse gestohlen hat, das glauben wir!" — Raster war einer von den wenigen Journalisten, welche Fürst Bismarck in der Fülle seiner Macht empfing, noch dazu an einem Pfingstheiligabend. Selbst der russische Botschafter mußte um seinetwillen warten. Bismarck sprach mit ihm echt amerikanisch frei. „Aber wie konnten Sie sich," meinte Raster, „zu einer so reaktionären Maßregel hergeben?" „Ja, was soll ich denn machen, wenn der Alte mir etwas vorweint? — doch das bleibt unter uns Gentlemen!" Raster ging seitdem durch Dick und Dünn für Bismarck. Rasters Frau war eine geborene Oppenheim. Gelegentlich schrieb Mr. Raster nichts, als: „des Purimfestes wegen kann die „Illinois Staatszeitung" morgen nicht erscheinen."

Aehnlich „gut" unterrichtet über den hervorragenden deutsch-amerikanischen Journalisten sind auch die meisten der übrigen deutschen Blätter

Ohne Zeitverlust kann Jedermann auch in den entferntesten Stadttheilen eine kleine Anzeige für die „Abendpost" aufgeben. Eine der 56 Annahmestellen ist Jedem nahe genug.

Alle diejenigen Leser, welche ihre Wohnung verändert haben, werden ersucht, uns ihre neue Adresse mitzutheilen, damit die regelmäßige Ablieferung des Blattes nicht unterbrochen wird.

Abgewiesen.

Richter Brentano hat ein Gesuch, den des Mordes angeklagten Chas. H. Davis gegen Bürgschaft freizulassen, abgewiesen. Davis, der bekanntlich beschuldigt wird, den Ex-Polizisten Smythe in der Koch'schen Wirthschaft ermordet zu haben, hatte durch seinen Advokaten geltend gemacht, daß seine Zelle voller Ungeziefer sei, das ihm Tag und Nacht keine Ruhe lasse. Eine Untersuchung der Zelle ergab aber, daß diese Beschwerde unbegründet ist.

Im Schlaf in den Fluß gerollt.

Die Leiche von John Shenan, einem Angestellten der „Illinois Steel Works", wurde gestern im Fluß am Fuß der Wabash Ave. gefunden. Shenan hatte sich auf dem dort befindlichen Dock zum Schlafen niedergelegt, war in's Wasser gefallen und ertrunken. Er war 23 Jahre alt, unverheirathet und wohnte im Hause No. 689 Elston Ave.

„Abendpost," tägliche Auflage über 34,000.

Wöchentliche Briefliste.

Nachstehend veröffentlichen wir die Liste der auf dem Postamt eingelaufenen Briefe. Alle in dieser Liste angezeigten Briefe, welche nicht innerhalb zwei Wochen, vom untenstehenden Datum an gerechnet, abgeholt sind, werden nach der „Dead letter office" in Washington gesandt.

Chicago, 15. Aug.

641 Achutz Leopold
642 Ameis Oscar A
643 Amcut Lizzie Frl
644 Apel Rich
645 Asmus Otto
646 Baevstecher Frl
647 Barlin Solins
648 Baginskibu Julian
649 Bär Ludwig
650 Bartkus Dominika
651 Becker Anton
652 Becker George
653 Bechtel John A
654 Beiner Anton
655 Beidek Albert
656 Beringer Mary
657 Berg Emil
658 Bergh Olavius
659 Bergmann L
660 Berkholz Antonio
661 Berkmann G
662 Birmbach Esther Frau
663 Birks G
664 Blok Herman
665 Bobowski Stanislaw
666 Boehm John
667 Brauer Ludwig
668 Brehms Bertha
669 Briiman A
670 Breitreiter August
671 Brodthage Geo
672 Bruder Albert
673 Brudenweit Christ
674 Brydy Filipa
675 Buej Fritz
676 Cerovac Franji
677 Clek Tomas
678 Cohn M
679 Cululich Fillippe
680 Cululic Ivan
681 Dahlke A Carl
682 Dahlke Jakob
683 Danils Charles
684 Davidne R
685 Dietz Heonrig (2)
686 Dolezal Jan
687 Drews Sine Frau
688 Edgerly Lina
689 Eiser August
690 Eisenkohl Ed
691 Elien Kathina
692 Emmerich Jan
693 Elzkowitz A
694 Fährig Richard
695 Fainberg Max
696 Faklor Franz
697 Falt Dorr E
698 Feig Franz
699 Felic Phillip
700 Fiebl Piter
701 Finkelstein Sundel
702 Fischer Jacob
703 Fleischer Ferdinand
704 Foomanzka Ida
705 Frauer Mancjold
706 Frank Fannie Frau
707 Franz Wilhelmine
708 Friedmann T
709 Friche Minnie
710 Fröhlich David
711 Frys Wincenty
712 Gackowski John
713 Gall Stephan
714 Galow Bertha
715 Gasiorkowski Victor
716 Gandehausen P
[illegible]

792 Lirvey Julie
793 Lizak Kazmierz
794 Lonenzen Hans P
795 Lorenzen Christian P
796 Lutz Johannes
797 Marek Vojtech
798 Margitic Joseph
799 Marsik Paul
800 Maurer Friedrich
801 Medic Jozef
802 Mehlem John
803 Meyersberg Louis
804 Michalik Jan
805 Mikajnak Arosz
806 Migtus Ignej
807 Mitbrandt Karel
808 Mittchmann Adolph
809 Molleer Minnie
810 Morawek J
811 Moch Julius (2)
812 Mrone Fani Miß
813 Muller Ernest
814 Muller Math
815 Muschalik Richard F
816 Mychelson Mr
817 Mykulocki Jan
818 Nelles William
819 Nemeck Mathias
820 Nenoc Frank
821 Neufeld Roza
822 Nicklas Joseph
823 Nielsen Niels
824 Nochowicz W
825 Nollenberger Gottlieb
826 Novak Franz
827 Novak John
828 Novak Thomas (2)
829 Ort Hermann
830 Pack Johann
831 Panimonsky M
832 Pankuin Auguste
833 Pearson Anna Mrs
834 Perz Alois
835 Peska Josef
836 Peterson Claus
837 Pintek Wilhelm
838 Pleyer Mrs Karolina
839 Poland T T (2)
840 Pritzker Jacob M
841 Przybulski Franz
842 Przybyta Ludwig
843 Quiallowski Gustav
844 Raab Max
845 Rating Fritz
846 Rauchat Frank
847 Reichel Joseph
848 Reimer Ida Miß
849 Rettinger Anna Miß
850 Riebe Gustav
851 Rivovitz Mr
852 Ritaski Antoni
853 Rogowski Michael
854 Raika Stanislaw
855 Rommel Alex
856 Ropel R
857 Rupsch Heinrich
858 Schaefer Christ
859 Schellhorn Christ
860 Scherer Jacob
861 Schlirrhofen Job
862 Schmidt Friedrich
863 Schmidt Geo
864 Schmidt John
865 Schmuzer Joseph
866 Schnackenberg Henry
867 Schneider Peter
[illegible]

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

181 Washington Str......Chicago.

Telephon No. 1498 und 4046.

Preis jede Nummer ....1 Cent
Preis der Sonntagsbeilage ....2 Cents
Durch unsere Träger frei in's Haus geliefert wöchentlich ....6 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei $3.00
Jährlich nach dem Auslande, portofrei $5.00

Redakteur: Fritz Glogauer.

Aus dem Zusammenbruche der politischen Bauernbewegung, der jetzt nicht mehr zu bezweifeln ist, ziehen die Fachpolitiker natürlich den Schluß, daß die alten Parteien das Volk vollauf befriedigen, und deshalb nicht zu verdrängen sind. Diese selbstgefällige Annahme ist jedoch entschieden falsch. Ohne jeden Grund hätten sich nicht Hunderttausende von Stimmgebern von der Partei losgesagt, der sie Jahrzehnte lang anhänglich waren. Wie die Farmer im Westen der republikanischen, so waren die im Süden der demokratischen Partei durch Dick und Dünn gefolgt, und es schien fast unmöglich, sie den Führern zu entfremden. Ihre Geduld wurde aber auf eine gar zu harte Probe gestellt. Die Republikaner, welche den Farmern denselben „Schutz“ versprochen hatten, den die Fabrikanten so lange genossen, ließen keine Gelegenheit vorübergehen, die Landwirthschaft zu Gunsten der Beschützten noch mehr zu belasten. So oft die Demokraten im Hause die Mehrheit hatten, beschränkten sie sich auf den Versuch, von den hohen Kriegszöllen hier und da ein Procentchen abzuzwicken. Seit mindestens dreizehn Jahren ist nicht eine einzige Reform zu verzeichnen gewesen, welche den Bauern und den Arbeitern hätte zugute kommen können. Während in den verrotteten Monarchien Europas den veränderten wirthschaftlichen Verhältnissen durch die Gesetzgebung mehr oder weniger Rechnung getragen worden ist, hat sich in der großen Republik immer wieder nur das alte widerliche Gezänk um die Beute abgespielt. Daß das nicht ewig so weiter gehen kann, liegt auf der Hand.

Zum Glück für die Fachpolitiker ist die Annäherung der verschiedenen Landestheile und der vielen Bevölkerungselemente aneinander bis jetzt noch immer sehr erschwert gewesen. Zwischen dem Osten und dem Westen, dem Süden und dem Norden, zwischen Weizenbauern und Baumwollpflanzern, zwischen Fabrikarbeitern und Farmern, zwischen Eingeborenen und Ausländern und weiterhin zwischen Kelten und Germanen, Romanen und Slaven gähnt eine tiefe Kluft. Eine Verständigung über gewisse Ziele ist so schwierig, daß die „Maschine“ am letzten Ende immer obenauf bleibt. Während die Einen diesem, die Andern jenem Quacksalber nachlaufen, bleibt die Maschine immer an ihrem alten Platze stehen, gewissermaßen als Markzeichen für die Verirrten. Und nachdem Letztere lange genug im Kreise herumgekeucht sind, können sie wirklich immer wieder abgemattet, entmuthigt und in verzweiflungsvoller Stimmung zum Ausgangsorte zurück. Höchstens sammeln sie sich zur Abwechslung um Maschine No. 2, statt um Maschine No. 1, aber eine Maschine ist schließlich wie die andere.

Wie lange das noch währen wird, kann kein Prophet vorhersagen. Die Ver. Staaten bewegen sich auf politischem Gebiete gewissermaßen sprungweise vorwärts, und die einzelnen Sprünge erfolgen gewöhnlich dann, wenn man sie am wenigsten erwartet hat. Hoffentlich werden wir auf den nächsten großen Sprung nicht allzu lange zu warten haben.

Der Finanzsecretär Foster hat augenblicklich keine großen Rosinen mehr im Kopfe. Bekanntlich wollte er die 4½procentigen Schuldscheine im Betrage von $51,000,000, die am 1. September fällig werden, nicht einziehen, sondern zu dem unerhört niedrigen Zinsfuße von 1 Procent verlängern. Er behauptete, daß die Nationalbanken auch zu diesem Zinsfuße die Bonds würden aufkaufen müssen, um dieselben als Deckung für ihr Papiergeld zu benützen. Endlich ließ er sich jedoch dazu bestimmen, wenigstens 2 Procent Zinsen zu gewähren. Des Erfolges war er vollständig sicher, und die republikanischen Hornbläser schmetterten einen gewaltigen Tusch.

Jetzt ist aber der erste September in unheimliche Nähe gerückt, und die Privatinhaber der 4½procentigen zeigen noch immer keine Lust, sie gegen 2procentige umzutauschen. Die Banken haben allerdings 18 Millionen zum Umtausch angemeldet, aber es bleiben immer noch 33 Millionen zur Einlösung in baarem Gelde übrig. Foster selbst hält diese Sachlage für so bedenklich, daß er eine Zusammenkunft mit dem alten Senator Sherman gesucht und den Rath dieses bewährten Finanzmannes eingeholt hat. Sherman soll ihm gerathen haben, die Bonds einzulösen, da sich die Bundesfinanzen voraussichtlich sehr bald bessern, und in Folge der reichen Ernte große Goldmengen in das Land strömen würden. Indessen will sich Foster die Sache noch überlegen, weil er nicht mit Unrecht befürchtet, daß im Schatzamte Geldmangel eintreten könnte.

Vor einigen Jahren wäre eine solche Verlegenheit gar nicht denkbar gewesen. Im Schatzamte war so viel Geld angehäuft, daß nicht nur alle fälligen Schuldscheine eingelöst, sondern auch Prämien für Bonds bewilligt wurden, die erst viel später fällig waren. Die Finanzsekretäre Clevelands zerbrachen sich den Kopf darüber, wie sie die Ueberschüsse unterbringen und dem Verkehr die Summen wieder zuführen könnten, die ihm durch unnütze Besteuerung entzogen worden waren. Herr Foster dagegen ist bereits genöthigt, den wahren Zustand der Finanzen zu verschleiern und sich Sorgen wegen der Bezahlung der thatsächlichen Ansprüche an den Bundesschatz zu machen. Der Milliarden-Congreß hat vorzüglich gearbeitet!

Die Börse ist endlich aus ihrer Leblosigkeit erwacht und hat sich sofort in die wildeste Aufregung gestürzt. Obwohl es schon längst bekannt war, daß die mittel- und westeuropäischen Länder große Mengen ausländischen Getreides kaufen müssen, so blieb die Stimmung an den Getreidebörsen von London, New York und Chicago fortgesetzt „flau“. Kaum aber war das russische Roggenausfuhrverbot bekannt geworden, so zogen auch die Preise an. Auf „günstige“ Nachrichten von Mark Lane aus ging die Treiberei zuerst in New York und dann in Chicago los. Binnen wenigen Minuten war der Weizen an der hiesigen Börse auf 81 das Bushel gestiegen, und die Speculanten, die „kurz“ waren, verloren im Handumdrehen fabelhafte Summen. Im Zwinger (pit), — wie der Börsensaal sehr bezeichnend genannt wird — tobte ein Höllenlärm. Aus ihrer wochenlangen Betäubung aufgerüttelt, rasten die Börsenleute wie Besessene umher, brüllend, heulend und mit den Armen fuchtelnd, als ob sie von Taranteln gebissen wären. Niemand fragte nach den Gründen der plötzlichen Preissteigerung, und die Herren hinter den Coulissen konnten ihre Puppen nach Belieben tanzen lassen. Nachdem sie aus ihren Opfern genug herausgequetscht zu haben glaubten, „verkauften“ sie wieder den Weizen, den sie soeben „gekauft“ hatten, um ihn heute oder Montag mit Gewinnst wieder zurückzukaufen. Das Hazardspiel hat begonnen!

Es ist jedem Unerfahrenen dringend davon abzurathen, sein „Glück“ auch einmal in Weizenspeculationen zu versuchen. Auf richtige Berechnungen kommt es gar nicht an. Die Spieler fragen nichts darnach, ob ein Grund für das Steigen oder Fallen der Preise vorhanden ist. Mit Ausnahme der paar „Eingeweihten“, welche thatsächlich die Preise bestimmen, fällt früher oder später Jeder bei der Börse herein. Lasse sich Niemand dadurch berauschen, daß in den nächsten Tagen mancher Habenichts urplötzlich zum reichen Manne werden wird! Wenn das Spiel zu Ende ist, werden die einzigen Gewinner doch wieder nur die bekannten Großgauner sein, die ihre Netze so geschickt zu stellen wissen.

Senator Carlisle hat während seiner kürzlichen Anwesenheit in Narragansett Pier die Meinung ausgesprochen, daß der nächste Congreß ein Freiprägungsgesetz annehmen und Präsident Harrison dadurch in große Verlegenheit gesetzt werden würde. Das Erstere ist möglich, aber das Letztere ist doch noch sehr die Frage. Vielleicht würde der Präsident sogar mit Gier die Gelegenheit ergreifen, eine solche Bill mit dem Veto zu belegen, um dadurch die Hauptfrage des nächsten nationalen Wahlkampfs, die Tarif-Reform, in den Hintergrund zu drängen. Würde Herr Harrison einen Gesetzentwurf vetiren, welcher dazu bestimmt wäre, unsere Währungsverhältnisse zu verschlechtern und die Gläubiger zu benachtheiligen oder zu betrügen, so würde er Zehntausende von Stimmgebern für sich gewinnen, die jetzt weder ihm noch der Partei freundlich gesinnt sind. Die „große Verlegenheit“ würde also nicht auf Herrn Harrisons, sondern auf der andern Seite sein.

(Anz. d. West.)

Lokalbericht.

Die Gedenkfeier für Raster.

Eine großartige Betheiligung erwartet.

Morgen Nachmittag um 3 Uhr findet in McVickers Theater die vom deutschen Preß-Club veranstaltete großartige Trauerfeier zu Ehren des vorgestern hier zur letzten Ruhe bestatteten Hermann Raster statt.

Die Betheiligung wird hoffentlich eine sehr starke werden, zumal dem großen Publikum der Zutritt zum ganzen Theater mit Ausnahme der Logen und Sperrsitze, welche für die Clubmitglieder und deren Gäste reservirt wurden, freigegeben ist.

Eine größere Anzahl auswärtiger Verehrer des Entschlafenen haben ihre persönliche Anwesenheit bei der Feier bereits zugesagt. Unter Anderen wird der bekannte Journalist Louis Willich aus St. Louis, im Namen des dortigen Journalisten und Schriftsteller-Vereins hier erscheinen.

Das für die Feier entworfene Programm enthält folgende Nummern:

1. Trauermarsch .... Chopin
   Orchester.
2. Kurze Ansprache des Vorsitzenden, Hrn. Julius Rosenthal.
3. Erste deutsche Gedächtnißrede.
   Hr. Emil Preetorius aus St. Louis.
4. „Unter allen Wipfeln ist Ruh“ .... Kuhlau
   Chor.
5. Erste englische Gedächtnißrede.
   Hr. Thomas B. Bryan.
6. Penelope's Trauer aus „Odysseus“ ... Max Bruch
   Frau Theo. Brentano.
7. Zweite deutsche Gedächtnißrede.
   Hr. Joseph Brucker.
8. Trauermarsch a. d. „Sinfonia Eroica“ .. Beethoven
   Orchester.
9. Zweite englische Gedächtnißrede.
   Hr. Luther Laflin Mills.
10. „Das treue deutsche Herz“ .... Jul. Otto
    Chor.
11. Verlesung und Annahme von Beschlüssen.
12. Sieges-Symphonie zu Göthe's Tragödie „Egmont“ .... Beethoven
    Orchester.

Die Chor-Piecen werden von den hervorragendsten hiesigen Gesang-Vereinen, dem „Germania-Männerchor,“ „Orpheus,“ „Fidelia“ und „Sennefelder Liederkranz vorgetragen.

Wir machen noch besonders die Herren Sänger darauf aufmerksam, daß Herr Balatka, der Leiter des musikalischen Theiles, morgen Vormittag um 11 Uhr in der Nordseite Turnhalle eine Generalprobe abhalten wird.

Die Einladungs-Karten können morgen von 9 Uhr ab gegen Billets für reservirte Sitze eingetauscht werden.

Von plötzlichem Tode ereilt.

Gestern Nachmittag wurde Thomas Evans, ein 35 Jahre alter „Varnisher,“ von 1299 Wilcox Ave., in der Fensterrahmenfabrik von Henry & Co., No. 1088 Wilcox Ave., bei seiner Arbeit getödtet. Ein Brett fiel auf die Kreissäge und wurde von derselben mit so gewaltiger Kraft zurück und gegen Evans Unterleib geschleudert, daß der Getroffene auf der Stelle todt zusammen stürzte.

Arbeiter-Angelegenheiten.

Beabsichtigte Organisation der Barbiere.

Gründung einer Zimmermanns-Union in Roseland. — Verschiedenes.

Unter den Barbiergehilfen ist eine Bewegung, bei der es sich um höhere Löhne und kürzere Arbeitszeit handelt, im Gange. Morgen Nachmittag findet in der Halle No. 104 Randolph Str. eine Versammlung statt, zum Zweck der Gründung einer Union. Eine der Hauptforderungen der Barbiere ist die Abschaffung der Sonntagsarbeit, oder, wenn sich dies nicht durchsetzen läßt, wenigstens bessere Bezahlung für dieselbe. Es befinden sich zwischen vier und sechs Tausend Barbiere in der Stadt, und die Unzufriedenheit, welche sich übrigens schon häufig bemerkbar machte, scheint diesmal eine allgemeine zu sein.

Die Firma George W. Ludlow & Co. verlegte vor Kurzem ihre Schuhwaaren-Fabrik von Chicago nach Elgin, Ill. Den Arbeitern, welche nach Elgin übersiedelten, wurde versprochen, daß sie dort dieselben Löhne wie hier erhalten sollten. Dies Versprechen ist angeblich nicht gehalten worden und aus diesem Grunde drohen die Leute, gegen 200 an der Zahl, mit einem Strike.

Das Vergnügungs-Comite der „Trades & Labor Assembly“ hat sich veranlaßt gesehen, an die anzeigenden Geschäftsleute ein Warnungs-Circular gegen unauthorisirte Personen zu erlassen, welche für den am „Labor-Day“ erscheinenden Fest-Almanach Anzeigen sammeln. Es wird in demselben darauf hingewiesen, daß Herr D. C. Miller die einzige bevollmächtigte Person für die Entgegennahme von Anzeigen ist. Die Geschäftsleute werden ersucht, sich dessen Beglaubigungsschreiben vorzeigen zu lassen, ehe sie eine Anzeige bestellen resp. bezahlen.

Obgleich bekanntlich die Versammlung, die neulich in Roseland behufs Organisirung der holländischen Zimmerleute stattfand, sich als ein Fehlschlag erwies, haben die hiesigen Organisationen ihre diesbezüglichen Bemühungen nicht aufgegeben. Letztere sind nun auch von Erfolg gekrönt worden, indem es gestern gelang, eine, vorläufig aus 30 Mitgliedern bestehende Union zu gründen. Die Roselander Contraktoren, welche bekanntlich auch gleichzeitig Kirchenvorsteher sind, haben ihr Möglichstes versucht, diese Gründung zu hintertreiben, aber gerade ihr Eifer scheint die Leute mißtrauisch gemacht und ihnen die Ueberzeugung beigebracht zu haben, daß es sich sehr wohl mit einander verträgt, ein Kirchenmitglied und zugleich Mitglied einer Arbeiter-Organisation zu sein.

Julius Jonas, der Cigarren- und Spirituosenhändler, welcher angeklagt war, gefälschte Schutzmarken der Cigarrenmacher-Union in Gebrauch gehabt zu haben, wurde durch Richter Brayton freigesprochen. Es ließ sich nicht nachweisen, daß Herr Jonas von der Fälschung persönlich Kenntniß hatte.

Immer netter.

Der „Standard Oil Trust“ hat das Gasmonopol.

Allem Anschein nach ist hinter der Maske der „Economic Fuel Gas Co.,“ welche Gesellschaft sich bekanntlich von der Stadt bereits werthvolle Gerechtsame erworben hat, niemand anders verborgen, als der eben so mächtige wie unersättliche „Standard Oil Trust.“ Die Vertreter desselben geben sich auch gar nicht viel Mühe, diese Behauptung zu widerlegen und der augenscheinlich wieder einmal gründlich dupirte Mayor würde, nach früheren Erfahrungen zu schließen, man denke nur an den Northern Pacific-Schwindel, auch wenn er nicht seit Wochen außerhalb der Stadt weilte, wahrscheinlich wie gewöhnlich „von gar nichts“ wissen wollen. Die Hoffnung auf billigere Gaspreise aber ist dahin. Es wird wirklich immer netter!

Richter und Polizeichef beschwindelt.

Auf Veranlassung eines Angestellten des „Daily Globe„ ist John F. Mullen verhaftet und durch Richter Foster bis zum 20. August unter $500 Bürgschaft gestellt worden. Er hat für das genannte Blatt Abonnenten- und Anzeigengelder collectirt und das Erhaltene in seinem eigenen Interesse verbraucht. Unter denen, welche ihm Geld für den „Daily Globe“ gaben, befinden sich auch der Polizeichef McClaughry und der Richter Foster. In Ermangelung der Bürgschaftssumme hat Mullen das Gefängniß beziehen müssen.

Vermißt.

Frau Miller, von 86 West Van Buren Str., meldete der Polizei das Verschwinden ihres Gatten, des 54 Jahre alten Maschinisten Henry Miller. Der Vermißte ist 5 Fuß 6 Zoll groß, 175 Pfund schwer, und hat blondes mit grau untermischtes Haar, sowie gleichfarbigen Vollbart. Als Miller am 8. August, dem Tage an welchem seine Gattin ihn zum letzten Male gesehen, das Haus verließ, trug er einen dunklen Cheviot-Rock und ditto Weste, blaue Beinkleider, farbiges Gingham-Hemd, schwere Zugstiefel und einen sog. Derby-Hut.

Deutsche Volkstheater.

Deutsches Theater in Wendels Opernhaus, 1506 Milwaukee Ave. Unter der bewährten Direction von Camillo Lund wird am Sonntag den 30. Aug. die Saison, und zwar mit dem Fritz Reuter'schen Volksstück „Onkel Bräsig“ eröffnet. Da die Gesellschaft des Herrn Lund eine sehr leistungsfähige sein soll, so ist ein reger Besuch der Vorstellung zu erwarten.

Zu bemerken ist noch, daß Herr Max Pauli, vom Stadttheater in Hamburg, dem ein guter Ruf als Künstler vorausgeht, für eine Reihe von Gastspielen an dieser Bühne gewonnen worden ist. Der Gast tritt in der ersten Vorstellung als Inspector Havermann auf.

In Sicherheit.

Louis F. Mortimer dupirt seine Verfolger.

Die Hoffnung verschiedener, an der „National Capital, Savings, Building & Loan Association“ interessirter Personen, einen Theil der gemachten Einzahlungen retten zu können, hat sich als trügerisch erwiesen, indem der „Matador“ in dem Schwindel-Concern, Louis F. Mortimer, sich nach Canada in Sicherheit gebracht hat. Vor einigen Tagen hatte er bekanntlich aus New York telegraphirt, daß er unverzüglich nach Chicago abreisen und nach seiner Ankunft alles in Ordnung bringen wolle. Man erwartete ihn mit Ungeduld, aber vergebens.

Mortimer hatte sich inzwischen nach Albany begeben, und ehe die Leute des Postinspektors Stuart, die ihn verhaften sollten, dort anlangten, war er bei Glenn's Falls über die Grenze geschlüpft.

Mittlerweile laufen täglich Briefe von Leuten ein, welche durch die Schwindelgesellschaft um ihre Ersparnisse betrogen worden sind. Unter Anderem schreibt ein gewisser Dan Kauns aus Leeds, Woodbury County, Ja., daß er zehn Antheilscheine gekauft und auf drei Monate im Voraus bezahlt hatte, in der Voraussetzung ein Darlehen zu erhalten. Außerdem bezahlte er $10 für Abschätzung seines Eigenthums. Man theilte ihm brieflich mit, daß er seinen Besitztitel und andere sein Vermögen betreffende Papiere einschicken müsse. Er hat dies gethan, jedoch weder Geld erhalten noch seine Papiere jemals wieder gesehen, so daß er jetzt gar nicht einmal im Stande ist, durch Belege zu beweisen, daß er Eigenthum besitzt.

In Lewistown, Pa., sind 52 Personen auf ähnliche Weise beschwindelt worden.

Danksagung.

Das Direktorium des Uhlich'schen Waisenhauses hat in seiner am 13. d. M. abgehaltenen regelmäßigen Versammlung beschlossen:

Allen, die zum Gelingen des Pic-Nic's zum Besten des Uhlich'schen Waisenhauses auf irgend eine Weise beigetragen haben, soll der herzlichste Dank des Directoriums ausgesprochen werden. Besonders sei hiermit den Hinterbliebenen des verstorbenen Herrn Aug. Schrenk gedankt, die der Anstalt durch Frau Sophie Niemeyer nach dem Willen des Entschlafenen $500 überreichten. Die Verwendung soll nach dem Willen des edelsinnigen Gebers zur Linderung der Lage verwaister und verlassener Kinder geschehen. — Die hiesige deutsche Presse (Abendpost, Staatszeitung, Freie Presse) hat unser Unternehmen wieder in freigiebigster Weise unterstützt, wofür auch ihr herzlichst gedankt sei.—

Für Geldgeschenke oder Waaren sind wir nachstehenden Gebern zu Dank verpflichtet.

John Ph. Straub, A. C. Hesing, Geo. Branckmann, F. und L. Wesemann, D. B. Fisk & Co. Chas. Emmerich & Frau, Fräulein Gerbing und Rud. Seiffert.

Im Auftrage.
G. Zeising.

* Die Globe Savings Bank, 225 Dearborn Str., zahlt Interessen zu vier Procent viermal im Jahr.

* Der „Thüringer Verein“ wird sein vor acht Tagen verregnetes Vogelschießen an einem der nächsten schönen Sonntage, wenn möglich am 30. August, abhalten. Das genaue Datum wird noch bekannt gemacht werden.

Briefkasten.

Die Rechtsfragen werden beantwortet von Julius Goldzier, 163 Randolph Str.

E. K. Sie werden warten müssen, bis der junge Mann mündig geworden ist.

P. J. A. Der Hauswirth muß Sie erst beim Friedensrichter verklagen.

H. J. Adressiren Sie: Pacific Mail Steamship Co., San Francisco, Cal.

C. B. Die Insel Hayti hat gegen 900,000 Einwohner.

F. B. Chicago hat 181.70 englische Quadratmeilen Flächeninhalt. Die Gesammtlänge der Straßen beträgt nach einem erst gestern vom Censusbureau veröffentlichten Bericht 2048 Meilen, gegen 1151 in Philadelphia, 1061 in St. Louis und 575 in New York. Die gepflasterten Straßen in Chicago haben eine Länge von 629 Meilen, gegen 422 in St. Louis und 858 New York.

M. F. Sie hatten nicht das Recht, den Käfig zurückzubehalten und der ausgezogene Miether war also vollständig berechtigt, denselben im Wege des Replevin-Verfahrens durch einen Konstabler abholen zu lassen. Daß Ihre Frau nicht englisch versteht, ist natürlich nicht die Schuld des Konstablers; — nach Ihrer eigenen Darstellung hätte letzterer sogar das Recht gehabt, sie zu verhaften. — Die Ihnen überreichte Karte ist eine Vorladung für nächsten Montag, 10 (nicht 9) Uhr Vormittags. Es wird dann die Replevin-Klage verhandelt werden.

Carl M. Kabul, am Fluß Kabul, ist die Hauptstadt von Afghanistan (dem nordöstlichen Theil der vorderasiatischen Hochebene von Iran) und hat etwa 60,000 Einwohner. Seine Citadelle bildet eine Stadt für sich und ist ziemlich stark, wird aber durch benachbarte Höhen beherrscht; die Wälle der übrigen Stadt sind längst gefallen. Kabul ist eine sehr alte Stadt und schon durch den Zug Alexanders des Großen bekannt geworden; während seine gewerbliche Thätigkeit an und für sich unbedeutend ist, hat sich in ihm als Kreuzungspunkt wichtiger Handelsstraßen von jeher ein lebhafter Verkehr entwickelt. Infolge dessen ist es unter Umständen auch für militärische Operationen von hervorragender Bedeutung. Innere Streitigkeiten unter den Afghanen führten schon früh zu Einmischungen der benachbarten persischen und indischen Reiche und weiterhin europäischer Großmächte. Kabul ist viele Male eingenommen worden; die letzte Einnahme durch englische Truppen, unter General Roberts, fand am 27. December 1879 statt (nachdem am 3. Sept. ein Massenangriff auf das britische Gesandschaftsgebäude in Kabul erfolgt, und der Gesandte nebst Gefolge getödtet worden war.) Den Engländern standen Truppen des Emins Jakub Chan gegenüber, welcher einen mit der britischen Regierung abgeschlossenen Vertrag nicht hielt, und dessen Untergebene noch weniger von den Engländern wissen wollten, als er selbst. Diese letztgenannte Einnahme von Kabul ist wohl der Gegenstand des von Ihnen erwähnten, für die Weltausstellung bestimmten Bildes von Hrn. Leonhardt in Antwerpen. Ob sich die Ausstellung dieses Bildes hier „lohnen“ wird, läßt sich einstweilen schwer sagen.

Leset die Sonntags-Beilage der „Abendpost“.

Anzeigen-Annahmestellen.

Nordseite:

Max Schmeling, Apotheker, 388 Wells Str.
Eagle Pharmacy, Apotheke, 115 Clybourn Ave., Ecke Larrabee Str.
Chas. L. Feldkamp, Apotheker, 445 N. Clark Str., Ecke Division.
R. H. Hanke, Apotheker, 80 O. Chicago Ave.
Ferd. Schmeling, Apotheker, 506 Wells Str., Ecke Schiller.
Henry Goetz, Apotheker, Ecke Lincoln und Webster Avenues.
Herm. Schimpfky, Newsstore, 276 O. North Ave.
R. Hutter, Apotheker, 620 Larrabee Str.
C. F. Glaß, Apotheker, 887 Halsted St. nahe Centre.
Fritz Brunhoff, Apotheker, Ecke North und Hudson Ave.
F. H. Ahlborn, Apotheker, Ecke Wells u. Division St.
Henry Reinhardt, Apotheker, 91 Wisconsin Str. Ecke Hudson Ave.

Westseite:

Lichtenberger & Co., Apotheker, 833 Milwaukee Ave., Ecke Division Str.
L. Woltersdorf, Apotheker, 171 Blue Island Ave.
B. Bavra, 620 Center Ave., Ecke 19. Str.
Henry Schroeder, Apotheker, 453 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Avenue.
Otto G. Haller, Apotheker, Ecke Milwaukee und North Aves.
Otto J. Hartwig, Apotheker, 1570 Milwaukee Ave., Ecke Western Ave.
Wm. Schultze, Apotheker, 913 W. North Ave.
Rudolph Stangohr, Apotheker, 841 W. Division Str., Ecke Washtenaw Ave.
J. B. Kerr, Apotheker, Ecke Lake Str. und Bryan Place.
Langes Apotheke, 675 W. Lake Str., Ecke Wood Straße.
C. B. Klinkowström, Apotheker, 477 W. Division St.
A. Nafziger, Apotheker, Ecke W. Division u. Wood.
C. J. Tobler, Apotheker, 800 und 802 S. Halsted Str., Ecke Canalport Ave.
J. J. Schimek, Apotheker, 547 Blue Island Ave., Ecke 18. Straße.
M. L. Brauns & Bro., Apotheker, 890 W. 21. Str., Ecke Hoyne Ave.
Emil Fischel, Apotheker, 631 Centre Ave., Ecke 19. Straße.
R. Jentsch, Apotheker, Ecke 12. Str. und Ogden Ave.
J. R. Wahlteich, Apotheker, Milwaukee u. Center Aves.
Eagle Pharmacy, Apotheke, Milwaukee Ave. und Noble Str.
F. J. Berger, Apotheker, 1486 Milwaukee Ave.
Aug. Frank, Apotheker, 351 Blue Island Ave.
Coltzau & Co., Apotheker, 21. und Paulina Str.

Südseite:

Otto Coltzau, Apotheker, Ecke 22. Str. und Archer Ave.
Kampman & Wigman, Apotheker, Ecke 35. und Paulina Str., und 35. Str. und Archer Ave.
J. W. Trimen, Apotheker, 522 Wabash Ave., Ecke Harmon Court.
W. K. Forsythe, Apotheker, 3100 State Str.
J. R. Forbrich, Apotheker, 629 31. Str.
Arzt & Co., Apotheker, 420 26. Str.
Henry F. Thoma, Apotheker, Ecke S. Clark Str. und Archer Ave.
Rudolph P. Braun, Apotheker, 3100 Wentworth Ave., Ecke 31. Straße.
Rogers & King, Apotheker, 258 31. Str., Ecke Michigan Ave.
F. Wienecke, Apotheker, Ecke Wentworth Ave. und 24. Str.
Julius Cunradi, Apotheker, 2904 Archer Ave., Ecke Deering Str.
H. S. Schmidt, Apotheker, 4132 Wentworth Ave., Ecke Root Str.
John J. Bell, Apotheker, Ecke State und 47. Str.
Lindbergs Apotheke, 5500 State Str.
F. Masquelet, Apotheker, Nordost-Ecke 35. und Halsted Str.
Louis Jungk, Apotheker, 5022 Ashland Ave.
A. J. Kettering, Apotheker, 26. und Halsted Str.

Lake View:

Chas. F. Pfannstiel, Apotheker, S. O. Ecke Halsted Str. und Wrightwood Ave.
C. W. Jacob, Apotheker, Ecke Lincoln, Belmont und Ashland Aves.
R. S. Brown, Apotheker, Ecke Lincoln Ave. und School Str.
W. H. Weihe, Apotheker, Lincoln und Wrightwood Aves.
F. S. Egloff, 638 Southport Ave.

* H. C. Taylor, der Schwiegersohn des Senators C. B. Farwell, kehrte heute Morgen nach einer 14monatlichen Hochzeitsreise mit seiner jungen Frau wohlbehalten aus Europa zurück.

Scheidungsklagen.

Folgende Scheidungsklagen wurden eingereicht: Sophie gegen Herman Vilitz, wegen Verlassens; Mary gegen Thomas Bittles, wegen grausamer Behandlung; Catharine gegen John Doyle, wegen Trunksucht und grausamer Behandlung.

Die folgenden Scheidungsdekrete wurden bewilligt: Mary von Alva Weekley, wegen grausamer Behandlung; Della K. von George J. Draper, wegen Verlassens; Jacob von Celia Housman, wegen Ehebruchs; Eva von William H. Dutcher, wegen Ehebruchs.

Heiraths-Licenzen.

Die folgenden Heiraths-Licenzen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

Hugo Roth, Minnie Dannenberg.
Joseph Patrikus, Martha Bruchmann.
Otto Kramp, Ida Becker.
Fred Büdel, Clara Herminghaus.
Henry Metzger, Rose Lermen.
Heinrich Ratzlaff, Wilhelmine Kanuth.
Gustave R. Karbach, Mary Neumann.
Henry Bruck, Maggie Callahan.
Paul Trebz, Paula Peterson.
Wilhelm Oberfisch, Marie Peschl.
Julius Hering, Emilie Meike.
Jacob Fischel, Pauly Schubert.
William J. Bier, Hellen Riorden.
John N. Singelman, Magdalene C. Wiese.
Maks Cohn, Minnie Friedmann.
Sidney Werner, Julia Cohen.
Kuno Rauert, Annie Hoffmann.
Henry Glockner, Minnie Henkel,

Todesfälle.

Im Nachstehenden veröffentlichen wir die Liste der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamte zwischen gestern Mittag und heute Nachricht zuging:

Henry Funk, Argyle Str., 2 M.
Henry Meyer, 1379 W. Taylor Str., 2 J. 2 M.
Johann Koch, 15 Boulevardway, 6 M.
Mary Stayer, 807 Allport Ave., 36 J.
Georg Müller, 3219 Hanover Str., 3 J.
Bernardine Sieckmann, 35 Hall Str., 56 J.
Dorothea Meßlein, 3909 Wentworth Ave., 6 M.

„Abendpost,“ tägliche Auflage über 34,000.

Bauerlaubnißscheine

wurden an folgende Personen ausgestellt: St. Matthew Congregational Church, zweistöckiger Frame-Anbau, Leo Place und Western Ave., $1200; James Stan, zweistöck. Wohnhaus mit Keller, No. 362 Park Ave., $5000; John Gubbins, einstöck. Waarenhaus, No. 1132—1138 W. 14. Str., $8000; Chicago Fire Department, zweistöck. Maschinenhaus, No. 1421—1423 Fillmore Str., $7000; J. Wason Loomis, zweistöck. Scheune, No. 11 bis 15 Stone Str., $5000; A. C. McClueg, dreistöck. Wohnhaus, No. 123—126 Lake Shore Drive, $75,000; Hill Bros., einstöck. Heuschober, No. 745—750 39. Str., $3800; Loeb Bros., 6 vierstöck. Flats, No. 401—403 W. Randolph Str., $50,000; Balter Bros., drei-, zwei- und einstöck. Gießerei, No. 91—95 Ward Str., $15,000; George Julfer, einstöck. Cottage, No. 2914 Hanover Str., $1400; F. G. Walker, einstöck. Anbau, No. 336—344 Wabash Ave., $1100; James und J. A. Hopson, Frau Eliza J. Hopson und E. E. Serton, sechsstöck. Apartment-Hotel, No. 1201—1207 Michigan Ave., $250,000; Frau C. C. Clark, zweistöck. Frame-Wohnhaus, Maple und Grand Ave., $1500; W. H. Heß, zweistöck. Frame-Store und Flats mit Basement, 81. und Union Str., $1400; Hermann Gumber, einstöck. Frame-Anbau, No. 1630 47. Str., $1800; H. McCormick, zweistöck. Frame-Wohnhaus, Winter und 56. Str., $1560; H. McCormick, zweistöck. Frame-Wohnhaus, Winter und 56. Str., $1000; C. H. Morse, zweistöck. Scheune und Wohnhaus, No. 268—270 48. Str., $15,000; Robert Aspen, dreistöck. Frame-Flats, No. 8908 Superior Ave., $3000.

Wo ist E. A. Loeffler?

Der „Germania Männerchor“ in seinem Verbleib interessirt.

Der „Germania Männerchor“ „betrauert“ den Verlust seines bisherigen Finanz-Sekretärs E. A. Loeffler, der mit Hinterlassung eines Deficits von $1500 Vereinsgelder den Staub Chicagos von seinen Füßen geschüttelt hat und nach unbekannten Regionen verduftet ist. Außerdem fehlen der „Sun Building, Savings & Loan Co.“ $800, bei welcher Gesellschaft Loeffler ebenfalls als Finanz-Sekretär fungirte. Glücklicherweise sind die Verluste beider Corporationen vollkommen durch die Bürgen gedeckt.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Tochter **Margaretha Jacobs** am Mittwoch Abend um halb zehn Uhr im Alter von 6 Monaten und 7 Tagen selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet am Sonntag Nachmittag um 1 Uhr vom Trauerhause, No. 182 N. Peoria Str., aus statt. Um stille Theilnahme bitten

John und **Emily Jacobs**, Eltern.
Wilhelmina Kathinka, Großmutter.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine liebe Frau **Bernadina Wilhelmina Sieckmann**, geb. Obermeier, am Donnerstag Morgen um 9½ Uhr, im Alter von 56 Jahren 5 Monaten und 3 Tagen nach langem Leiden selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet am Sonntag Nachmittag um 2½ Uhr vom Trauerhause, No. 35 Hall Str., aus nach Wunders Friedhof statt. Um stille Theilnahme bittet

Wilhelm Sieckmann, Gatte, nebst Geschwistern und Verwandten.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Sohn **Gustav Drabandt** im Alter von 15 Jahren sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt Sonntag, den 16. August, 12½ Uhr Nachm., vom Trauerhause, 701 Hinman Str. Um stille Theilnahme bittet der tiefbetrübte Vater

Gustav Drabandt, nebst Geschwistern.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein Sohn **Heinrich W. Thielen** im Alter von 29 Jahren gestorben ist. Die Beerdigung findet statt morgen, Sonntag, Nachmittag um 2 Uhr, vom Trauerhause, Ecke North und Cleveland Ave., aus nach dem St. Bonifacius Kirchhof. **Johann Thielen**, Vater.

Danksagung.

Dem Gegenseitigen Unterstützungs-Verein, Sektion No. 9, meinen besten Dank für die prompte Auszahlung des Sterbegeldes für meinen unvergeßlichen Gatten Christ. Hermann.

Henrietta Hermann, Wittwe.

Union-Leute, Achtung!

Der **Arbeiter-Feiertag** am **Montag, den 7. September**, wird im **Nordseite-Schützen-Park** durch ein Pic-Nic und vorher durch eine große **8-Stunden-Demonstration** unter den Auspicien des „Building Trade Council“ gefeiert. Alle Organisationen, welche an der Parade und Pic-Nic Theil nehmen wollen, sind ersucht, ihre Vertreter zu senden, um die Sache mit dem Arrangements-Comite zu verhandeln und das Genauere in Erfahrung zu bringen. Tickets 25c. — Das Comite versammelt sich jeden Mittwoch Abend in **167 Ost Washington Str.**, oben.

6,7,11,15aug7

Sekretär des Comites.

Arbeiter-National-Feiertag.

Arbeiter-Organisationen, Turn-, Gesang- und alle anderen Vereine werden hiermit ersucht, ihre resp. Marschälle zu einer

Special-Conferenz

zu entsenden mit Chef-Marschall O'Connell am **Sonntag, den 16. August**, punkt 10 Uhr Vorm., in **167 O. Washington Str.**

dosa5

Building Trades Council.

Deutsche Branche der „Brotherhood of Painter and Decorators“.

Regelmäßige Versammlungen jeden Donnerstag Abend 8 Uhr in Greifs Halle, No. 54 W. Lake Str. Beschlossen wurde in der Versammlung vom 10. August, sich vollzählig an der Demonstration am 1. September zu betheiligen.

15,19,26,29,31aug11

An alle Lübecker.

Sünndag, den 16. August, Klock 8, versammeln sik alle Lübecker in Zöhrns Hall, Eck Clybourn Ave. und Halsted Str., üm en Lübecker Vereen uptomaken.

Alle Lübecker sind inladen.

SOMMERNACHTS-CONCERT

veranstaltet von den

Vereinigten Männer-Chören von Chicago

unter Mitwirkung von **Rosenbeckers vollständigem Orchester**

in **Thielmann's** (früher Fischer's) **Garten**, am Seeufer, nördlich vom Lincoln Park,

Donnerstag Abend, 20. Aug. 1891.

Anfang punkt 8 Uhr. samomi7

Quartett „Alpenrösli“.

PIC-NIC

und Sommernachts-Fest verbunden mit

Großem Preis-Schießen,

unter Mitwirkung des Schweizer Club Sängerbundes, am Sonntag, den 23. Aug. '91, in **Fritzs Grove**, Ecke Clybourn und Webster Ave.

Eintrit 25 Cents. samisa0

Vergnügungs-Wegweiser.

McVickers — The Soudan.
Havlins — Our Strategist.
Chicago Opera House — Sinbad.
Hooley's — The County Fair.
Amphitheater — A Night in Pekin.
Casino — Variety.
Lyceum — Variety.
Park Theater — Variety.
Grand Opera House — Oncles and Aunts.
Columbia — Diplomacy.

Steinmetz' Rechtfertigung.

Eine großartige Sensation steht demnächst in Deutschland bevor. Die Erben des General von Steinmetz wollen nur die Herausgabe der Moltke'schen Darstellung der Kriegsgeschichte von 1870—71 abwarten, um mit einer ausführlichen Rechtfertigung des bekanntlich längst verstorbenen Generals von Steinmetz hervorzutreten, in welcher Moltke sehr stark bloßgestellt werden soll. Letzterer hatte angeordnet, daß sein von ihm selbst niedergeschriebenes Geschichtswerk bald nach seinem Tode herausgegeben werden solle. Bekanntlich wurde General v. Steinmetz, der Oberbefehlshaber der 1. Armee nach den August-Schlachten 1870 seines Kommandos enthoben und die 1. Armee neben der 2. dem Prinzen Friedrich Karl unterstellt. Die Ursachen dieser Enthebung sind nur zum geringen Theile so bekannt, daß man sich eine Vorstellung von den wirklichen Hergängen machen konnte.

Ein aufmerksames Studium von Band 1 und 2 des Generalstabswerkes läßt zwar Differenzen erkennen, welche seit den ersten Tagen des August bis zur Schlacht von Gravelotte zwischen dem Feldmarschall Moltke und dem General von Steinmetz bestanden und die während dieser Schlacht den Höhepunkt erreichten; allein von einem späteren Conflikt zwischen dem Prinzen Friedrich Karl und dem General von Seinmetz ist aus dem Generalstabswerk nichts zu erkennen, und doch war dieser zweite Conflikt recht tiefgehender Art. Die Rolle, welche der General von Steinmetz in der Schlacht von Gravelotte gespielt haben soll, ist nach der Darstellung im Generalstabswerk, Band 2, eine für den General wenig schmeichelhafte. General von Steinmetz fühlte sich in diesem Werke ungerecht beurtheilt. Damals wollte Steinmetz die Ursachen seiner Enthebung, seiner Conflikte mit Moltke und Prinz Friedrich Karl, sowie den Beweis, daß er im Generalstabswerke ungerecht beurtheilt, der Oeffentlichkeit übergeben. Die Sache kam zur Kenntniß Kaiser Wilhelms des Ersten, welcher Steinmetz auffordern ließ, seine Memoiren zunächst ihm vorzulegen. General von Steinmetz that es; der Kaiser las sie aufmerksam durch und schrieb an General von Steinmetz, er möge vorläufig aus manchen Rücksichten von der Veröffentlichung absehen, er (der Kaiser) habe sich nun sein Urtheil gebildet. Dem alten Soldaten war dieser Wunsch Befehl, der General von Steinmetz zog sein Manuskript zurück und schied von den Lebenden, ohne daß sich eine rechtfertigende Stimme für ihn erhoben.

Jetzt, nachdem auch Moltke todt ist, soll die Rechtfertigung des alten Haudegen seitens dessen Familie erfolgen.

Kleiderreform und Kulturgeschichte.

Die Bewegung zur Anbahnung von Reformen auf dem Gebiete des Bekleidungswesens für das weibliche Geschlecht, ausgehend von den halb philosophisch, halb künstlerisch angehauchten Damen der Chautauqua-Assembly, hat jetzt auch die ganz ästhetische Frauenwelt Boston's ergriffen; und schon für die Regentage des kommenden Spätherbstes ist uns von den Amazonen des Heeres der "dress reform" eine kleidsame Ueberraschung in Aussicht gestellt. Wir sollen Bekanntschaft machen mit der neuen Gewandung, welche die Vorkämpferinnen in dieser interessanten Bewegung nur nach den Regeln der Vernunft und gesundem Menschenverstand constatirt haben. Dazu schreibt die „N. Y. Staatsztg.":

„Daß die gegenwärtige Mode in der weiblichen Kleidertracht ein Hohn auf die Natur, auf den guten Geschmack, auf den Anstand und auch auf das Grundprincip der Gesundheitslehre genannt werden muß, bedarf keiner Erwähnung. Ebenso unzweifelhaft und allseitig zugestanden ist, aber auch die unumschränkte Macht der Mode nicht nur auf das normale weibliche Gemüth, sondern auf die Gesellschaft überhaupt. Und man spricht nicht blos zufällig von den „Launen der tyrannischen Mode"; in dieser Redensart liegt vielmehr der tiefe Sinn verborgen, daß auf dem Gebiete des Bekleidungswesens für die Mode nichts unmöglich, daß ihr selbst das Unmöglichste, Unglaublichste zuzutrauen ist, daß sie sich aber nimmermehr mit Gründen der reinen Logik beikommen läßt. In dieser Hinsicht ist die Mode also ebenso geartet wie nach der Meinung vieler Männer das schöne Geschlecht, welches ihr auch am liebsten huldigt und fröhnt.

Wer aber einen Blick wirft in die Geschichte des Bekleidungswesens, dem wird es bald klar werden, weshalb die jetzige Bewegung für "dress reform" ebenso aussichtslos bleiben muß, wie alles Andere, was früher schon in der nämlichen Richtung versucht worden ist. Seitdem die allgemeine Kulturentwickelung der Völker, hauptsächlich aber die Leichtigkeit der internationalen Verkehrsverhältnisse, jegliche Nationaltracht, wenn nicht schon unmöglich gemacht, so doch jedenfalls auf den Aussterbe-Etat gesetzt hat, kann von einer erfolg- und siegreichen Kleiderreform, die sich im Voraus auf die Verhältnisse eines bestimmten Volkes oder Landes stützt, gar nicht die Rede sein. Die Frauen von Chautauqua und Boston werden sich aber gewiß selber nicht einbilden, daß sie die Mode für die ganze Welt vorschreiben können.

Lest die Sonntags-Beilage der „Abendpost".

Verlangt-, Gesucht-, Verkaufs-, Miethsund alle anderen kleinen Anzeigen in der „Abendpost" bleiben selten ergebnißlos.

Die Weltausstellung.

Ein Freipaß für den Präsidenten des „Carpenter Council".

Zerstörung eines Theiles der Parkanlagen.

In der gestrigen Sitzung des Weltausstellungs-Direktoriums wurde das Gesuch des Arbeiter-Comites um die Ertheilung von Freipässen an mehrere der Arbeiter-Delegaten vorgelegt. Dasselbe gab Veranlassung zu einer lebhaften Debatte, und wurde vom Präsidenten Baker lebhaft bekämpft. Man kam schließlich dahin überein, dem Präsidenten des „Carpenter Council" einen Jahrespaß zu gewähren.

Es wurde beschlossen, das Staats-Gebäude auf dem von Anfang an dafür in Aussicht genommenen Platz zu errichten, ohne Rücksicht auf den Umstand, daß eine Anzahl alter Bäume entfernt und verschiedene kostspielige Anlagen zerstört werden müssen. Die Direktoren und Commissäre waren der Ansicht, daß es besser sei, einen Theil der Anlagen zu opfern, als die Symmetrie der Gebäude-Gruppen zu zerstören.

Frau Potter Palmer, die Präsidentin der Frauenbehörde, will die Letztere am 2. September zusammen rufen. Am selben Tage versammelt sich auch die National-Commission. Unter Anderem soll bei dieser Gelegenheit auch der Plan für das Frauengebäude vorgelegt werden. Das Gebäude soll zweistöckig, 200 Fuß breit, 400 Fuß lang und in Bezug auf architectonische Ausstattung eines der schönsten am Ausstellungsplatz werden.

Die Miniatur Welt-Ausstellung, bestehend in einem von der Firma Philipson Bros. angefertigten Modelle sämmtlicher projektirter Bauten wird im alten Ausstellungsgebäude täglich von Tausenden besucht. Die Besucher erhalten hier Gelegenheit, sich einen wirklich wahrheitsgetreuen Ueberblick über das Ausstellungsgebiet und die Großartigkeit der geplanten Anlagen im Jackson Park zu verschaffen.

Der LaSalle Str. Tunnel sicher.

Genaue durch Taucher vorgenommene Untersuchungen haben ergeben, daß die obere Wölbung des Lasalle Straßen Tunnels sich in vorzüglichem Zustande befindet, und daß auch nicht der geringste Grund zu Befürchtungen betreffs seiner Sicherheit, vorliegt. Drei das Tunneldach um 9 Zoll überragende Pfähle werden als die Ursache des kürzlich wiederholt vorgekommenen Auflaufens von Schiffen angegeben. Stadt Ingenier Clarke gab sofort Anweisung, die erwähnten Pfähle in den Grund zu treiben.

* T. J. Whitkes Stall, 540 57. Str., wurde gestern Abend durch Feuer zerstört, wobei 2 Pferde in den Flammen umkamen. Der Gesammtschaden beträgt $1000.

Die „Abendpost" hat mehr Leser und folglich auch mehr kleine Anzeigen, als alle anderen deutschen Zeitungen Chicagos zusammengenommen.

Marktbericht.

Chicago, 14. August.

Diese Preise gelten nur für den Großhandel.

Gemüse.

Gurken 11½—15c per Dtzd.
Radieschen 10—15c per Dtzd.
Salat 10—15c per Dtzd.
Kartoffeln $1.25—1.40 per Brl.
Zwiebeln $2.50 per Brl.
Kohl 75—85c per Kiste.

Butter.

Beste Rahmbutter 18—20c per Pfund; geringere Sorten variieend von 14—15c.
Butterine 13—17c per Pfund.

Käse.

Voll-Rahm-Cheddar, 7½—8c per Pfd.
Neuer Schweizer-Käse, 10½—13c per Pfd.

Früchte.

Kochäpfel $4.00—$8.00 per Brl.; neue Sorten $1.50—$3.00 per Brl.
Messina Citronen $3.00—$6.00 per Kiste.
Cal. Apfelsinen $2.50—$4.50 per Kiste.

Lebendes Geflügel.

Hühner 9½c per Pfd.
Küken 10—11c per Pfd.
Truthühner 9—10c; Enten 8—9c.
Gänse $3.00—$4.00 per Dtzd.

Eier.

Frische Eier 14½c.

Hafer.

No. 2, 31½—33c; No. 3, 30—31½c.

Heu.

No. 1, Timothee $12.50—$14.00.
No. 2, $11.00—$12.00.

Ohne Zeitverlust kann Jedermann auch in den entferntesten Stadttheilen eine kleine Anzeige für die „Abendpost" aufgeben. Eine der 56 Annahmestellen ist Jedem nahe genug.

Verschiedenes.

Bedbugs, Cockroaches und sonstiges Ungeziefer wird vertrieben durch John Weber, 89 Mohawk Str. 9

Aerztliches.

Erfolgreiche Behandlung der Frauenkrankheiten. 36jährige Erfahrung. Dr. Rösch, Zimmer 20, 113 Adams Str., Ecke Clark. Von 12 bis 4; Sonntags von 1 bis 2. 14aplj6

Seit ihr geplagt mit Schmerzen gebraucht Dr. Curtis German Oil. Es wird Euch heilen. Zu haben in allen Apotheken, 25c. 3

Frauenkrankheiten erfolgreich behandelt. Dr. Schröder, 70 State Str., Zimmer 312. Sprechstunden von 2 bis 5½ Uhr. Wohnung 27. und Hanover Str. ba17

Stottern und Sprachfehler heilt gründlich. 16jährige Erfahrung. Dr. Schwarz, Specialist, 182 Blue Island Ave. 24jllm6

Geschlechts-, Nieren-, Blut-, Haut-, Lungen-, Herz-, Magen-, Leber- und Unterleibskrankheiten eine Specialität. Dr. Ehlers, 112 Wells Str., nahe Ohio. 3aug3mt11

Damen, welche ihre Niederkunft erwarten, finden freundliche Aufnahme bei mäßigen Preisen. 144 W. 13. Str. Nehme 12. Str. Car bis Loomis. 13auglw7

Frauenkrankheiten, chronische und private Krankheiten beider Geschlechter behandelt mit Erfolg Dr. Bernauer, 829 W. 21. Str., Ecke Robey. Ebenfalls briefliche Consultation. 25ma6m8

Gutes Privat-Heim für Damen vor und während Entbindung. Babies werden adoptirt. Alle Frauenkrankheiten behandelt. Strengste Verschwiegenheit zugesichert. Preise zufriedenstellend für Jeden, auch solche, welche nicht bemittelt sind. Mrs. Dr. Czarra, 497 W. Monroe Str. 25jullm7

Dr. Hutchinson in seiner Privat-Dispensary, 125 S. Clark St., gibt brieflich oder mündlich freien Rath in allen speciellen Blut- oder Nervenkrankheiten. Dr. Hutchinsons Mittel heilen schnell, dauernd und mit geringen Kosten. Sprechstunden: 9 Vorm. bis 8 Uhr Nachm. Sonntags 10 bis 2. Zimmer 43 & 44. 24mj1j7

E. Gramatzer, auf der Universität in Wien mit Diplom ausgezeichnete Geburtshelferin, 175 Clybourn Ave., Chicago, Ill. Giebt über alle Frauen- und Kinderkrankheiten unentgeltlich Auskunft. 9j3m

Privat-Heim für Damen, die ihre Niederkunft erwarten. Annahme von Babies vermittelt. Behandlung aller Frauenkrankheiten; strengste Verschwiegenheit. Frau Dr. Schwarz, 279 W. Adams Str. bw6

$50 Belohnung für jeden Fall von Hautkrankheit, granulirten Augenliedern, Ausschlag oder Hämorrhoiden, den Tolliver's Hermit-Salbe nicht heilt. 50c die Schachtel. 174 E. Madison Str. 1maibw3

Kleine Anzeigen.

1 Cent das Wort für alle Anzeigen unter dieser Rubrik.

Verlangt: Männer und Knaben.

Holzarbeiter, Maschinenhände und Schreiner: Strike in der Interior Building Co. Comite. 7

Verlangt: Ein Knecht, um einen Gemüsegarten zu besorgen. Kirch, Crawford Ave., zwei Häuser westlich von 95. Str. samodi7

Verlangt: Mann, um einen Painter-Wagen zu treiben. Muß sein Geschäft verstehen. 90—92 W. Madison Str. 9

Verlangt: Sechs Arbeiter für gepolsterte Lounges. Ott Lounge Co., 496—498 Clybourn Ave. samodi9

Verlangt: Ein Cigarren-Agent wird es zu seinem Vortheil finden, bei uns vorzusprechen. 28 Mohawk Str. 0

Verlangt: Ein Junge; einer der etwas vom Barbiergeschäft versteht, wird vorgezogen. 3547 S. Halsted Str. samo7

Verlangt: Ein kleiner Junge, am Peddlerwagen zu helfen. 12 Rice Str., nahe Chicago Ave. 7

Verlangt: Ein guter Grocery Clerk. 241 North Ave., nahe Larrabee. 8

Verlangt: Ein Junge, um in der Bäckerei zu helfen. 485 Milwaukee Ave. 8

Verlangt: Ein guter Schmiedehelfer auf Wagenarbeit. 470 Centre Ave. 8

Verlangt: Ein junger Mann, welcher versteht, ein Pferd zu putzen. 58 Lincoln Ave. 9

Verlangt: Ein tüchtiger Porter für Saloon. 67 Ost Randolph Str. 9

Verlangt: Porter im Saloon. Einer der sein Geschäft versteht und englisch sprechen kann. 69 Ost Randolph Str. 9

Verlangt: Ein flinker Junge für allgemeine Arbeit im Saloon. Ecke Clinton und Monroe. 9

Verlangt: Ein guter Junge, um leicht zu erlernende Arbeit zu verrichten, 14 bis 15 Jahre alt. Nachzufragen Sonntag von 10 bis 11 Vormittags und Montag in 515 Sedgwick Str. 3

Verlangt: Ein Junge, um das Cigarrenmachen zu erlernen; einer, der schon im Geschäft Erfahrung hat, wird vorgezogen. 124 Orchard Str., im Hinterhaus. frsa9

Verlangt: Ein junger Kellner. Nachzufragen 70 E. Randolph Str., Hotel Henrici. ffa4

Verlangt: Sofort, ein Mann für Hausarbeit und Kühemelken. 3040 40. Str., nahe Archer Ave. frsa9

Verlangt: Ein guter Koch, um eine Restauration zu führen. Nachzufragen 965 N. Clark Str. frsamo7

Verlangt: Ein erfahrener Cake-Bäcker als erste Hand. Adr. P 71, „Abendpost". dosa0

Verlangt: 50 Arbeiter für Sägemühlenarbeit in Michigan. Arbeit Winter und Sommer. Auch 100 Männer für West Michigan Railroad. Freie Fahrt. Auch Farmhände und Männer für andere Arbeit. Roß Labor Agency, 2 S. Market Str., oben. 13auglw11

Verlangt: Einige Agenten bei gutem Verdienst. Näheres im Behrends Restaurant, 282 W. 12. Str. bw

Verlangt: Männer um Bau- und Leihverein zu vertreten, Lohn oder Commission. Cleveland, 17, 182 Dearborn Str. 14jl-12jvl

Verlangt: Zimmerleute, Schreiner 2c. mit kleinem Capital, die Lust haben, in einer aufblühenden Gegend im Staate Minnesota sich vortheilhaft niederzulassen, können sich hier einem sich jetzt organisirenden Bauverein anschließen. Alles Nähere Abends oder Sonntags beim Architecten P. Kolzen, 5918 State Str., Englewood. 11alw9

Verlangt: Farmer, Gärtner, Handwerker 2c. mit etwas Capital, die Lust haben, sich in Kanabec County, Minn., nur 2½ Stunden Fahrt von Minneapolis, in direkter Nähe einer aufblühenden Eisenbahnstadt, niederzulassen, wo noch jetzt fruchtbarstes Land sehr billig gegen leichte Theilzahlungen käuflich erworben werden kann; in der Stadt Mora ist gute Gelegenheit für einen Butcher, einen Schuhmacher, einen Klempner, einen Barbier, mit kleinem Capital sich zu etabliren. Alles Nähere durch die Kanabec County Einwanderungsbehörde, Zimmer 3, 228 S. Clark Str. 11alw9

Verlangt: Mitglieder für den Orden Germania. Besteht im Osten seit 21 Jahren, hat 6000 Mitglieder und $30,000 Kassastand. Bezahlt $1000, $500, $250 Sterbegeld, $6 wöchentlich und freie ärztliche Behandlung und hat, ermuthigt durch die außerordentliche Erfolge der Agitation einen Deputy nach Chicago geschickt, um im Westen Männer und Frauen von 18—50 Jahren als Mitglieder aufzunehmen, ohne Unterschied der Religion oder Nationalität; bestimmte monatliche Beiträge; weder Zeremonien, noch Heimlichkeiten. Billige, ehrliche und öffentliche Verwaltung, Verhandlungen und Correspondenzen in Deutsch. Centralisirte Cassa. Alle, die sich bis zum 20. August melden, werden für $2 aufgenommen. Sendet Adresse nach O. 120 „Abendpost". 4aug2w11

Verlangt: Frauen und Mädchen.

Läden und Fabriken.

Verlangt: Maschinenmädchen an Hosen. 234 Henry Str. 8

Verlangt: Gute Cloakmacher; Damen werden bevorzugt; auch Rockschneider werden angenommen. 241 Jackson Str., dritter Stock. 15alw9

Verlangt: Gute Hand- und Maschinenmädchen. 712 Racine Ave. samodi8

Verlangt: Finishers und Maschinenmädchen an Plush Cloaks, die $7—$10 verdienen können. 661 N. Franklin Str. samodi7

Verlangt: Maschinen- und Handmädchen, um an Röcken zu nähen. 2508 S. Canal Str., vormals Hanover. 8

Verlangt: Basters an Röcken. 518 N. Ashland Ave. 8

Verlangt: Ein starkes, zuverläßiges Mädchen zum Waschen und Bügeln, sofort. Gute Stelle. Empfehlungen verlangt. 132 Center Str., Ecke Sheffield Ave.

Verlangt: Drei Maschinenmädchen an Hosen. 1026 Noble Ave. ffmo4

Verlangt: Erste Klasse Maschinenhände an Shopröcken, $7—$8 die Woche. 1245 N. Ashland Ave. ffmo7

Verlangt: 100 Häcklerinnen, um Arbeit nach Hause zu nehmen, gute Bezahlung; ebenso 25 Mädchen in unserer Fabrik, an leichte Arbeit. 620 W. North Ave., nahe Shober Str. dofrsa2

Verlangt: 8 gute Maschinenmädchen an Kinderröcken. Guter Lohn. 235 W. North Ave. dfrsa0

Verlangt: 50 Finishers an Cloaks, Arbeit in's Haus gegeben. 218 Rumsey Str. dofrsa9

Verlangt: Maschinenmädchen an Cloaks. 155 W. Division Str. dofrsa7

Verlangt: Frauen und junge Töchter zum Lernen die neueste, sehr einfache, practische und zuverlässigste Zuschneidemethode; ganz neu, eben von Europa mitgebracht; ebenfalls nähen, drapieren, anpassen und fertigmachen von Kleidern, Jackets, Wraps 2c. Institut für Kleidermachen, 212 S. Halsted Str. 18jllmt11

Hausarbeit.

Verlangt: Ein junges Mädchen für leichte Hausarbeit und sich gleichzeitig im Store nützlich zu machen. Nachzufragen 29 Willow Str. 0

Verlangt: Ein gutes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit in einer kleinen Familie. 633 Cleveland Ave. 9

Verlangt: Eine Frau in mittlerem Alter für einen alleinstehenden, in guten Verhältnissen lebenden älteren Herrn. Adresse: W. 200, „Abendpost". 9

Ein älteres Mädchen oder Wittfrau mit einigem Hausgeräth und Möbeln kann gegen leichte Arbeit zwei schöne Zimmer miethfrei erhalten. 264 W. Chicago Ave., Ecke Center Ave., Saloon. samo9

Verlangt: Ein deutsches Mädchen bei einer kleinen Familie von zwei Personen. No. 939 N. Robey Str. Nachzufragen am Sonnabend und Sonntag. 9

Verlangt: Ein ordentliches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 550 W. Division Str. 8

Verlangt: Ein deutsches Mädchen, welches gut waschen und bügeln kann, und für allgemeine Hausarbeit. 504 La Salle Ave. 9

Verlangt: Eine gute Köchin, die Brod backen kann, sofort. 221 Burling Str. 7

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen, das kochen, waschen und bügeln kann, für eine kleine Familie. 307 Lincoln Ave., 2. Flat. 7

Verlangt: Ein Mädchen für leichte Hausarbeit, Lohn $2—$3 die Woche. Nachzufragen 1749 N. Ashland Ave., Paint Store. 7

Verlangt: Eine ältliche Frau oder Mädchen, um auf Kinder zu achten. Nachzufragen 99 Mohawk Str. 7

Verlangt: 100 Mädchen für Privatfamilien. Frau Koeller, 507 Sedgwick Str. samo9

Verlangt: Ein Dienstmädchen, das alle Hausarbeit versteht. Guter Lohn und anständige Behandlung. 361 Mohawk Str. 7

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit, keine Kinder; kleine Familie. 859 W. 12. Str. ffa4

Verlangt: Gutes Mädchen für leichte Hausarbeit. 371 W. Van Buren Str., im Store. ffa4

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Hausarbeit. 170 Eugenie Str., erste Etage. dofrsa7

Verlangt: Ein Mädchen für zweite Arbeit und am Tisch aufzuwarten. 380 W. Lake Str. frsa7

Verlangt: Ein Kinder-Mädchen von 14—16 Jahren. No. 1524 Diversey Str., Lake View. ffa4

Verlangt: Gute Mädchen für Privat, Hotels, Restaurants; auch Köchinnen. Damen werden gut bedient. Mrs. Albensleben, 452 Milwaukee Ave. 30jllm5

Verlangt: Frauen und Mädchen.

Hausarbeit.

Verlangt: Eine nette Haushälterin. Zu erfragen 587 Larrabee Str., Office. samo8

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. 943 W. North Ave. 8

Verlangt: Kindermädchen von 15—16 Jahren und um mitzuhelfen bei Hausarbeit. 658 W. Lake Str., im Store. 9

Verlangt: Ein Mädchen, welches auch beim Kochen behilflich sein kann; guter Lohn bezahlt. Zu erfragen 285 Ost Division Str., im Restaurant. 9

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit, kleine Familie. 1727 Diversey Ave., nahe Clark Str.

Verlangt: Ein Kindermädchen. Nachzufragen 76 Hudson Ave., nahe Siegel Str. 9

Verlangt: Deutsches Mädchen, um bei Hausarbeit mitzuhelfen. 252 43. Str., nahe Wentworth Ave. samo8

Verlangt: Ein Mädchen in einer kleinen Familie. 62 W. Randolph Str., im Store. 8

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 7039 S. Halsted Str. samodi8

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 350 Dayton, nahe Garfield Ave. 8

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 541 Cleveland Ave. 8

Verlangt: Eine perfekte Köchin. 105 Wells Str., Garden City House. 8

Verlangt: Ein ordentliches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 450 W. Division Str. 8

Verlangt: Ein nettes Kindermädchen. 360 Centre Str. 8

Verlangt: Sofort, Köchinnen, Hausarbeit, zweite Arbeit, Kindermädchen und eingewanderte Mädchen für die besten Plätze in den feinsten Familien bei hohem Lohn, immer zu haben an der Südseite bei Frau Gerson, 2837 Wabash Ave. 25mabw8

Verlangt: Ein Mädchen für leichte Hausarbeit von 15—16 Jahren in einer Familie von zwei Personen. 439 Noble Str. frsa7

Verlangt: 1000 Ordre-Köchinnen, $—$15; Lunchköchinnen, 4—$8; Privatköchinnen, 3—$6; Hausmädchen 3—$4; Kindermädchen, 2—$4, Geschirrwaschmädchen 3—$5. 587 Larrabee Str., nahe Wisconsin. 13jullmt0

Verlangt: Mädchen für Privatfamilien. Plätze offen $3 bis $6. Plätze frei. Abends offen. Frau Dec, 3529 Cottage Grove Ave. 12noba17

Verlangt: Mädchen, um mit Herrschaften nach Deutschland und auf's Land zu reisen, Näheres 587 Larrabee Str. 11aglw8

Verlangt: In einer Familie von 3 Personen in einer Flat ein Mädchen, das nur deutsch spricht, vorgezogen. L. M. Summerfield, 703 North Park Ave. frsa7

Verlangt: Ein gutes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 3354 Vernon Ave. ffmo4

Verlangt: Ein gutes Dienstmädchen für gewöhnliche Hausarbeit, guter Lohn. 856 Lincoln Ave. frsa7

Verlangt: Ein Zimmermädchen. 180 Ost Randolph Str. frsamo7

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 67 Cleveland Ave. dfrsa0

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für Hausarbeit in kleiner Familie. 143 Grand Ave. dofrsa9

Verlangt: Dienstmädchen, kleine Familie. 206 Blue Island Ave. dofrsa7

Verlangt: 100 Mädchen für Familien, Hotels und Restaurants in Stadt und Land. Herrschaften belieben vorzusprechen. Duske, 448 Milwaukee Ave. 10aglw9

Verlangt: 100 Mädchen für alle vorkommende Hausarbeiten; Herrschaften belieben ebenfalls vorzusprechen bei Frau Gertz, 494 W. 12. Str. di—sa0

Verlangt: Gute Küchenmädchen und Mädchen für alle Hausarbeit. Herrschaften werden gut bedient bei Frau Schleis, 157 W. 18. Str. 30jun3mo11

Verlangt: Männer und Frauen.

Verlangt: Einige junge, gebildete, intelligente Damen und Herren als Repräsentanten für deutsches Geschäft. Anerbieten N. 37, „Abendpost". 7

Stellungen suchen: Männer.

Stelle suchen: Ein junges Ehepaar wünscht zusammen Stellung, frisch eingewandert und scheuen keine Arbeit. Gute Behandlung vorgezogen. Adresse unter S. 53 Abendpost. samo11

Gesucht: Ein Ehepaar, welches der deutschen, französischen und englischen Sprache mächtig ist, wünscht sich in einem Saloon nützlich zu machen. Beide passend für ein solches Geschäft. Adresse: N. 32, „Abendpost". 9

Gesucht: Ein aus Deutschland eingewanderter junger Mann, der die Konditorei erlernte, sucht Stellung. 264 Hudson Ave., zweiter Flur. 9

Gesucht: Ein aus Deutschland eingewanderter junger Mann mit guten Schulkenntnissen sucht am liebsten in einer Apotheke Stellung. 264 Hudson Ave., 2. Floor. 0

Gesucht: Ein junger Mann, welcher erst in der Stadt angekommen ist, sucht irgendwelche Beschäftigung. Adr. N. 42, „Abendpost". 0

Gesucht: Erste Klasse Designer an Cloaks für Damen-, Kinder- und Kundenarbeit, aus New York, sucht Stelle. Schmulowitz, 15 W. Huron Str. 0

Gesucht: Ein Deutscher, 30 Jahre alt, aus guter Familie, kräftig und gesund, erst kürzlich verheirathet, sucht hier oder außerhalb eine Stelle als Aufseher oder dergleichen. Adr. M. 1000 „Abendpost". 2

Gesucht: Ein junger, tüchtiger Bartender sucht dauernde Stellung. Stadtreferenzen. Adresse S. 43, „Abendpost". 7

Gesucht: Ein Kaufmann, 30 Jahre alt, aus guter deutscher Familie, der das Weinfach praktisch erlernt hat, sucht Stelle unter bescheidenen Ansprüchen. Adr. F 109, „Abendpost". 0

Gesucht: Junger Mann, Grocery Clerk, gewandter Verkäufer, spricht deutsch, polnisch und englisch, sucht Beschäftigung. Sieht weniger auf Lohn als gutes Heim. Adr. P 86, „Abendpost". 0

Gesucht: Anständiger junger Mann, seit 2 Tagen hier, aber schon 2 Jahre als Barkeeper in New York thätig gewesen, sucht eine gute Stelle. Adresse R 27, „Abendpost". 0

Gesucht: Ein soeben eingewanderter deutscher Butcher, kräftige Statur, sucht unter bescheidenen Ansprüchen sofort Stelle. Adresse: T. 54, „Abendpost". 0

Gesucht: Ein verheiratheter Mann, 35 Jahre alt, mit schöner Handschrift, spricht englisch, langjähriger Feuermann, sucht Stelle als solcher, als Wachmann oder andere Beschäftigung. Adresse: A. 100, „Abendpost". frsa9

Stellungen suchen: Frauen.

Gesucht: Eine reinliche deutsche Frau sucht Stelle bei älteren Leuten. Adresse E. 50, „Abendpost". 7

Gesucht: Eine gebildete deutsche Frau, erfahren in allen Zweigen der Wirthschaft und allen weiblichen Handarbeiten, perfekt im Putzfach, wünscht unter bescheidenen Ansprüchen Beschäftigung. Adresse: Mi 100, „Abendpost". 9

Gesucht: Eine tüchtige, kräftige Frau in den vierziger Jahren, mit einem siebenjährigen Kinde, sucht eine Stelle als Haushälterin. Zu erfragen 577 N. Market Str., unten, hinten. 0

Gesucht: Eine Frau sucht eine Stelle als Haushälterin. Auch zwei Mädchen suchen Stellen. Frau Gretz, 494 W. 12. Str. 9

Gesucht: Eine kinderlose Wittwe, anfangs 30er Jahre, gute Köchin, sucht Stellung als Haushälterin bei einem älteren Herrn. Adr. P 91, „Abendpost". 0

Gesucht: Eine erster Klasse Lunchköchin sucht Stellung. 122 Throop Str. 8

Gesucht: Eine Frau in mittleren Jahren sucht Stelle als Haushälterin. Adresse T. 34, „Abendpost". 7

Gesucht: Eine erst eingewanderte deutsche Frau sucht einen Platz als Haushälterin oder für allgemeine Hausarbeit. Adresse: 31 Brown Str., nahe Indiana.

Gesucht: Eine Frau sucht Stelle als Wäscherin. 359 Sedgwick Str. ffa4

Stellegesuch: 3 Mädchen suchen Stellen für Kochen, Waschen und Bügeln. Gute Zeugnisse können gezeigt werden. 587 Larrabee Str. 10aglw8

Stellegesuch: Ein tüchtiges Mädchen sucht Stelle als Orderköchin, sowie zwei Mädchen wollen bei Tisch aufwarten. 587 Larrabee Str. 10aglw8

Stellegesuch: Eine anständige alleinstehende Frau sucht Stelle als Haushälterin. Näheres bei Frau Mieblink, 587 Larrabee Str. 10aglw8

Stellegesuch: Zwei Mädchen suchen Stellen zum Geschirrwaschen und Scheuern. 587 Larrabee Str. 11aglw8

Geschäftstheilhaber.

Gesucht: Partner; ein Mann mit ungefähr $500 kann als Theilhaber in einer Fabrik eintreten. Adresse P. 16, „Abendpost". 7

Heirathsgesuche.

Heirathsgesuch. Ein Wittwer, 40 Jahre alt, gut eingerichtet, mit gutem Einkommen, wünscht sich mit einer anständigen Wittwe zu verheirathen. Briefe unter F. H. 28, „Abendpost". 0

Heirathsgesuch: Eine Wittwe, 32 Jahre, ohne Kinder, sucht die Bekanntschaft eines Wittwers nicht unter 40 Jahren, der sein eigenes Heim hat, um sich zu verheirathen. Adresse P. 21 „Abendpost". 2

Zu vermiethen.

Zu vermiethen: Schönes Frontzimmer, für 2 Herren passend, mit oder ohne Board. 149 Wells Str., 2ter Floor. 7

Zu vermiethen: Ein möblirtes Front- und Schlafzimmer für 1 oder 2 Herren. 22 Goethe Str. 7

Verlangt: Männer in Kost und Logis. 344 E. North Ave. 8

Verlangt: Ein anständiger Boarder. 13 Johnson Str., 3. Flur, hinten, nahe Taylor. 8

Zu vermiethen: Ein Schlafzimmer, per Woche 75c. 342 Cleveland Ave. 8

Zu vermiethen: Ein schönes Schlafzimmer für 1—2 Herren oder Damen. 3222 Emerald Ave., oben. samo7

Zu vermiethen: Zwei möblirte Zimmer. 543 Sedgwick Str. 8

Verlangt: Zwei Schlafgeher. 11 Town Court, nahe North Ave. samo8

Verlangt: Boarders in Privatfamilie, 3½ Dollars wöchentlich. 496 W. 14. Str., unten. frsamo

Zu vermiethen: An zwei anständige Leute ein Zimmer, mit oder ohne Board. 335 Sedgwick Str. 7

Verlangt: Boarders im Hotel und Boardinghaus. 75c per Tag, $3.50 die Woche mit Logis, ausgezeichnetes Essen, luftige Zimmer. 161—163 W. Van Buren Str. 3

Zu vermiethen: Zwei anständige deutsche Herren, die zusammen schlafen wollen, können ein schönes Frontzimmer erhalten bei einer kleinen deutschen Familie. 390 Halsted Str. Ecke Taylor. 3

Zu vermiethen: Ein freundlich möblirtes Frontzimmer. 477 Noble Str., nahe Milwaukee Ave. 8

Zu vermiethen: Ein möblirtes Frontzimmer. 427 N. Ashland Ave. 8

Zu vermiethen: Sieben große, freundliche Zimmer, $12; vier große Zimmer, $8; auch großer Stall und Buggy-Shed. 10 Moffat Str., nahe Western Ave., zwei Blocks von Milwaukee Ave. 9

Zu vermiethen: Ein großer Store mit Wohnung und Stallung. Bester Platz für Meat-Market. $18. 10 Moffat Str., nahe Western Ave., zwei Blocks von Milwaukee Ave. 9

Zu vermiethen: Ein helles, ventilirtes Zimmer für einen oder zwei anständige Herren mit oder ohne Board bei Familie ohne Kinder. 868 N. Halsted Str.

Zu vermiethen: Möblirte Frontzimmer, auch passend für Office. 391 Milwaukee Ave. frsamo7

Alleinstehende Frau wünscht anständige Boarders. 439 Larrabee Str., nahe North Ave. frsa7

Zu vermiethen: Ein gut eingerichteter Saloon, oder Fixtures billig zu verkaufen. 213 Lincoln Ave. frsa9

Zu vermiethen: 2 Zimmer an zwei anständige Herren. 440 Larrabee Str. ffa4

130 Ohio nahe Wells Str., schöne kühle Zimmer mit guter Board, $4. frsamodi4

Zu vermiethen: Ein möblirtes Front-Schlafzimmer. 171 Clybourn Ave. ffa4

Zu vermiethen: Ein schön möblirtes Frontzimmer an einen soliden Herrn, sofort oder bis 1. September. Gas und Bad. 374 N. State Str., nahe Division Str., 1. Flat. ffa0

Zu vermiethen: Schön möblirte Zimmer. 135 Milwaukee Ave. dofrsa7

Verlangt: Einige Boarders, gute Heimath. 342 West 12. Str. dofrsa11

Verlangt: 2 Boarders bei Privatfamilie. 22 Orchard Str., hinten oben. dofrsa11

Verlangt: Boarders. 179 Cornell Str. 13auglw11

Zu vermiethen: Store, 40 Fuß Front, sehr gut für Grocery und Butchergeschäft, für 25 Dollars den Monat auf 1 Jahr. Die Nord West Ecke Sänger und 25. Place, 250 Wells Str., Eich. 12aug8t11

Zu vermiethen: Schön möblirtes Frontzimmer und Frontschlafzimmer. 115 Cleveland Ave. midofrsa7

Verlangt: Ein deutscher Mann zum Schlafen. 122 Newberry Ave., hinten unten. 12aglw8

Zu verrenten: Store mit Wohnung und Basement. No. 191 Dayton Str., Ecke Willow. Zu erfragen No. 153 North Ave. 11anglw7

Verlangt: 2 anständige Herren in Board bei kinderlosen Leuten. 351 Clybourn Ave., 2. Treppe, nächst North Ave. samifa5

Zu vermiethen: Restaurant. Eine günstige Gelegenheit für einen erfahrenen Restaurateur. Adresse unter S. 93, „Abendpost". 10auglw7

Verlangt: Ein Boarder. 636 Canal Str., 2. Flur, hinten. 10aglw8

Zu vermiethen: Flat mit 5 Zimmern und Badezimmer und Geschäftskeller, gut trocken. 841 W. Division Str. 11auglw7

Zu vermiethen: Ein 8-Zimmer-Flat. 1378 N. Halsted Str., nahe Diversey Boulevard. 11auglw7

Zu vermiethen: Möblirte Zimmer, 75c die Woche. Gute deutsche Kost $3 die Woche. Deutsches Gasthaus. 64 Blue Island Ave. 30jllm5

Zu miethen gesucht.

Zu miethen gesucht: Auf der Nordseite, Stallung für 3—4 Pferde und Yard. Wenn Wohnung dabei, angenehm. Adresse: 101 News Depot, 276 North Ave. frsa9

Kauf- und Verkaufs-Angebote.

Zu verkaufen: Ein schönes starkes Pferd. Preis $100. 29 Bismarck Str., Humboldt Park, zwischen Division Str. und North Ave. 7

Zu verkaufen: Ein schwarzes Paar Zug-Pferde mit Geschirr und zwei Wagen und alles, was dazu gehört. Stetige Arbeit. 158 28. Str. 11

Zu verkaufen: Fünf Bändiehühner, eine Ziege und Storeofen, billig. 157 Orchard Str. 9

Großer Bargain: Saloon-Counter, Eis-Box, Pool-Tisch. Muß verkaufen. 108 W. Adams Str. samodi9

Zu verkaufen: Buggy-Pferd. Jedes Kind kann damit umgehen. Jerige, 718 Loomis Str. samo9

Zu verkaufen: Zwei gute Milchkühe. 1345 N. Western Ave. 7

Zu verkaufen: Kanarien-Vögel, gute Roller. 555 N. Western Ave. 15aug10fa7

Zu verkaufen: Ein fast neues Folding-Bett für $5. Oswald, 663 N. Halsted Str. 7

Großer Bargain! Schöne, beinahe neue Lounge, $5.00; feines Marble Top Chamber Set mit Spring, Preis $150, verkauft für $30; Plüsch Parlor Set. Muß verkaufen. 106 W. Adams Str. samodi9

Zu verkaufen: Ein gutes Upright Piano. 939 N. Halsted Str. 8

Zu verkaufen: Ein gutes Zugpferd. 586 W. Chicago Ave. 8

Zu verkaufen: Ein Pferd für $60. 1040 Lincoln Ave., oben. 8

Zu verkaufen: Zwei billige Arbeitspferde und gutes Buggy-Pferd. Heinrich Witt, 248 W. Division Str. 9

Zu verkaufen: Zwei Pferde, Wagen und Harneß. Gut für Teamsters. Billig. 130 Willow Str., oben. 9

Zu verkaufen: Ich habe 2 Pferde und 1 davon will ich verkaufen. Zu sehen 420 Melrose Str. 7

Zu verkaufen: Zwei schöne neue Bettdecken, gehäkelt und eingestickt, eine Tischdecke, Bettvorlagen und eine noch nicht benutzte Singer Nähmaschine. 522 Larrabee Str. 0

Zu verkaufen: Wegen Abreise, eine ganze Hauseinrichtung, sowie Nähmaschine, Wanduhr, Guitarre 2c. 295 Sedgwick Str., unten. 9

Zu verkaufen, für Liebhaber: Feinste junge Ulmer Doggen (German Mastiffs), hellblaue Farbe. Abstammung von einem zweimal in Chicago preisgekrönten Hunde. 4706 S. Ashland Ave. samo3

Zu verkaufen: Gespann Pferde, sehr billig, mit stetiger Arbeit. Pferde, Wagen und Geschirr in gutem Zustande. 466 N. Ashland Ave. 2

Zu verkaufen: Auf monatliche Abzahlung die feinsten Phaetons und Buggies, sehr gute Bäcker-, Milch-, Expreß-, Kohlen- und Lumberwagen zu sehr billigen Preisen, wegen Mangel an Platz. Auch Sonntags vorzusprechen. 747 S. Halsted Str. Ecke 19. Str. 2

Zu verkaufen: Eine fast neue Black Walnut Bettstelle, zweischläfrig, mit Matratze und Federgestell, ist billig zu $6. 96 Newton Str. 0

Zu verkaufen: Schönes, neues Buggy-Harneß, sehr billig. Muß verkaufen. Zu sehen Abends. No. 451 N. Ashland Ave. mifa9

Zu verkaufen: Ein feines hohes Bicycle. 290 Cleveland Ave. dofrsa9

Zu verkaufen: Ein Carroussell in Whiting, Ind. Louis Poch. dofrsa9

Zu verkaufen: Fixtures und Bäckerofen. 1135 W. 12. Str., 3. Flat. 12alw9

Eis — Eis — Eis. Billig zu verkaufen. $1.50 per Tonne. Louis Müllers Eishaus. 1388 N. Ashland Ave. 1aglm8

Alle Sorten Nähmaschinen garantirt für fünf Jahre; Preis von $10 bis $35. 266 S. Halsted Str., Gouteveier & Sperbel. 15dec1j6

Geld.

Zu verkaufen: Mortgages, 6 bis 7 Prozent Zinsen. Beste Sicherheit. R. Smith, 629 N. Robey Str., gegenüber Wicker Park. 14aprlmon12

250,000 Dollars zu verleihen auf Grundeigenthum zu 5 und 5½ Prozent Zinsen. R. Smith, 629 N. Robey Str., gegenüber Wicker Park. 8maljf

Geschäftsgelegenheiten.

Zu verkaufen: Billig, guter MeatMarket mit Wohnzimmern. Niedrige Rente. Seht an. 1225 W. Madison Str.

Zu verkaufen: Billig, einen Saloon mit Halle — wenn gleich genommen. Adresse W. 35, „Abendpost". 7

Größeres Restaurant und Boardinghaus (Südseite) bis 1894 Lease, sehr billige Rente, ist krankheitshalber billig zu verkaufen, wenn sofort übernommen wird. Adresse S. 48 Abendpost. 11

Zu verkaufen: Grocery-Geschäft, oder für Grundeigenthum zu vertauschen. Zu erfragen 29 Ost Kinzie Str. samodi9

Zu verkaufen: Ein guter Eck-Saloon an der Westseite, guter Bier- und Schnaps-Trade, ein guter Platz für einen Plattdeutschen; gute Gründe. Keine Agenten gewünscht. Adresse unter T. 74 Abendpost. 11

Zu verkaufen: Eine englische Morgen- und Abendzeitungs-Route. C. Bachman, 925 54. Str. 7

Zu verkaufen: Holz- und Kohlengeschäft mit Lot. Gute Lage und erste Klasse Einrichtung. Nachzufragen 293 W. Chicago Ave. 9

Zu kaufen gesucht: Ein guter Frame-Store zu „muhven". Adresse: W. 40, „Abendpost". 9

Zu verkaufen: Ein gutgehender Candy-, Taback- und Cigarrenstore. Krankheitshalber billig. 137 Blue Island Ave. samo9

Zu verkaufen: Ein sehr guter Saloon mit Meeting-Room, sofort, wegen Umzug nach der Country. Zu erfragen 144 W. Huron Str., im Ruck-Gebäude, eine Treppe hoch. 3

Zu verkaufen: Meine Restauration und 9 möblirte Zimmer, alle vermiethet, will ich, wenn sofort genommen, für irgend einen annehmbaren Preis hergeben, 5 Jahre Lease. 235 State Str. 3

Zu verkaufen: Bäckerei, guter Brickofen, Pferd, Wagen und gutes Geschäft. Grund vorhanden. Kein ordentliches Anerbieten zurückgeschlagen. 3151 State Str. 3

Zu verkaufen: Eck-Saloon mit vollständiger Einrichtung, wegen Krankheit. 269 Rumsey Str. smodi8

Zu verkaufen: Eine Abendzeitungs-Route an der Südseite. 900 Zeitungen täglich. 93 29. Place. 7

Zu verkaufen: Ein Candy- und Tabak-Store, wegen Abreise nach Deutschland. 480 W. Ohio Str. frsa7

Zu verkaufen: Candy-, Cigarren- und Stationery-Store. Rente $12. 523 Larrabee Str. frsa7

Zu verkaufen: Ein gutgehender Saloon in guter Fabrikgegend ist wegen Abreise des Besitzers billig und mit geringer Anzahlung zu verkaufen. Adresse: W. 100, „Abendpost". frsamo9

Zu verkaufen: Candy-, Spielwaaren- und Bäckerei-Store. Verkauft für einen Bargain. 597 Lincoln Ave. frsamo9

Zu verkaufen: Grocery-Store, wegen Krankheit sofort. Adresse T. 44, Abendpost. ffa4

Zu verkaufen: Gute Milch-Route, 8 Kannen. 622 W. Ohio Str. ffamo4

Zu verkaufen: Saloon, nahe Fabrik. 508 Wells Str. frsa4

Zu verkaufen: Bäckerei, Confectionery und Cigarren-Store, verbunden mit Milch- und Butter-Geschäft, sehr billig, wegen Krankheit. 103 E. North Ave. frsa7

Zu verkaufen: Wegen Todesfall, zweistöckiger Frame-Grocerystore an Perry Str., Lake View. Adr.: R. 22, „Abendpost". frsa9

Zu verkaufen: Gutgehender Eckaloon. Muß diese Woche verkauft werden. 718 Clybourn Ave., Ecke Webster Ave. didosa8

Zu verkaufen: Ein altetablirtes, gutzahlendes Stationerygeschäft auf der Nordseite, verbunden mit Boardinghaus. Ausgezeichnete Gelegenheit für arbeitsame Leute. Adr. M 16, „Abendpost". frsa0

Zu verkaufen: Eine 6 Kannen Milchroute. Zu erfragen 437 Center Ave. dofrsa7

Zu verkaufen: Eine gute Milchroute. 571 W. 13. Str. dofrsa7

Zu verkaufen: Candy-, Cigarren-, Tabak- und Bäckerstore, wegen Krankheit, billig. 4306 Wentworth Ave. 13auglw11

Zu verkaufen: Zwei gangbare Saloons. 400 Sedgwick Str., 1378 N. Halsted Str. misa7

Zu verkaufen: Billig, eine gute Bäckerroute, passend für Anfänger. 875 W. North Ave. misa7

Zu verkaufen: Saloon, verbunden mit Boardinghaus, ist billig zu verkaufen. 342 West 12. Str. dofrsa

Zu verkaufen oder zu vermiethen: Saloon. 515 N. Ashland Ave. do—di7

Zu verkaufen: Billig, ein 1. Klasse Delikatessen-Geschäft und Cigar-Store, wegen Familien-Verhältnisse. Zu erfragen 980 N. Halsted Str. dofrsa3

Zu verkaufen: Billig, ein Candy-, Tabak-, Cigarren- und Notion-Store, wegen Krankheit. 116 Eugenie Str. dofrsa11

Zu verkaufen: Billig, gutes Fleischergeschäft in Lake View, wegen anderer Beschäftigung. Adresse W. 15 Abendpost. dofrsa11

Zu verkaufen: 4—5 Kannen Milch-Route auf der Nordseite, billig. Näheres 919 Clybourn Ave. dfsa9

Zu verkaufen: Billig, ein No. 1 Cigarren-, Candy-, Milch und Ice-Cream-Store, nahe Kirche und Schulhaus. 87 S. Canal Str. dofrsa3

Zu verkaufen: Ein gutes Grocery-Geschäft. Gute Gelegenheit für den rechten Mann. 784 W. 12. Str. 12alw9

Zu verkaufen: Ein 3 Kannen Milchgeschäft mit Pferd und Wagen. 1735 N. California Ave., Avondale. mi—fa9

Zu verkaufen: Umstände halber, kleine gangbare Restauration, billig, muß bis 17. August verkauft sein. Zu erfragen 728 S. Canal Str. di—fa7

Zu verkaufen: Sogleich. Ein schön eingerichteter Blumen-Store, wegen Familienangelegenheiten. 288 Clybourn Ave. 10auglw7

Zu verkaufen: Eine „Abendpost"-Route auf der Nordwestseite. Ein Bargain bei Baarzahlung. Zu erfragen in der „Abendpost". bw0

Zu verkaufen: Billig, gute 5 Kannen Milchronte. 1115 Elston Ave. 11aug10t7

Zu verkaufen: Wegen Krankheit ein Candy-, Tabak-, Cigarren- und Notion-Store nebst Wohnung, billig. 879 35. Str. 23jullm7

Zu verkaufen: Eisengießerei mit Einrichtung, in einer großen Stadt, Illinois, immer Arbeit, großer Verdienst für den richtigen Mann muß verkauft werden, Preis $1000, kleine Anzahlung. Anzufragen beim Eigenthümer Ald. Heimann, 85 Washington Str., Zimmer 1. 11aglw6

Unterricht.

Eine junge Dame, erst eingewandert, ertheilt Unterricht in der deutschen Sprache und Musik. 315 West Division Str. dofrsa0

Ein Lehrer ist erbötig, Abends in freien Stunden Schüler in irgend einem Unterrichtsfache, incl. Literatur zu unterrichten. Adresse: S. 33, „Abendpost". frsamo9

Czarras Institut für Kleidermachen, 212 S. Halsted Str. Damen und Töchter bekommen gründliche Ausbildung im Zuschneiden, Anpassen, Nähen, Drapiren und Anfertigen von Kleidern, Jackets und Kinder-Garderobe 2c. 6jullm8

Persönliches.

Nähen, Stricken und Häkeln wird angenommen. Mrs. Bechtel, 147 W. 26. Str. samo7

Ein Anwalt vermittelt Abstracte für $5. Dudley, Zimmer 1322, 142 Washington Str. 7

Josie, war am Donnerstag und Freitag Abend an der Ecke Halsted und 12. Str. Schreiben Sie mir, mit Angabe Ihrer Adresse. H. W. 0

Alle Arten Haararbeiten fertigt R. Cramer, Damenfriseur und Perrückenmacher, 384 North Ave., an. 11auglw7

Löhne, Noten, Board-, Saloon-, Grocery-, Rentbills und schlechte Schulden aller Art collectirt. Constabler immer an Hand, die Arbeit zu thun. 76—78 5. Ave., Zimmer 8. Offen Sonntags bis 11 Uhr Morgens. Schneidet Dies aus. 13auglw11

$1.00 wird Ihnen auf jede Maschine vergütet, wenn Sie diese Anzeige mitbringen. Domestic $25, New Home $30, White $12, Standard $15, Household $20, American $10, Singer $8 bis $15 und hundert andere von $5 an in der Domestic-Office, 216 S. Halsted Str.

International Bau-Verein. Sicher zum Sparen oder Borgen, 75 Cents die Aktie pro Monat spart $100 in 72 Monaten; wer $100 borgt bezahlt $1.58 pro Monat für Kapital und Zinsen. Deponirtes Geld bringt 6 Prozent Zinsen. Aktien sind zu verkaufen in der Office 445 W. Chicago Ave. Office-Stunden 8—8. Sonntags geschlossen. Henry C. Peo, Spezial-Agent. samibw6

Alexanders deutsche Geheimpolizei-Agentur, 181 W. Madison Str., Ecke Halsted, Zimmer 21, bringt irgend etwas in Erfahrung auf privatem Wege, z. B. sucht Verschwundene oder Verlorene. Alle Ehestandsfälle untersucht und Beweise gesammelt. Schwindeleien auf Verlangen aufgespürt. Die einzige richtige deutsche Polizei-Agentur in der Stadt. Jeder, der in irgend welche Unannehmlichkeiten verwickelt ist, möge vorsprechen. Gesetzlicher Rath frei. Offen Sonntags bis Mittag. 16maljl

Grundeigenthum und Häuser.

Zu verkaufen: Eine Lot in Oak Park nahe 12. Str., krankheitshalber. 2820 Calumet Ave. samo9

Zu verkaufen: Ecklot, 50x125 in Großdale, 3 Block vom Bahnhof. 762 Southport Ave., oben vorne. dofrsa11

Zu verkaufen: Billig, schöne 4 Zimmer Cottages gegen kleine Anzahlung und leichte Bedingungen, sowie ein zweistöckiges Brickhaus mit Basement. T. W. Boske, Eigenthümer, 2955 Emerald Ave. 5agbw9

Grundeigenthum und Häuser.

Was ein alter Einwohner von Lorostrie

South Chicago

sagt über

Calumet Heights.

Die natürlichen Attractionen von Calumet Heights, die großartige Aussicht auf das umliegende Land, Fluß und Seen, die Nähe der großen Fabrik-Etablissements, welche in der Calumet-Region von Pullman bis zu den Stahl-Werken in South Chicago und dann den Calumet-Fluß entlang bis Hammond und East Chicago anzutreffen sind, machen es zu dem wünschenswerthesten Residenz-Eigenthum in irgend einem Theile der Stadt. Nach meiner Ansicht, und ich bin selbst ein Käufer, werden die jetzigen mäßigen Preise nicht lange anhalten. Die Zeit nähert sich rasch, wo Lotten in Calumet Heights gesuchter sein werden, als irgend welche zwischen South Chicago und dem Courthaus.

Lotten $400 bis $850 und aufwärts,

$40 bis $75 baar, Rest $5 bis $15 monatlich.

Geld zum Bauen geliehen; Zahlungen monatlich auf lange Zeit.

Vollständige Auskunft, Karten, Pläne und Preise in der Hauptoffice.

Um Calumet Heights zu besuchen,

sprecht vor auf meiner Hauptoffice an Wochentagen zu beliebiger Zeit, und wir nehmen Euch frei hinaus, oder benutzt die folgende

Große Freie Excursion

am Sonntag, den 16. August 1891,

Nachmittags 1 Uhr 50 Minuten,

vom Van Buren Str.-Bahnhof, zwischen 5. Ave. und Clark Str., über die L. S. & M. S. Eisenbahn. Tickets frei am Bahnhofsthor zehn Minuten vor Abfahrt des Zuges. Züge halten an allen Stationen 22 nördlich von 43. Str., ebenfalls in Englewood.

S. E. GROSS,

Südost-Ecke Dearborn und Randolph Str.

Zu verkaufen—

Schöne Bau-Lotten

Und Plätze für Villas.

in der hübschesten und am besteingerichtetsten Vorstadt an der berühmten Burlington Bahn.

$150, $175, $200 und aufwärts.

nur $25 bis $50 baar ist nothwendig, um zu kaufen; der Rest kann bezahlt werden in monatlichen Abzahlungen von $7 bis $15.

Großdale.

Diese Vorstadt ist nur 22 Minuten Fahrzeit vom Union-Bahnhof, Ecke Canal und Adams Str., 45 Züge täglich, niedriger Fahrpreis.

Es sind derartige Verbesserungen auf dem bereits von der Natur reich ausgestatteten Residenz-Eigenthum gemacht worden, daß es jetzt keinem Ort an dieser Eisenbahn nachsteht. Wegen vollständiger Auskunft in Betreff von Verkäufen, Verbesserungen, Preisen, sowie um diese schnell aufblühende Vorstadt zu besuchen

Sprecht vor in meiner Hauptoffice

an irgend einem Wochentage oder Mittwoch und Samstag Abends,

oder benutzt die

Große freie Excursion

am Sonntag, den 16. August,

1 Uhr 45 Minuten Nachmittags,

vom C., B. & Q. Bahnhof, Ecke Canal u. Adams Str.

Freitickets für diese Excursion am Bahnhofsthor 10 Minuten vor Abgang des Zuges.

S. E. GROSS,

Südost-Ecke Dearborn und Randolph Str.

Ein guter Rechner kann sofort das Resultat der Addition von 2 und 2 sagen.

Er kann bei einigem Nachdenken ferner sagen, welchen Nutzen er und seine Familie haben werden, wenn er, anstatt fortwährend

Miethe! Miethe! Miethe!

zu zahlen in unbehaglicher, ungesunder Nachbarschaft eine

Kleine Anzahlung macht

an ein gut gebautes, künstlerisch ausgeführtes Haus oder Cottage und die

Bisher gezahlte Miethe

zu monatlichen Abzahlungen der Restschuld auf seinem Hause oder Cottage verwendet.

Für Bewohner der Südwestseite.

Schöne Cottages auf großen Lots $1050 und aufwärts, $100 baar, $10 monatlich, lange Zeit.

Zwei Straßenbahnen nach dem Centrum der Stadt; Fahrpreis 5 Cts. Nur 2 Minuten zu gehen bis zu den großen, permanenten Stockyards und Packing Häusern.

Nahe Garfield Park

und nur 1 Block von Madison Str.-Kabel.

Schöne 6 Zimmer und Basement Brick-Häuser;

Preis $3200; $300 Baar, Rest $25 monatlich und lange Zeit.

Vor der Thür der Weltausstellung.

Großes 9 Zimmer und Basement-Haus. Nur $5500. N. B. — Lot ist 50x125 Fuß. Bedingungen $1000 Baar, Rest $40 monatlich; lange Zeit.

In der wundervollen Vorstadt Großdale.

Große Villa-Wohnhäuser, 8, 9 und 10 Zimmer; $3500 und aufwärts. $300 bis $450 Baar. Rest $30 bis $40 monatlich; dies wird ein so schönes Heim sein, als man sich nur wünschen kann. 100 weitere Häuser in den oben erwähnten Gegenden unter denselben leichten Bedingungen. Ein Zehntel Baar, Rest in leichten monatlichen Abzahlungen.

Um die Pläne einzuschauen und das Eigenthum zu besichtigen wende man sich an

S. E. Groß,

Den größten Grundeigenthumshändler der Welt, Südost Ecke Dearborn und Randolph Str.

7000 Häuser gebaut und verkauft in 11 Jahren.

Nur $10 für eine schöne Baulot.

25x100 Fuß mit vollständigem Warranty-Deed. Wenn Ihr eine gute sichere Anlage mit kleinem Kapital zu machen wünscht, so versäumt nicht, bald Eure Auswahl zu treffen; lest und überlegt es Euch; nur $10 für eine Lot. 13augbw5

J. A. Webb, 151 Clark Str.

Zu verkaufen: Ein großer Bargain! Das beste Investment, das jemals angeboten wurde, an Commercial Ave. in South Chicago kann man jetzt bekommen. Ein feines zweistöckiges Geschäftshaus mit Brickbasement, Lot 50x135, feine Geschäftslokation, auch zu vertauschen gegen Chicago Südseite-Eigenthum. Nachzufragen George Hoffmann, 4333 Dearborn Str. 12aglw9

Zu verkaufen: Bargain, ein zweistöckiges Haus mit 11 Zimmer, nebst zwei Sommerküchen, zwei Blocks vom Humboldt Park, nur einige Schritte von North Ave.-Cars. Preis nur $2,100, $800 baar, Rest auf halbjährige Abzahlung. Nachzufragen 843 W. North Ave. 11

Zu verkaufen: An Oakdale, nahe Racine Ave., 9 Zimmer Holzhaus für 2 Familien, 50x25, zu dem niedrigen Preis von $2,500, $1,500 baar. Muß in kürzester Frist verkauft werden. Keloge, Halsted und Webster Ave. 15auglw11

Zu verkaufen: Zwei Häuser und Lotten an Blackhawk Str., zwischen Clybourn Ave. und Larrabee Str. Nachzufragen 290 North Ave. frsa7

Gärtner, aufgepaßt! Acht Acker gutes Gartenland nahe der nördlichen Stadtgrenze billig zu verkaufen. Zu erfragen bei F. A. Schwuchow, 43 Bradley Place, nahe Halsted und Evanston Ave. frsamo9

Zu vertauschen: Schöne Cottage und Lot sowie feine unbebaute Lotten in Jefferson Park für saubere Stadt-Eigenthum. Uebernehme etwaige Hypotheken oder bezahle den Unterschied im Werth. Henry Brushaber, 24 Times Bldg. 5aug7t7

Zu verkaufen: Lot und 5-Zimmer-Haus, moderne Verbesserungen. Preis $2350, $800 baar, Rest lange Zeit. 1078 Seminary Ave. samo7

Zu verkaufen: Zwei Häuser und eine Lot, billig. 943 31. Str. 15aglm9

Zu verkaufen: Ein auf's Beste eingerichtetes 2stöckiges Haus mit Basement, nahe Humboldt Park. Adr. 745 Washtenaw Ave., Eigenthümer. Jeden Tag nach 6 Uhr. 0

Zu verkaufen: Schöne Lotten an Franklin Park für sofortigen Verkauf, von $50 bis $100. Näheres beim Eigenthümer, 223 S. Water Str. 22jllm10

Verkaufsstellen der Abendpost.

Nordseite.

Henrichs, 56 Clybourn Ave.
John Dobler, 144 Clybourn Ave.
G. C. Putman, 249 Clybourn Ave.
Zanders Newsstore, 752 Clybourn Ave.
G. A. M. McComb, 685 N. Clark Str.
H. Heine, 590½ N. Clark Str.
Reifenberger, 212 Center Str.
Es. Trostensen, 278 E. Division Str.
S. E. Nelson, 334 E. Division Str.
Paul Valy, 467 E. Division Str.
A. W. Triedlund, 282 E. Division Str.
A. Zimmer, 256 F. Division Str.
H. Koll, 116 Eugenie Str., Ecke Franklin.
Viernow, 790 N. Halsted Str.
Fred Beisswanger, 149 Illinois Str.
H. Hoyer, 369 Larrabee Str.
O. Weber, 195 Larrabee Str.
W. Earnst, 523 Larrabee Str.
L. Berger, 577 Larrabee Str.
Frau Keller, 316 N. Market Str., Ecke Wendel.
K. Schuster, 156½ E. North Ave.
H. Schimpfky, 276 E. North Ave.
Frau Petry, 366 E. North Ave.
Peterson, 415 E. North Ave.
Frau E. Glasser, 282 Sedgwick Str.
Frau Walting, 294 Sedgwick Str.
W. J. Meisler, 587 Sedgwick Str.
Miller, 29 Willow Str.
J. Verhaag, Ecke Willow und Larrabee Str.
John Beck, 141 Wells Str.
Sutherland Bros., 149 Wells Str.
L. Stapleton, 190 Wells Str.
J. Buckly, 211 Wells Str.
J. F. Holzapfel, 280 Wells Str.
Frau Walker, 453 Wells Str.
Frau A. Becker, 660 Wells Str.
C. Taubert, 667 Wells Str.
C. Giese, 344 Wells Str.

Nordwestseite.

Henry Brasch, 391 N. Ashland Ave.
C. Peterson, 402 N. Ashland Ave.
Fred. Decker 412 N. Ashland Ave.
John Asmussen, 376 W. Chicago Ave.
Chas. Stein, 418 W. Chicago Ave.
C. F. Dittberner, 518 W. Division Str.
Frau Kray, 220 W. Indiana Str.
E. N. P. Nelson, 335 W. Indiana Str.
F. C. Browers, 455 W. Indiana Str.
Suphus Jensen, 242 Milwaukee Ave.
Martin Ackermann, 364 Milwaukee Ave.
C. J. Hilgers, 542 Milwaukee Ave.
Jakob Kurtz, 821 Milwaukee Ave.
H. Kemper, 1019 Milwaukee Ave.
Newsstore, 1030 Milwaukee Ave.
Frau Miller, 1050 Milwaukee Ave.
Ch. F. Miller, 1184 Milwaukee Ave.
Peter Cair, 329 Noble Str.

Südwestseite.

Brenner, 1½ Blue Island Ave.
Math. Krollens, 137 Blue Island Ave.
Todtmemm, 198 Blue Island Ave.
Ch. Stark, 306 Blue Island Ave.
J. F. Peters, 533 Blue Island Ave.
A. Brunner, 38 Canalport Ave.
Newsstore, 55 Canalport Ave.
J. Buechsenschmidt, 90 Canalport Ave.
Rottburg, 104 Canalport Ave.
Frau J. Eberts, 162 Canalport Ave.
Enghauge, 45 S. Halsted Str.
S. Rosenbach, 212 S. Halsted Str.
Rosenburg, 242 S. Halsted Str.
Aug. Schulz, 287 S. Halsted Str.
J. Newmen, 354 S. Halsted Str.
J. Mueller, 550 S. Halsted Str.
A. Nickols, 664 S. Halsted Str.
Newsstore, 776 S. Halsted Str.
Frau Bruhn, 851 S. Halsted Str.
Frau M. C. Laughlim, 144 W. Harrison Str.
W. L. Covell, 166 W. Harrison Str.
L. P. Ballin, 33 W. Lake Str.
Aldworth, 54 W. Lake Str.
Perry, 193 W. Lake Str.
O'Connor, 251 W. Lake Str.
Schmelzer, 383 W. Lake Str.
J. L. Kosure, 612 W. Lake Str.
Jenson, 676 W. Lake Str.
Peterson, 758 W. Lake Str.
Leo. Schuck, 1118 W. Lake Str.
Newsstore, 1152 W. Lake Str.
W. J. Moore, 117 W. Madison Str.
Chamberlain, 256 W. Madison Str.
Georg Holt, 367½ W. Madison Str.
Fash, 516 W. Madison Str.
Smith, 10 S. Paulina Str.
Salomon, 275 W. Polk Str.
C. Enghauge. 213 W. Van Buren Str.
Joe Linden, 295 W. 12. Str.
Theo. Schulzen, 301 W. 12. Str.
Neutel, 630 W. 12. Str.
H. Reinhold, 194 W. 18. Str.
Ch. Hilgendorf, 184 W. 18. Str.
J. Lassahn, 151 W. 18. Str.

Südseite.

Jaeger, 2143 Archer Ave.
Fred Bomer, 412 S. Clark Str.
Hoer, 2916 Cottage Grove Ave.
Dodey & Collins, 3165 Cottage Grove Ave.
Simms, 3916 Cottage Grove Ave.
Edelstein, 4020 Cottage Grove Ave.
Farley, 4302 Cottage Grove Ave.
L. Kallen, 2517 S. Halsted Str.
W. M. Meistner, 3113 S. Halsted Str.
Jos. Pietschmann, 3150 S. Halsted Str.
A. C. Fleischer, 3519 S. Halsted Str.
Weinstock, 3645 S. Halsted Str.
P. Schmidt, 3637 S. Halsted Str.
C. A. Enders, 2525 Hanover Str.
Schacher, 2131 S. State Str.
Frau Franksen, 1714 S. State Str.
Thomas G. Virchler, 2724 S. State Str.
G. Kass, 2608 Southpark Ave.
J. Sneyder, 3902 S. State Str.
Metz, 3950 S. State Str.
Frank Wienold, 2254 Wentworth Ave.
S. C. Smith, 2332 Wentworth Ave.
Frank Stroh, 2116 Wentworth Ave.
John Doyle, 2559 Wentworth Ave.
Johann Zeeb, 2717 Wentworth Ave.
Henry Ringe, 116 E. 18. Str.
Simms, 123 E. 22. Str.
Bulton, 233 E. 22. Str.
Sapf, 324 E. 22. Str.
Bernhard Horn, 159 25. Place.

Lake View.

J. Valentin, 1313 Ashland Ave.
C. W. Coohrane, 883 Clybourn Ave.
P. C. Rolada, 485 Lincoln Ave.
D. A. Parkhurst, 542 Lincoln Ave.
J. B. Wehmhoff, 724 Lincoln Ave.
W. H. Ludewig, 759 Lincoln Ave.
A. Klinker, 789 Lincoln Ave.
G. Hemmer, 1039 Lincoln Ave.
A. C. Stephan, 1150 Lincoln Ave.
A. S. Egloff, 464 Southport Ave.

Town of Lake.

H. Rhein, 5234 Justine Str.
Kilroy, 601 Root Str.
Ch. Birk, 4410 S. State Str.
Geo Hunneshagen, 4704 Wentworth Ave.
E. Gross, 4056 Wright Str.

Vorstädte.

Arlington Heights, John Behling.
Auburn Park, Sam. Chudleigh.
Aurora, Wm., Wolff, 10 N. Broadway.
Austin, Emil Frase.
Avondale, Geo. Hodel, Warsaw Ave., nahe Belmont Ave.
Blue Island, Wm. Vanderob.
Colehour, F. R. Miller, Avenue K, zwischen 104. und 105. Str.
Davenport, Ia., Herm. Haak, 1025 W. 7. Str.
Desplaines, Louis Fritz.
Elgin, Louis Mengeler, 104 Dundee Ave.
Elmhurst, Wm. Meier.
Geneseo, B. Lacher.
Central Park, E. J. Horder.
Grand Crossing, Peter Preiss.
Hammond, J. A. Hartman.
Irving Park, H. W. Bussey.
Itasca, H. Arlenstorf.
Jefferson Park, W. Bernhard, Ecke Milwaukee und Lawrence Ave.
Kensington, Chas. Wohlfahrt.
Lombard, John P. Weibler.
Maywood, Gust. Dettmering.
Morris, R. H. Hauk.
Oak Park, C. Zimmermann, Wm. Wess.
Palatine, Beutler Bros.
Park Ridge, David Mueller.
Parkside, Oscar Eckland.
Pullman, T. P. Struhsacker.
Racine, Wis., Wm. Groenke, 1267 Maund Ave.
Ravenswood, C. W. Clark.
Riverdale, F. Ebert.
Rosehill, Theo. Weber; W. H. Terwilliger.
South Chicago, F. Milbrath.
Summerdale, Lebkuechner.
Tolleston, Ch. A. Bormann.
Turner, C. Neltnor
Washington Heights, A. B. Wiemeler.
Wheaton, M. E. Jones.
Winfield, Fehrmann und Sohn.

Sergius Panin.

Roman von Georges Ohnet.

(15. Fortsetzung.)

„Aber ist denn das nicht selbstverständlich?" entgegnete Sergius lebhaft; „ich habe es stets so verstanden. Sie haben doch bemerken müssen, daß ich keine Anstalten getroffen habe, eine Wohnung für mich und meine Frau zu suchen. Hätten Sie es mir nicht angeboten, bei Ihnen zu wohnen, so hätte ich Sie darum gebeten."

Frau Desvarennes brach jetzt in einen solchen Freudenrausch aus, daß Panin ganz betroffen wurde. Erst jetzt, aus diesem Erblassen, aus diesem plötzlichen Erzittern, aus dieser veränderten Stimme ging ihm das große Uebermaß von Zärtlichkeit dieser Mutter für ihre Tochter auf.

„Ich kann bei dieser Anordnung ja nur gewinnen," fuhr er fort; „meine Frau wird glücklich sein, Sie nicht verlassen zu müssen, und Sie werden mir Dank wissen, daß ich Ihnen Micheline nicht entführe. Sie beide werden mich desto mehr lieben und das ist Alles, was ich wünsche."

„Oh, wie gut ist das, was Sie da sagen," erwiderte Frau Desvarennes, „und wie bin ich Ihnen dankbar! Ich fürchtete, Sie würden Unabhängigkeitsgelüste haben."

„Ich würde glücklich gewesen sein, sie Ihnen zu opfern; aber ich habe nicht einmal dies Verdienst."

Alles, was Sergius gesprochen hatte, war so aufrichtig, so klar und mit einer so rührenden Sanftmuth ausgedrückt, daß Frau Desvarennes' Vorurtheile nach und nach schwanden. Er nahm sie für sich ein, wie er Michelinne für sich eingenommen hatte und wie er alle Diejenigen für sich einnehmen würde, die er zu gewinnen gedächte. Seine Liebenswürdigkeit war unwiderstehlich; sie bestrikte die Augen und die Ohren und drang bis in's Innerste der Menschen. Als geborener Verführer war er gewandt, arglistig, kühn; er bewahrte stets seine unbefangene und liebevolle Art, die ihm etwas Mädchenhaftes verlieh.

„Ich will ihnen nun etwas erklären, wie wir uns einrichten werden," begann die Prinzipalin wieder. „Da ich die Verheirathung meiner Tochter voraussah, ließ ich mein Haus in zwei vollständig getrennte Wohnungen eintheilen. Man sagt, ein gemeinsames Zusammenleben habe sowohl für die Schwiegermutter, wie auch für den Schwiegersohn viel Unzukömmliches. Auch mir liegt daran, daß sie in Ihrer Wohnung ganz und gar für sich sein sollen; ich weiß, daß ein altes Gesicht, wie das meinige, Liebenden nur im Wege ist. Ich werde nur dann zu euch kommen, wenn ihr mich einladet. Aber ich weiß, daß ich selbst im äußersten Winkel meiner Wohnung bei meiner Tochter bin, daß ich die gleiche Luft mit ihr athme. Ich werde sie gehen und kommen, singen und lachen hören und mir sagen: ‚Es geht gut! Sie ist glücklich!' Das ist alles, was ich verlange, einen kleinen Winkel, wo ich ihr Leben mitansehen kann."

Sergius ergriff mit Innigkeit ihre Hand und sagte: „Fürchten Sie nichts; Ihre Tochter wird sie nie verlassen."

Frau Desvarennes, unfähig die Freude, welche sie übermannte, zurückzudämmen, öffnete ihre Arme und Sergius warf sich mit dem Ungestüm eines wahren Sohnes an ihrer Brust.

„Wissen Sie auch, daß ich Sie vergöttern werde," rief sie und zeigte Panin ein vor Befriedigung strahlendes Antlitz.

„Das hoffe ich!" erwiderte der junge Mann lebhaft.

Frau Desvarennes ward nachdenklich: „Was doch das Leben für ein sonderbares Ding ist!" begann sie wieder. „Ich wollte Sie doch eigentlich gar nicht zum Schwiegersohn haben; ich setzte ihnen einen hartnäckigen Widerstand entgegen, und jetzt betragen Sie sich gegen mich so, daß ich Gewissensbisse fühle. Oh, nun begreife ich es, daß manSie für einen gefährlichen Menschen hält, wenn es Ihnen gelingt, das Herz anderer Frauen ebenso gut zu bezwingen, wie Sie das meinige bezwungen haben."

Sie blickte Panin fest an, dann rief sie mit ihrer lauten und hellen Commandostimme, der aber eine Nuance von Heiterkeit beigemischt war: „Jetzt aber hören Sie: ich hoffe, daß Ihre Verführungskünste künftig ausschließlich für meine Tochter reservirt bleiben. Keine Seitensprünge mehr, he! Sie liebt Sie und würde eifersüchtig sein. Bei mir aber würden Sie schlecht ankommen. Schaffen Sie meiner Micheline eine gute, ruhige Existenz, ganz ohne Wolken, nur blau, beständig blau!"

„Das wird leicht sein," sagte Sergius, „um glücklich zu sein, müßte man das Unglück auffuchen und das werde ich sicherlich nicht thun."

Er lachte und fuhr dann fort: „Auch würden Ihre guten Freunde, die Sie so sehr bekrittelten, als Sie mir Fräulein Michelines Hand bewilligten, sich zu sehr freuen. Ich will ihnen nicht das Vergnügen verschaffen, sich als Propheten aufspielen und in allen Tonarten ausrufen zu können: Haben wir's nicht vorhergesagt?"

Da trat Micheline ein; sie war unruhig, daß das Gespräch zwischen ihrer Mutter und dem Bräutigam sich so in die Länge zog. Nun erblickte sie Sergius und Frau Desvarennes Hand in Hand. Sie stieß einen Freudenschrei aus, flog ihrer Mutter an den Hals und umarmte sie mit einer Innigkeit, an die Frau Desvarennes nicht mehr gewöhnt war.

„Nun, ihr seid also einig?" sagte sie und nickte Sergius freundlich zu.

„Er war reizend," flüsterte Frau Desvarennes ihrer Tochter in's Ohr. „Er ist damit einverstanden, im Haus zu wohnen, und gab seine Einwilligung mit vollendeter Anmuth. Dies, liebes Kind, ist mein erster, glücklicher Augenblick, seitdem du Braut bist. Aber ich gestehe, daß ich nichts bereue." Dann fuhr sie laut fort: „Morgen fahren wir nach Cernay, wo die Hochzeit stattfindet; denn hier müssen die Handwerker einziehen, um für euch alles in Stand zu setzen. Die Hochzeit wird übrigens auf dem Lande glänzender sein als in der Stadt; wir haben dort alle Fabrikarbeiter zu unsrer Verfügung. Der Park wird für die Landleute geöffnet, es soll ein wahres Fest werden . . denn wir sind dort auf dem Lande die Herrschaft," fügte sie ein wenig stolz hinzu.

„Du hast recht, Mama, so wird's besser sein!" rief Micheline; dann nahm sie Sergius bei der Hand und sagte zu ihm: „Kommen Sie!"

Eiligst davonlaufend, zog sie ihn mit sich in den Garten. Inmitten der duftenden Gebüsche, das junge Mädchen mit ihrem Geliebten Arm in Arm, ihn mit liebeglühenden Blicken betrachtend, während seine einschmeichelnde Stimme ihr die hundert Mal gehörten Worte wiederholte, welche stets mit dem gleichen Entzücken angehört wurden, nahmen sie ihre alten und doch immer neuen Spaziergänge wieder auf.

Neuntes Kapitel.

Das Schloß Cernay ist ein weitläufiges, schönes Gebäude aus das Zeit König Ludwigs XIII., das von einem ummauerten, fünfzig Hektar großen Park mit hundertjährigen Bäumen umgeben ist. Vier Reihen riesiger Ulmen führen bis an's Herrenhaus. Ein weißangestrichener Schlagbaum trennt diese Allee von der Straße, welche über Conflans nach Pontoise führt. Ein Rasenteppich, auf welchem die Wagen wie auf Sand dahinrollen, führt bis an's Parkgitter. Bevor man dieses durchschreitet, kommt man über eine steinerne Brücke, die einen mit fließendem Wasser gefüllten Graben überspannt, welcher die vier Seiten eines rechtwinkligen Erdwalls umgibt, der einen Flächeninhalt hat, so groß wie der Carrousselplatz. An den vier Ecken dieses Erdwalls erheben sich breitfenstrige steinerne Pavillons mit versetzten Ziegelsteinen, deren steile Dächer von eigenartig verzierten, großen Schornsteinen überragt sind. Umgeben von schönen Baumgruppen, erhebt sich in der Mitte auf einem Unterbau aus röthlichem Jura-Granit das Schloß, zu dessen Erdgeschoß eine prachtvolle Treppe mit doppelter Wendung führt. Ein gewaltiger Vorsaal, der sich in Form einer Halle bis zum Dache des Schlosses erhebt und durch ein großes Fenster mit alterthümlichen Glasmalereien erhellt wird, empfängt den Besucher. Im Hintergrunde dieser Halle sieht man die langen, glänzenden Pfeifen einer Orgel von Cavallie-Coll, welche bis an die geschnitzte Balustrade einer Gallerie emporragt. Diese Gallerie bildet einen Balkon, der in der Höhe des ersten Stockwerks die ganze Halle umgibt. In den vier Ecken erheben sich auf schwer bepanzerten Schlachtrossen behelmte Ritter in Stahlrüstung, die Faust mit der Lanze bewaffnet. Glasschränke mit kostbaren Kunstgegenständen und Bücherschränke, welche die neuesten Werke enthalten, stehen an den Wänden. Ein Billard und eine Sammlung von Spielen aller Art befinden sich unter dem Treppenhaus der großen Stiege. Die breiten Thüröffnungen, durch welche man in die Empfangszimmer gelangt, und die großen Treppen sind mit enormen Teppichen behängt, welche aus dem fünfzehnten Jahrhundert stammen und mit Abbildungen von Jagden geschmückt sind. Diese wundervollen Thürvorhänge sind auf italienische Art, durch lange, mit Goldfäden durchflochtene Seidenschnüre emporgehalten. Dicke Fußteppiche, in die man bis zum Knöchel versinkt, dämpfen das Geräusch der Schritte. Breite mit orientalischen Stoffen bedeckte Divans stehen rings an den Wänden dieses Raums. An der Hauptseite befindet sich ein Kamin mit einer Verkleidung aus geschnitztem Holz, in derem Wandtheil sich ein prachtvoller Renaissance-Spiegel in Bronzerahmen mit Silberschmelz befindet, auf dem eine Sarabande fratzenhafter Faune und Nymphen mit flatterndem Haar abgebildet ist. Um den Herd dieses Kamins, unter dessen Mantel sechs Personen bequem Platz finden, stehen gepolsterte Bänke. An den Wänden, über den Divans, hängen große Gemälde alter Meister: „Maria Himmelfahrt", ein Meisterwerk von Jordaens, „Die Spieler" von Valentin; „Eine spanische Familie zu Pferde" von Velasquez, ein Juwel dieser Sammlung; ferner „Eine heilige Familie" von Franzia (in Rußland gekauft). Dann in Kopfhöhe ein „Junges Mädchen mit Zeisig" von Metzu und ein wundervolles, köstliches Bijou: „Eine Kirchweih" von Brouwer, beide auf Sammtschilden, zwischen hohen Palmen, die sich aus kolossalen Fayence-Vasen von Deck erheben. Ein magisches Licht, das durch die gothischen Fenster fällt, erhellt diesen malerischen Saal voller Kühle und Stimmung.

Von dieser Vorhalle aus gelangt man in den linken Flügel des Schlosses, wo sich die Empfangsräume befinden. Die Augen werden von der hier herrschenden Helle geblendet; man glaubt aus einem Dom auf einen öffentlichen Platz zu treten. Die Möbel aus vergoldetem Holz und Genueser Sammt sehen sehr freundlich aus, die Wände sind weiß mit Gold und überall befinden sich Blumen. Frau Desvarennes' Zimmer liegt am äußersten Ende; sie steigt nicht gern Treppen und wohnt daher im Parterre. An dieses Zimmer schließt sich ein als Salon möblirtes Gewächshaus, welches der Herrin des Hauses zum Ruheplatz dient. Den rechten Flügel des Schlosses nehmen Speisesall, Jagdsaal und Rauchzimmer ein. Der Jagdsaal verdient eine ausführliche Beschreibung; vier Glasschränke voll von Schießgewehren aller Art und jeden Kalibers ziehen die Blicke der Kenner auf sich. Es sind hier die vollkommensten Waffen welche Frankreich und England hervorbringen, vereinigt. Das ganze Meublement ist aus Hirschgeweihen angefertigt und mit Fuchs- und Wolsfellen überzogen. In der Mitte des Saals liegt auf der Diele ein kolossaler, aus vier Bärenfellen zusammengesetzter Teppich; die drohenden Rachen richten ihre weißen Zähne nach den vier Ecken. An den Wänden hängen vier bemerkenswerthe Parforce-Jagdstücke von Princeteau in Goldrahmen. Niedrige Divans, so breit wie Betten, laden die ermüdeten Jäger ein, sich darauf auszustrecken. Große Toilettenräume mit hydrotherapischer Einrichtung nehmen die Jagdgäste auf und geben ihnen Gelegenheit, sich durch Bäder zu stärken. Es fehlt nichts, um den raffinirtesten Ansprüchen zu genügen. Die Küchen sind im Kellerraum.

Im ersten Stock befinden sich Wohnungen für die Gäste: Zwölf reizende, mit bedrucktem Kattun tapezirte Zimmer, nebst den dazu gehörigen Ankleidekabinets. Von hier bietet sich eine reizende Aussicht auf den Park und die ganze Landschaft. Im Vordergrund fließt ein Bach, dessen reißende Strömung das rasenbedeckte Ufer bespült, das sich dem Walde entlang hinzieht. Die Bäume tauchen ihre herabhängenden Zweige in's Wasser, auf dem sich glänzend weiße Schwäne langsam hin und her bewegen. Unter einer alten Weide, deren blaßgrüne Zweige eine Kuppel bilden, liegt, am Geländer eines Landungsplatzes befestigt, eine kleine Flotte vielfarbiger Kähne. Tief hinten im Park ist ein Ausblick auf gelbreifende Felder und am äußersten Ende, jenseits einer Reihe von Pappeln, deren zitternde Blätter wie Silber glänzen, fließt zwischen niedrigen Ufern die wasserreiche Oise.

Am Abend des 14. Juli strahlte dieser prächtige Wohnsitz in seinem vollsten Glanze. Die düstern Baumgruppen des Parks waren durch Reihen venetianischer Laternen glänzend erleuchtet; auf dem Teiche glitten mit Musikanten besetzte Kähne und die Töne der Blasinstrumente riefen das Echo wach. Unter einem im Mittelpunkt der Allee aufgeschlagenen Zelte tanzte leidenschaftlich und unbändig die ländliche Jugend, während die bequemeren Alten, im Freien unter den großen Bäumen sitzend, dem reichlich besetzten Büffet Ehre anthaten. Eine lärmende Fröhlichkeit tönte durch die Nacht und der gellende Schrei der Hörner, welche einen Hirtentanz bliesen, zog die Neugierigen zum Tanzplatz hin.

(Fortsetzung folgt.)

Keine Musterehe.

Unter den Lebemännern, welche in New York die kostspieligen Tingeltangel frequentiren, ist es bekannt, daß Millie Price die Champion Preis-Hochkickerin der Welt ist. Das heißt, Millie ist im Stande, ihre große Zehe wesentlich höher in die Luft zu schnellen, als irgend eine andere Tingeltangel-Ballerina. Diese Kunst macht Millie zu einer solchen Celebrität, daß sich die Theater leichteren Genres so zu jagen um sie reißen. Im Uebrigen ist Millie ein schlankes und zierliches Persönchen mit großen braunen Augen und einem noch größeren Mäulchen. Sie ist sozusagen im Stande, einem Ochsen ein Loch in den Kopf zu schwatzen.

Dies bewies sie auch im vorigen Jahre in Denver, Colorado. Sie lernte dort den Sohn des reichen Bankiers James A. Dow kennen, und der folgende Auszug aus Millies Tagebuch mag zeigen, wie sie die Bekanntschaft mit dem jungen Preis-Oechslein cultivirte.

Montag: Mr. Dow kennen gelernt.
Dienstag: Mit Dow verlobt.
Mittwoch: Dow geheirathet.
Donnerstag: Mit Dow gezankt.
Freitag: Dow hat auf mich geschossen.
Samstag: Auf Scheidung von Dow geklagt.
Sonntag: Dows Vaterstadt verlassen.

Millie ging wirklich mit einem durchschossenen linken Arm von Denver weg. Derselbe hinderte sie aber nicht, an der Ausübung ihres Berufes, da man ja das „Kicken" mit den Beinen und nicht mit den Armen besorgt. Ihr heftiger Strohwittwer war zur Zeit erst wenig über neunzehn Jahre. Er wurde unter Anklage gestellt, aber gegen eine hohe Bürgschaft, welche sein Vater leistete, aus der Haft entlassen und sein Fall ist bisher nicht aufgerufen worden. In Colorado läßt sich so etwas nicht minder verschieben, als in New York.

Millie Price hat seitdem den Namen Dow dem ihrigen angehängt, und da ihre Ehe mit dem jungen Dow rechtsgültig abgeschlossen ist, kann Papa Dow, welcher Präsident der 1. Nationalbank von Denver ist, hingegen weder mit Gewalt noch auf dem Wege Rechtens etwas ausrichten. Der alte Herr ist aber nichts weniger als stolz darauf, daß Millie unter seinem ehrlichen oder doch soliden Namen weiter „preiskickt". Er will seinen Namen und die Ehe keineswegs so auf die höchste Zehenspitze getrieben wissen.

Neulich zog nun Mrs. Millie Price-Dow mit einer Kammerjungfer und zwölf Koffern im hiesigen Coleman-House ein. Bald darauf registrirte sich im gegenüberliegenden Sturtevant-House ein Anwalt aus Denver ein. Gestern machte er der reizenden Millie einen Besuch und fragte sie im Auftrage ihres Schwieger-papas, für wieviel Geld sie einwilligen würde, auf den Namen Dow zu verzichten.

„Für $50,000 baar!" antwortete Millie.

„Und weniger nehmen Sie nicht?"

„Nicht einen Penny!" antwortete Millie, die es auch nicht nöthig hat, billiger zu setteln, da es ihr soweit nicht schlecht geht, wie zwölf Koffer und die Kammerjungfer beweisen.

Eine so hohe Summe zu bewilligen, war der Anwalt aus Denver nicht bevollmächtigt. Er machte also ein langes Gesicht und erklärte, dann müsse er erst an den Schwiegervater zurückberichten. Schön Millie erklärt nun, sie werde hinter ihre erste Forderung nicht zurückgehen. Die Dows hätten sie sehr schlecht behandelt und müßten, wenn sie Jimmy freigeben solle, dafür wenigstens soviel bezahlen, daß sie sich auf ihren erworbenen Lorbeeren und auf ihrem Gelde bequem ausruhen könne, ohne noch weiter zu arbeiten.

„Volksztg."

Der Roman eines Königshauses.

In Frankreich gibt es zwei royalistische Parteien, die Bourbonen und die Orleans. Letztere sind eine jüngere Linie der Bourbonenfamilie. Die Bourbonen-Anhänger schwören zu dem „Roy", der alten Schreibweise des französischen Wortes für „König", die Orleans nennen ihren Prätendenten „Roi", nach der neueren Schreibweise. Der „Roy" ist der absolute Herrscher, der König von Gottesgnaden, der „Roi" aber ist der Bürgerkönig von Volkesgnaden, er führt nicht Krone und Zepter, sondern trägt wie Louis Philipp einen Cylinderhut und einen Regenschirm.

Der letzte in Frankreich anerkannte echte „Roy" aus dem älteren Hause Bourbon war der Herzog von Chambord. Der starb vor einigen Jahren und nun wurde der „Graf von Paris" aus dem Hause Orleans Roy und Roi, d. h. der von beiden royalistischen Parteien Frankreichs anerkannte Kronanwärter. Vor Kurzem jedoch hat ein holländisches Gericht in Maestricht ein Urtheil abgegeben, wodurch die Existenz der alten Linie Bourbon wieder anerkannt wird. Jenes Gericht hat nämlich den angeblichen directen Nachkommen des hingerichteten Königspaares Louis XVI. und Marie Antoinette die Führung des Namens Bourbon zugesprochen, was ja auch s. Z. vom Kabel gemeldet wurde. Nun wird die Geschichte interessant:

Als Ludwig XVI. am 21. Januar 1793 hingerichtet wurde, verblieben im Temple-Gefängniß Königin Marie Antoinette und ihr Sohn, der achtjährige Prinz Ludwig. Er theilte noch mehrere Monate die Gefangenschaft seiner Mutter, bis schließlich der Konvent eine angebliche zu Gunsten des Dauphins angezettelte Verschwörung als Vorwand zur Trennung von Mutter und Kind zu benutzen. Der Prinz wurde dem Schuster Simon, einem wüthenden Jakobiner, übergeben, der den Knaben, ein Kind von blühender Gesundheit, aufs Grausamste behandelte. Der Prinz siechte dahin und starb am 8. Juni 1795. Sein Leichnam wurde in ein Massengrab versenkt und mit Kalk bedeckt, so daß im Jahre 1815 die Reste nicht mehr aufgefunden werden konnten.

Der Tod des Prinzen galt nur wenige Jahre als ausgemachte Thatsache; bald verbreitete sich der Glaube, daß es dem Dauphin gelungen sei, aus dem Gefängniß zu entkommen. Dieser Glaube stützte sich namentlich darauf, daß einen Tag nach dem angeblichen Tode des Dauphins ein Mann Namens Aujardins, den ein etwa zehnjähriger Knabe begleitete, auf der Straße von Paris nach Fontainebleau angehalten, den andern Tag aber in Freiheit gesetzt worden war, ohne daß man in dem aufgenommenen Protokoll bemerkt hätte, wo das Kind hingekommen sei. Bald tauchte eine Anzahl Abenteurer auf, die sich für den Dauphin ausgaben, den königlichen Titel und den Namen Ludwig XVII. annahmen.

Der glücklichste unter ihnen war ein Mann, der 1834 zuerst von sich reden machte. Bis zu dem soeben erfolgten Urtheile des holländischen Gerichtes galt es als ziemlich feststehend, daß dieser Mann eigentlich Karl Wilhelm Naundorf hieß und aus Krossen in der Niederlausitz gebürtig war. Er war dort Uhrmacher; er und seine zahlreiche Familie standen im Rufe rechtlicher und arbeitsamer Leute. Schon in Krossen gab er sich für den Herzog von der Normandie — diesen Titel hatte der Dauphin bei seiner Geburt erhalten — aus, erzählte seine romantische Flucht aus dem Temple und wandte sich an die französische Regierung und die Herzogin von Angouleme.

Nach der Juli-Revolution ging er nach Frankreich, wo er wegen seines bourbonistischen Gesichtsschnittes und der Aehnlichkeit seiner Tochter mit Marie Antoinette zahlreiche Anhänger fand. Er wandte sich an die Kammern, wollte jedoch auf die Krone zu Gunsten der Orleans verzichten, unter der Bedingung, daß man ihn standesgemäß unterhielte. Im Februar 1836 wurde er des Betruges angeklagt. Das Gericht sah ihn für einen Verblendeten an nnd sprach ihn frei, doch wurde er ausgewiesen. Seitdem lebte er mit seiner Familie in ziemlich günstigen Verhältnissen, bald in Belgien, bald in England. Er starb am 10. August 1845 zu Delft. Sein Sohn, der das Prätendententhum fortsetzte, nannte sich Edmund, Prinz von Bourbon. Er diente als Officier in der niederländischen Armee. Im Jahre 1873 strengte er in Paris einen Proceß gegen den Grafen von Chambord an, er wurde jedoch abgewiesen. Er starb im Jahre 1883.

Die drei Söhne dieses Edmund von Bourbon nun, also die Enkel des Wilhelm Naundorf, haben jetzt ein Erkenntniß erwirkt, daß sie berechtigt, den Namen Bourbon zu führen. Ein Amsterdamer Blatt behauptet, daß diese Anerkennung auf Grund von Urkunden erfolgt sei, die dem Gerichte von der preußischen Regierung mitgetheilt wurden. Nach dem „Wiener Tageblatt" ist aber richtiger anzunehmen, daß blos das Standesregister von Delft maßgebend war, in welchem der Tod des Carl Wilhelm Naundorf folgendermaßen eingetragen erscheint: „Karl Ludwig de Bourbon, Herzog von der Normandie, Ludwig XVII., bekannt unter dem Namen Karl Wilhelm Naundorf &c. &c."

Französische Blätter erinnern daran, daß zahlreiche Personen, die den Dauphin in seiner Kindheit kannten, denselben in Wilhelm Naundorf wiedererkannt haben wollen. Der Proceß in Maestricht (in Holland) hat aber auch Verschiedenes zu Tage gefördert, was der Erinnerung an Naundorf abträglich ist, so eine gegen ihn im Jahre 1824 in Brandenburg erhobene Anklage wegen Brandlegung, von der er jedoch freigesprochen wurde, und eine Verurtheilung zu dreijähriger Kerkerstrafe wegen Falschmünzerei. Jedenfalls wird durch das Urtheil von Maestricht eine interessante Streitfrage wieder angeregt und dem im Erlöschen geglaubten Kampfe zwischen dem „Ypsilon" und „I" neue Nahrung zugeführt.

Wie schmeckt der Hundebraten?

In einem Schreiben des Magistrats von München an den Berliner Magistrat führt derselbe aus, daß im vergangenen Jahre in der Stadt München die Schlachtungen von Hunden in einer Weise zugenommen haben, daß dadurch die Aufmerksamkeit des Publikums sowohl wie auch der Behörden um so mehr wachgerufen werde, als es sich meist um Schlachtung gestohlener Thiere handelte und zudem der Verdacht begründet sei, daß das Fleisch der geschlachteten Hunde zu nicht geringem Theile zu Fälschungen, namentlich von Wurstfabrikaten, verwandt werde. Der Ansicht, daß etwa Nahrungsnoth die außerordentliche Zunahme dieser Schlachtungen veranlaßt habe, könne man sich nicht anschließen, die Erscheinung finde vielmehr ihre Erklärung in der Verwendung des Hundefleisches zu Fälschungen und in der Erfahrung, daß manche Leute aus dem Volke, namentlich die den Sommer über zu Tausenden in München arbeitenden Italiener, das Hundefleisch gradezu für einen Leckerbissen hielten oder demselben besondere Heilkräfte zuschreiben. Es wäre dies vielleicht nicht geeignet gewesen, dem Gegenstand eine besondere Beachtung zuzuwenden, wenn nicht die seit langem geführten Klagen der Hundebesitzer in München, daß zahlreiche werthvolle Hunde spurlos abhanden gekommen seien, vor einiger Zeit in zwei Gerichtsverhandlungen gegen Hundediebe und Hundeschlächter eine auffallende Bestätigung gefunden hätten, sodaß an den Magistrat das Ansuchen gestellt worden sei, durch strenge Ueberwachung der Hundeschlächter diesen Diebstählen zu steuern. Nach Ansicht des Magistrats von München sei eine solche Ueberwachung nur dadurch herbeizuführen, daß die Hundeschlachtungen denselben Bedingungen unterworfen würden, wie sie für die Schlachtungen anderer Thiere bestehen, d. h. der obligatorischen Fleischschau in Verbindung mit besonderer Controle über den Erwerb des betreffenden Hundes durch di Schlächter.

Aus dem Irrengericht.

Eine große Anzahl Unglücklicher summarisch abgeurtheilt.

John Richards trauriger Zustand.

Herzzerreißende Scenen spielten sich gestern im Countygericht ab, woselbst Richter Brown vom Du Page County gegenwärtig amtirt. Das Docket enthielt nicht weniger als 32 Fälle. Die Meisten der Vorgeführten waren Insassen des Armenhauses, mit denen sehr kurzer Prozeß gemacht wurde. Auf die Aussage eines oder höchstens zweier Zeugen hin wurden diese Unglücklichen mit geradezu überraschender Geschwindigkeit für irrsinnig erklärt und einem Asyl überwiesen. Fünfzehn bis zwanzig Fälle wurden auf diese Weise erledigt. Die betreffenden Personen, welche zum Theil gar nicht den Eindruck von Wahnsinnigen machten, nahmen den richterlichen Ausspruch mit einer Apathie entgegen, welche andeutete, daß es ihnen ganz gleichgültig sei, was man mit ihnen anfange. Nur wenige verriethen, daß sie überhaupt jemals Kraft und Energie genug besessen hatten, um den Kampf um's Dasein zu bestehen.

Zu den Fällen, die längere Zeit in Anspruch nahmen, als die oben erwähnten, gehörte der von John Richard, welch' Letzterer noch bis ganz vor Kurzem bei seiner Familie No. 161 N. Morgan Str. wohnte. Richard ist von, wie es scheint, unheilbarem religiösem Wahnsinn befangen. Eines Abends der letzten Woche befand er sich in einer Bürgerversammlung, die der geplanten Verschönerung des Garfield Park wegen einberufen war. In dieser Versammlung kam sein Wahnsinn zum Ausbruch und zwar in solcher Stärke, daß man den Unglücklichen mit Gewalt entfernen mußte. Am anderen Tage wurde ein Arzt gerufen, dem Richard erzählte, daß Christus zum zweiten Male auf dem Wege zur Erde sei, um den Sünden der Menschheit ein Ende zu machen. Er (Richard) sei einer der Auserlesenen, welche bei diesem Werke helfen sollten.

Der Bedauernswerthe wurde an Händen und Füßen gefesselt in den Gerichtssaal gebracht. Er war furchtbar aufgeregt und machte einen schrecklichen Eindruck. Mit rollenden Augen und überlauter Stimme begann er den Anwesenden mitzutheilen, in welcher Weise Christus die Stadt Chicago „reinigen" werde. „Innerhalb weniger Tage," sagte er, „wird ein fürchterliches Erdbeben stattfinden, bei dem es Feuer und Schwefel regnet. Alle großen Gebäude, unter diesen das Auditorium, werden in Ruinen verwandelt und die Menschen unter ihnen begraben werden."

Die Frau des unglücklichen Mannes war anwesend und bat mit Thränen in den Augen, man möge ihren Gatten an einen Platz senden, wo ihm eine gute Behandlung zu Theil würde. Der Richter sandte ihn nach Kankakee.

Ein nicht minder erschütternder Fall war der eines jungen Mannes Namens Michael Mullen, der aus Gram über den vor drei Monaten erfolgten Tod seines Vaters irrsinnig geworden ist. Die Familie Mullen wohnte in dem kleinen Häuschen No. 300 Loomis Str. und bestand aus dem Vater, dem Sohn Michael und zwei Töchtern.

Nicht lange nach des Vaters Tode machten sich die ersten Zeichen des Irrsinns bei dem jungen Manne bemerkbar, die sich allmählig vermehrten, und, als er eines Tages einen mißglückten Selbstmordversuch machte und sein Zustand anfing, gefährlich zu werden, sahen sich die Schwestern gezwungen, den Bruder in polizeiliche Obhut zu geben. Schluchzend gaben die Mädchen vor dem Richter ihr Zeugniß ab und, als der Bruder fortgeführt wurde, um nach Jefferson gebracht zu werden, da warfen sie sich an seinen Hals und es dauerte geraume Zeit, ehe sie sich, vielleicht für immer, von ihm trennten.

Grundsteinlegung.

Morgen (Sonntag), Nachmittag um 3 Uhr wird der Grundstein der Ev. luth. St. Andreas-Kirche (P. W. Kohn), Ecke 37. und Honore Str. gelegt. Festprediger ist P. R. P. Budach von Washington Heights. Ein Massenchor bestehend aus den gemischten Chören der Südseiter luth. Gemeinden wird zwei Chorstücke vortragen. Herrn Schumachers Blascorps aus P. Succops Gemeinde wird den Gesang der Festversammlung leiten. Alle Lutheraner sind hiermit zu diesem Feste herzlichst eingeladen. Man nehme die Archer Ave. Straßenbahn, lasse sich ein Transfer-Ticket geben für Ashland Ave., fahre bis Ecke Ashland Ave. und 37. Str. und gehe dann eine kurze Strecke westlich.

Streikende „Medizin-Männer."

Sam. Loven strengte gestern im Superiorgericht eine Schadenersatzklage in Höhe von $25,000 gegen den Patentmedizinhändler Dr. Peter Fahrney an. Der Kläger war früher Buchhalter des Beklagten gewesen und hatte dann ein eigenes Geschäft gegründet, wodurch er mit seinem ehemaligen Prinzipal in gerichtliche Differenzen gerieth, die noch nicht zum Austrage gekommen sind. Dr. Fahrney soll nun inzwischen das Erscheinen von Zeitungsnotizen veranlaßt haben, in welchen Loven „Fälscher und Schuft" genannt wird; das ist der Grund zu obiger Klage.

Ein Veteran als Einbrecher.

Howard Lee, ein Mann von militärischen Aussehen und mit der bekannten amerikanischen Veteranenabzeichen geschmückt, wurde gestern vom Richter Brentano wegen Diebstahls zu einer neunmonatlichen Arbeitshausstrafe verurtheilt. Lee war am 21. Juli d. J. in die Wohnung des Henry Ackley, 248 Adams Str. eingebrochen und hatte eine prachtvolle Familien-Bibel und einen Sonnenschirm gestohlen. Nachbarn benachrichtigten die Polizei und ein Blaurock nahm den Dieb fest.

Die Bürgschaft.

Dennis Doherty befreit seinen Freund.

Er braucht aber jetzt selbst einen Bürgen.

Vor kurzem wurden bekanntlich John Shevlin und Morris Flynn, zwei Mitglieder einer Räuberbande, welche vorzugsweise auf der Westseite ihr Unwesen trieb, und deren Spezialität die Ausplünderung allein auf der Straße gehender Frauen bildete, von Richter Eberhart dem Criminalgericht überantwortet.

Shevlin hatte das Glück, einen Freund, Namens Dennis Doherty, zu besitzen, welcher sich sofort bereit erklärte, für den gefangenen Genossen Bürgschaft zu leisten. Da er selbst indeß völlig mittellos ist, unterzeichnete er die Papiere frisch weg mit dem Namen seines Vaters, William Doherty, welcher werthvolles Grundeigenthum auf der Westseite sein eigen nennt. Doherty erreichte zwar in sofern seinen Zweck, als Shevlin freigelassen wurde und schleunigst nach unbekannten Gegenden verduften konnte, das Manöver blieb indeß selbstredend nicht entdeckt, sondern brachte ihn selbst tief in die Tinte, denn jetzt sitzt der gefällige Bürge unter der Anklage des Meineides hinter Schloß und Riegel.

Unabhängiges Luxemburger Wochenblatt.

Unter der Redaktion des Herrn Eugen Nik. Bellar, welcher im Hause No. 30 La Salle Str. eine Buch- und Accidenz-Druckerei betreibt, erscheint seit einigen Wochen ein neues Blatt unter dem Titel: „Luxemburger Unabhängiges Wochenblatt." Dasselbe ist sowohl inhaltlich, als auch in Bezug auf Ausstattung höchst gediegen, und hat im Gegensatz zu ähnlichen Unternehmungen, alle Aussichten auf ein fröhliches Gedeihen. Wie schon der Titel besagt, ist das Blatt für unsere deutsch-sprechenden Mitbürger luxemburgischer Abstammung bestimmt, und es entspricht diesem Zwecke um so mehr, als ein größer Theil desselben mit interessanten Neuigkeiten aus deren alten Heimath angefüllt ist. Die letzte Nummer wird durch zwei prächtige Bilder des Großherzogs Adolph und des Erbherzogs Wilhelm noch besonders interessant gemacht.

Auf eigenthümliche Weise verletzt.

Vier Personen, Chas. Evarts von No. 507 W. Erie Str., Patrick O'Neil von No. 1 Henry Str., Nels Krause, 43 W. Huron Str. und Frl. Christina, Jacobsen, 216 N. May Str. wohnhaft und sämmtlich Passagiere eines Division Str.-Pferdebahnwagens, wurden gestern Abend beim Passiren der Brücke genannter Str. von einer nicht genügend auf die Seite gezogenen Schiebkarre, die von der Car erfaßt und herumgeschleudert wurde, schwer verletzt.

Kapitän Streeter wieder einmal.

Kapitän Streeter, der in letzter Zeit durch seine Schießerei auf die Familie Avery viel von sich sprechen gemacht hat, führte gestern seine Gattin auf die Polizei Station in der Harrison Str. und ließ sie daselbst als geisteskrank zu ihrer eigenen Sicherheit in Schutzhaft nehmen. Während des Prozesses machten allerdings beide Eheleute den Eindruck, als ob bei ihnen verschiedene Schrauben nicht ganz fest säßen.

War nicht erschienen.

Der bankerotte Bauholz - Händler Spooner N. Howell hatte die Weisung erhalten, gestern Nachmittag im County-Gericht zu erscheinen, um sich einem von Richter Brown angeordneten Kreuzverhör zu unterwerfen. Spooner zog es aber vor, fortzubleiben, weswegen der Richter eine Zwangsvorladung erließ und einen Sheriff damit beauftragte, den widerwilligen Ex-Holzhändler herbeizuschaffen.

Polizeisergeant Sanders bestohlen.

Diebe drangen gestern Nachmittag während der Abwesenheit der Familie in die No. 371 N. Clark Str. gelegene Wohnung des bekannten Stations-Sergeanten Rudolph Sanders ein und stahlen aus derselben $40 baares Geld und für $80 Schmucksachen. Von den Verübern der That hat man keine Spur.

Kurz und Neu.

* Die Polizei drang plötzlich in die No. 176 S. Halstedt Str. gelegene Lotterie - Office des Agenten H. Brown ein und confiszirte daselbst eine Anzahl Billets. Brown wurde dem Richter Blume vorgeführt, welch' Letzterer die Untersuchung des Falles auf den 21. August anberaumte.

* Das berühmte Portrait des Columbus, welches Antonio Moro im Jahre 1540 im Auftrage des spanischen Hofes malte, wird heute Abend im Libby Prison-Museum zum ersten Mal in Amerika öffentlich ausgestellt werden. Das Bild gehört bekanntlich Herrn C. F. Günther.

* Zwei jugendliche Taugenichtse John Brown und William Smith, die beide noch nicht das 15. Lebensjahr erreicht haben, aber es bereits zu Insassen der Bridewell gebracht haben, wurden gestern vom Richter Brentano auf Grund technischer Fehler, welche bei ihrer Verurtheilung vorgekommen waren, in Freiheit gesetzt.

* Der frühere Finanz Secretär des „Nordamerikanischen Grütli Bund", welcher angeklagt ist, $2000 dem Bunde gehöriger Gelder unterschlagen zu haben, wurde vom Richter Severson unter $2000 Bürgschaft den Großgeschworenen überwiesen.

* William Kufke aus Niles Center wurde gestern von Richter Gibbons um $5 gestraft. Wie gemeldet, wurde Kufke von seinem Nachbar George M. Garland des Diebstahls beschuldigt, doch verwandelte der Richter die Anklage in eine solche auf unordentliches Betragen und verhängte obige Strafe.

Feste und Vergnügungen.

Cannstatter Volksfest.

Das am vorigen Sonntag leider verregnete, vom hiesigen Schwaben-Verein veranstaltete Cannstatter Volksfest, wird morgen und übermorgen ganz bestimmt und unter allen Umständen abgehalten werden. Allem Anscheine nach wird ein herrliches Wetter dieses Mal das trefflichst arrangirte Unternehmen begünstigen. Es handelt sich, wie unsere Leser bereits wissen, nicht um ein Picnic oder Sommerfest im landläufigen Sinne des Wortes, sondern um ein wirkliches, im großartigsten Maßstabe angelegtes, echt deutsches Volksfest, bei dem deutscher Sinn und deutsche Sitte, deutsche Gemüthlichkeit und unverfälschter deutscher Wein einzig und allein Geltung haben sollen.

Carpenter Union No. 242.

Die Mitglieder der Carpenter Union No. 242 laden ihre Freunde und Gönner freundlichst zum Besuche ihres ersten, in großartigem Maßstabe arrangirten Picnics ein. Die Festlichkeit findet an der 107. Str. und Center Ave., Washington Heights, nahe Kensington, statt. Für treffliches Amüsement der Festtheilnehmer ist bestens gesorgt.

Germania Frauen-Verein.

Morgen, Sonntag, veranstaltet der „Germania Frauen-Verein" in Müllers Grove, Ecke California und Armitage Ave., ein Picnic, das den getroffenen Vorbereitungen nach zu schließen, ganz besonders hübsch und gemüthlich zu werden verspricht.

Douglas Pleasure Club.

Der „Pleasure Club" der Douglas-Lodge No. 751 des Ordens der Ehrenritter und Damen zieht morgen mit Kind und Kegel nach Gardner's Park hinaus, um daselbst sein Picnic abzuhalten. Für reiche Unterhaltung ist bestens gesorgt, ganz besonders möchten wir indeß noch auf das draußen stattfindende Preiskegeln aufmerksam machen.

Gegenseitiger Unterstützungs-Verein.

Die Zweite Section des „Gegenseitigen Unterstützungs-Vereins" hält morgen, Sonntag, in Kuhns Park ein großes Picnic und Sommernachtsfest ab. Alle Vorbereitungen sind mit größter Umsicht und Sorgfalt getroffen, sodaß an einem glänzenden Erfolge des Festes nicht zu zweifeln ist.

Für Sänger und Sängerinnen.

Herr G. Katzenberger, der wohlbekannte Gesang-Direktor, ist im Begriff, alle Chöre, welche mit dem „Chicago Musical College" in Verbindung stehen, zu reorganisiren. Er befindet sich täglich zwischen 11 und 12 Uhr behufs Entgegennahme von Anmeldungen und Prüfung der Stimmen im „College"-Gebäude. Alle Chormitglieder vom letzten Jahr sind ersucht, sich bis zur Eröffnung der Saison (7. September) zu melden.

Finanzielles.

Rechtsanwälte.